

NACHHALTIGKEITS- BERICHT 2021

Zum Geschäftsjahr der
Österreichischen Bundesforste

WALD

DAS MAGAZIN FÜR DRAUSSEN
SONDERAUSGABE

Mit dem digitalen Auge

Wie Mixed Reality, virtuelle Bilder über echtem Hintergrund, hilft, die Natur zu verstehen.

Hubschrauber-Einsatz

Die besten Stämme sind oft am schwierigsten zu bekommen. Manchmal braucht man dafür Hilfe von oben. Zu Besuch bei einer Holzernte.

*Förster*innen for Future*

Damit es in Zukunft bei uns noch einen Wald gibt, der den Namen verdient, braucht es Menschen, die ihren Job verstehen.



Förster
for **F**uture

DEINE NACHWUCHS- FÖRDERUNG

WILLKOMMEN IM
#TEAMNATURE^x



Werde Teil des Teams:
karriere.bundesforste.at

DER WALD IST EIN ZUKUNFTSPROJEKT

Zwei Jahre Pandemie und ein Krieg in unserer direkten Nachbarschaft haben ein Thema in den Hintergrund gerückt, dessen Auswirkungen uns noch Jahrzehnte beschäftigen werden: den Klimawandel. Schon klar: Angesichts des großen und ganz konkreten Leids, das wir direkt auf unsere Handys und in die Nachrichten geliefert bekommen, fällt es schwer, sich auf etwas zu konzentrieren, das diffus und weit weg wirkt. Doch Tatsache ist: Wir können auch vor dem Klimawandel die Augen nicht verschließen. Seine Auswirkungen sind jetzt schon zu spüren. Doch das Schlimmste könnten wir noch verhindern.

31,5 Millionen Euro haben uns im vergangenen Jahr die Folgen des Klimawandels gekostet. Nach Ausgaben für das Personal und die Holzernte ist das unser dritthöchster Budgetposten. Unglaublich, eigentlich, oder nicht?

Doch wir können etwas tun. Wir können versuchen, unsere Wälder klimafit zu machen. Das geht nur durch eine aktive, nachhaltige Bewirtschaftung. Seit einigen Jahren bauen wir deswegen schon am Wald der Zukunft. Wie das geht, das erfahren Sie in dieser Ausgabe unseres Nachhaltigkeitsberichts. Wir sind nämlich „Förster*innen for Future“. Und das ist für uns mehr als eine Modeerscheinung. Wir haben den Auftrag, unsere Wälder für kommende Generationen zu erhalten. Und den nehmen wir ernst. – *Die Redaktion*

PS: Das Jahr 2021 verlief im Zeichen von Klimakrise, Pandemie und Rohstoffboom. Wie es den Bundesforsten gelang, krisensicher unterwegs zu sein, lesen Sie in den „Zahlen und Fakten“ im rückwärtigen Heftteil.

WALD DER ZUKUNFT

Dem Klimawandel gewachsen

Unsere Umwelt verändert sich, Wetterextreme nehmen zu – die Auswirkungen des Klimawandels auf unsere Natur sind allgegenwärtig. Die Österreichischen Bundesforste machen ihre Wälder deshalb schon heute klimafit und bauen Schritt für Schritt den Wald der Zukunft.

Für Sie und kommende Generationen, denn schließlich ist der Wald selbst auch unser bester Klimaschützer!

www.wald-der-zukunft.at



BILDER: M. GLASSNER, A. JAKWERTH, M. KROPITZ, M. RATHMAYR, ILLUSTRATION: CLARA BERLINSKI

Inhalt

WALD SONDERAUSGABE
ÖBF-NACHHALTIGKEITSBERICHT 2021

EDITORIAL Zur Ausgabe	9	WAS SEHEN WIR DA? Der Experte erzählt die Geschichte hinter dem Bild	6	MISCHWALD Gutes in Kürze	10
WÄLDCHEN Die klügsten Fragen zuerst	17	WO SIND WIR HIER Das Naturrätsel von oben	18	ZAHLEN BITTE Alles über Biotopbäume	20
REPORTAGE Im Mölltal liefern sich Borkenkäfer und Hubschrauber ein spektakuläres Duell.	22	FÖRSTER*INNEN FOR FUTURE Damit es in Zukunft bei uns noch einen Wald gibt, der den Namen verdient, braucht es Menschen, die ihren Job verstehen.	28	DIE TECHNIK DER ZUKUNFT Die Innovation ist im Wald längst angekommen. Wir stellen die Möglichkeiten der Zukunft vor.	34
WANDERUNG Die ÖBF-Vorstände Rudolf Freidhager und Georg Schöppl unterwegs im Windpark Pretul.	46	NACHBARSCHAFTSSTREIT Ob in der Reihenhaussiedlung oder im Wald, mit Nachbarn ist das immer so eine Sache: Nicht jeder kann mit jedem.	40		
KENNZAHLEN	2	ZAHLEN & FAKTEN	9	KONZERNLAGEBERICHT	11
KONZERNBILANZ	20	KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	22	KONZERNANHANG	29

IMPRESSUM



MEDIENINHABER & HERAUSGEBER ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTE AG (ÖBF), PUMMERGASSE 10-12, 3002 PURKERSDORF / **PROJEKTLEITUNG** ÖBF VIKTORIA KISS-GEYER / **PROJEKT-TEAM ÖBF** ANDREA KALTENEGGER / **REDAKTION UND KONZEPTION** WALD VERLAGS GMBH / **CHEFREDAKTEUR** MARKUS HUBER / **STELLVERTRETENDE CHEFREDAKTEURIN** MARTINA BACHLER / **PROJEKTLEITUNG** CHRISTOPH WAGNER / **ART DIREKTION** PIA SCHARLER / **REDAKTION** JOHANNA BRODRÄGER, LISA EDELBACHER, NICOLE LANG / **REDAKTIONSASSISTENZ UND PRODUKTION** CAMILA DA SILVA MAYR / **LEITUNG FOTO** MARK GLASSNER / **FOTOGRAFEN** ANDREAS JAKWERTH, MAX KROPITZ, MICHAEL RATHMAYR / **FOTOS** ÖBF-ARCHIV / **ILLUSTRATION** CLARA BERLINSKI / **LEKTORAT** RENATE MESSENBÄCK / **REDAKTIONSANSCHRIFT** HOLLANDSTRASSE 14/17B, 1020 WIEN / **KONTAKT** REDAKTION@WALDMAGAZIN.AT / **DRUCK** FERDINAND BERGER, HORN, GEDRUCKT AUF PEFC-ZERTIFIZIERTEM PAPIER / **WALD IST EIN PRODUKT DER VERLAGSGRUPPE FLEISCH** / **REDAKTIONSSCHLUSS: 10. MAI 2022** / **BITTE SAMMELN SIE ALTPAPIER FÜR DAS RECYCLING.**



Mischwald

WAS SEH ICH DA EIGENTLICH?

Die Geschichten hinter dem Bild

1

2

3

4

5

Am Seeufer

FOTO
THOMAS GOBAUER



MIT DEN AUGEN DES EXPERTEN



FOTOS: OBF-ARCHIV/W. SIMLINGER, G. MENZL, REVITAL/C. LANGER, OKOTEAM/C. KOMPOSCH

Das Bundesforste-Revier Ossiach in Kärnten ist wohl das Forstrevier mit den meisten Seen. Einer davon ist der Wörthersee. Was sich an seinem Ufer tut, das entschlüsselt an dieser Stelle der Experte Andreas Haas, der für das Geschäftsfeld Fischerei bei den Österreichischen Bundesforsten zuständig ist.

1

Der Wörthersee ist ziemlich dicht verbaut. Entlang des 46 Kilometer langen Ufers finden sich aber trotzdem noch ungefähr 20 Prozent unverbauter, natürliche Strukturen mit flachem Uferanschlag und ganz viel Totholz. Das ist wichtig, weil sich Fische und Amphibien aller Arten dort verstecken und fortpflanzen können.

2

Das heimische Schilfrohr (Phragmites australis sp.), das im Ufergebiet wächst, saugt Schlamm vom Boden und Nährstoffe aus dem Wasser. Das verhindert zum Beispiel, dass das Algenwachstum überhandnimmt, und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Sauberhaltung des Gewässers.

3

Im flachen Wasser tummeln sich junge Fische, weil es warm und geschützt ist. Erst nach ein paar Monaten erkunden sie das Tiefe und Weite des Sees, wenn sie bis dahin überlebt haben. Im Flachwassergebiet leben nämlich auch verschiedene Libellenarten, zum Beispiel die Feuerlibelle, die sich hier an Insektenlarven, Kaulquappen, aber auch kleinen Jungfischen erlaben.

4

Ein 200 Meter langer, wasserbeständiger Zaun aus Lärchenholz schützt die natürlichen Uferbestände des Wörthersees vor künstlichem Wellenschlag. Der wird meistens von schnell fahrenden Motorbooten verursacht und schädigt die zarten Triebe der Pflanzen am Ufer. Der Schutz der Pflanzen ist wichtig, weil sie wiederum das Naturufer vor Erosionen schützen.

5

Die Schleie (Tinca tinca) mag die ruhigen und warmen Ecken von Seen und größeren Flüssen. Dort sucht der in Regenbogenfarben schillernde Vertreter der karpfenartigen Fische Unterschlupf und Nahrung. Im späten Frühjahr verzieht er sich ins Dickicht der Unterwasserpflanzen, um sich fortzupflanzen und seine Eier an ihren Stielen und Blättern anzuheften.

Alles unter Kontrolle

Ob im Garten, in Wohnhausanlagen, Parks oder entlang von Straßen: Bäume sind ein wichtiger Bestandteil unseres Lebensraums. Besonders in Siedlungsgebieten sind regelmäßige Untersuchungen zur Baumgesundheit und professionelle Pflege unverzichtbar, um Schäden sowie Sicherheits- und Haftungsrisiken für die Eigentümer zu minimieren. Für einen naturnahen und sicheren Lebensraum erstellen wir digitale Baumkataster sowie langfristige Baumgestaltungs- und Pflegekonzepte.

Mehr unter www.bundesforste.at/baumbegutachtung



Bundesforste-Vorstand Rudolf Freidhager mit Auma Obama (r.), Schwester des ehemaligen US-Präsidenten, und Doris Schmidauer im Wald der Zukunft in Hinterbrühl.

BESUCH IM WALD DER ZUKUNFT

Der Klimawandel verändert die Wälder nicht nur in Österreich, sondern überall auf der Welt. Doch nicht an jedem Ort arbeiten die Menschen mit einer derartigen Akribie daran, ihre Wälder zukunftsfit zu machen wie in Österreich. Vor allem in vielen Ländern des Globalen Südens werden Wälder weiterhin gnadenlos abgeholzt, und zwar ohne sich über eine nachhaltige, geschweige denn klimagerechte Wiederaufforstung Gedanken zu machen. Dass das auch anders geht und Waldbewirtschaftung auch naturnah und nachhaltig möglich ist, demonstrieren die Bundesforste gerne in ihren Betrieben, auch im Wienerwald.

Im Rahmen einer mehrwöchigen Reise besuchte die Autorin und Journalistin Auma Obama 2021 auch Österreich. Gemeinsam mit Doris Schmidauer, der Frau von Bundespräsident Alexander Van der Bellen, besichtigte sie dabei mit ÖBf-Vorstandssprecher Rudolf Freidhager einen artenreichen und bunten Mischwald in der Hinterbrühl in Niederösterreich. Auma Obama ist nämlich nicht nur die Schwester des ehemaligen US-Präsidenten Barack Obama, sondern auch die Vorsitzende einer Stiftung, die sich für nachhaltige Entwicklung in ländlichen Regionen Kenias einsetzt. „Durch jahrzehntelange Übernutzung ist die Waldfläche in Kenia bereits deutlich zurückgegangen“, sagt Obama. Ihre Stiftung betreut derzeit ein 2.500 km² großes Gebiet, in dem nur noch zwei Prozent der Fläche mit Wald bedeckt sind. Nun soll hier wiederaufgeforstet werden. Die Bundesforste unterstützen dieses Projekt mit theoretischem und praktischem Know-how.

DER BERG IM BIER

JAHRGANG 2021

Seit elf Jahren brauen die Österreichischen Bundesforste das sogenannte „Waldbier“ – ein Bier, das nach den Früchten des Waldes schmeckt, und zwar jedes Jahr nach anderen. Für die elfte Edition haben sich die Bundesforste gemeinsam mit Braumeister Axel Kiesbye etwas Besonderes überlegt: Dieses Mal kommt der Geschmack nicht von einem bestimmten Baum oder einer Pflanze – das Waldbier 2021 heißt „Tiroler Bergwald“ und bringt einen kompletten Lebensraum in die Flasche. Kiesbye hat dafür dem Bier unreife Zirbenzapfen und Heidelbeeren zugegeben und eingebraut. Spektakulär war dabei vor allem die Ernte der Zutaten: Während die Heidelbeeren de facto auf dem Boden lagen, mussten Ephräm Unterberger, Leiter des Forstreviers Inntal, und seine Mitarbeiter für die Zirbenzapfen bis zu 25 Meter in die Baumwipfel kraxeln.
www.waldbier.com



FOTOS: ÖBf/F. HELMRICH; ÖBf/G. KOCH

DIE KOSTEN DER KLIMAKRISE

Stürme, Borkenkäfer oder Schneebrüche: Die Folgen der Klimakrise ziehen eine nicht zu übersehende Schneise durch Österreichs Wälder. 2021 waren 59 Prozent der Holzertemenge der Österreichischen Bundesforste sogenanntes Schadh Holz, also Holz, das nicht geplanterweise, sondern nach Umweltschäden geerntet werden musste. Für die Hälfte davon waren Borkenkäfer verantwortlich, der Rest verteilte sich auf Stürme und Schneebrüche. Und das kostet Geld – mit insgesamt 31,5 Millionen Euro beziffern die ÖBf die Folgen des Klimawandels im Jahr 2021. Darüber hinaus gingen elf Millionen Euro in die Waldpflege und den notwendigen Umbau im Wald. Nur ein klimafitter Wald kann nämlich mittelfristig gesund bleiben und den schädlichen Umwelteinflüssen standhalten. So gesehen ist das Geld, das man heute für die Bekämpfung der Klimaschäden ausgibt, eine gute Investition in die Zukunft.

FOTOS: ÖBf-ARCHIV/R. SCHILCHER; NORBERT POTENSKY; ÖBf-ARCHIV/W. SIMLINGER



AUS DER WÜSTE NACH SCHÖNBRUNN

Für die Orang-Utans im Tiergarten Schönbrunn begann das Jahr 2021 mit einer erfreulichen Überraschung: Rechtzeitig zum Beginn der Outdoorsaison stand in ihrem Gehege nämlich ein brandneues Klettergerüst – dank der Bundesforste. Sie stifteten zwölf bis zu 13 Meter hohe Bäume, die dann mit rund 800 Metern Seilen zu einem Klettergarten arrangiert wurden. Die Bäume sind Eichen und Robinien aus dem Naturpark „Mannersdorfer Wüste“ in Niederösterreich. Sie mussten stark, verzweigt und mit dicken Ästen sein, damit sie die über 100 Kilo schweren Orang-Utans auch aushalten. Das Gerüst ist dem natürlichen Lebensraum der Affen nachempfunden, die jetzt das tun können, was sie auch auf Borneo und Sumatra am liebsten tun: Auf Wipfel klettern und zwischen ihnen balancieren.

Sommer, Sonne, Naturbadeplatz



Mehr Platz für Sommerspaß, und das sogar gratis: Das gilt seit kurzem auch am Attersee in Oberösterreich. Dort haben die ÖBf den sogenannten Naturbadeplatz „Huthausaufsatz“ um mehr als die Hälfte vergrößert. Und um einen neuen Kiosk mit einer Holzterrasse und modernen Sanitäranlagen erweitert. Davon profitieren übrigens nicht nur die Badegäste, sondern auch Perlfische und Seelauben: Die ÖBf haben im Zuge des Umbaus an Teilen des Ufers die harten Uferverbauungen zurückgenommen, der Fischnachwuchs hat so wieder eine Rückzugsfläche im Flachwasser in Ufernähe.



Natur erleben, aber hightech

FORSCHER-EXPRESS
IM NATIONALPARK
DONAU-AUEN

Ein Naturerlebnis der ganz besonderen Art gibt es jetzt im Nationalpark Donau-Auen – und das liegt am sogenannten „Spähikel“. Das ist ein mobiler Beobachtungswagen, mit dem Gäste ganz genau hinschauen können, auch dorthin, wo die menschlichen Sinneswahrnehmungen an ihre Grenzen stoßen. Der Wagen ist nämlich mit einer Menge moderner Technik, wie etwa Virtual-Reality-Brillen, Drohnen, Wildkameras und Nachtsichtgeräten, ausgestattet. Durch die Verbindung von Naturpädagogik und Spitzentechnologie soll das Naturerlebnis auf eine neue Ebene gehoben werden. Es soll vertiefen, ergänzen und zusätzliche Horizonte öffnen, nicht aber ersetzen oder den direkten Umgang mit der Natur ablösen. Ganze zwei Jahre wurde an der Entwicklung des Bundesforste-Spähikels gearbeitet. Dabei wurde Video- und Audio-Material aus dem Nationalpark gesammelt. So können mithilfe von Künstlicher Intelligenz Vogelstimmen aus der Nähe des Wagens und mittels Sonartechnik Fische unter Wasser identifiziert werden. Das Spähikel wird aktuell bei geführten Exkursionen eingesetzt oder auch als mobile Forschungsstation für Schulprojekte verwendet.

WUZELN FÜR DIE VIelfALT

XXL-FUSSBALLTISCH
AUS DEM WALD

Was haben David Alaba und die Trauben-Eiche gemeinsam? Sie sind beide Innenverteidiger. Also, die Trauben-Eiche ist das zumindest am Wald-Wuzler, auf dem pünktlich zum EM-Auftakt erstmals angepöfiffen wurde. Der XXL-Fußballtisch mit 46 Spielfiguren aus 12 Holzarten steht dabei ganz im Sinne der Diversität, die in der Natur genauso wichtig ist wie im Sport, sagt ÖBf-Vorstand Georg Schöppl: „Wie im Wald der Zukunft kommt es auch am Spielfeld auf die richtige Mischung an.“ Nach einem Zwischenstopp im ZOOM Kindermuseum in Wien wurde der Wuzler im Dezember bei der „Sport am Sonntag“-Auktion für „Licht ins Dunkel“ versteigert, übrigens mit Unterschriften des ÖFB-Nationalteams, auch von David Alaba.



FOTOS: ÖBf/F. KOVACS; BMLRT/MICHAEL GRUBER

LEBENDES FOSSIL

500 MILLIONEN
JAHRE ALTES FOSSIL
ENTDECKT

Das 25-jährige Gründungsjubiläum des Nationalparks Donau-Auen ist für den Linsenkrebs nur ein Wimpernschlag. Ihn gibt es nämlich schon seit 500 Millionen Jahren. Der extrem seltene und stark bedrohte Urzeitkrebs hat die Erde schon lange vor den Dinosauriern besiedelt und wurde vor kurzem auf der Lackenwiese wiederentdeckt. Der Fund sei ein Beweis dafür, dass die Ökosysteme im Nationalpark intakt sind. Das „lebende Fossil“ besiedelt vorwiegend fischlose Gewässer, die nach Regen oder Überschwemmungen entstehen. Die Eier der winzigen Tiere sind so widerstandsfähig, sie überstehen Jahrzehnte bei flirrender Hitze oder bei Eis und Schnee. Und wenn es dann wieder einmal passt, mit der Feuchtigkeit und den Temperaturen, schlüpft ein neuer uralter Aubewohner.



FOTOS: NATIONALPARK DONAU-AUEN; ÖBf-ARCHIV/W. SIMLINGER; ÖBf-ARCHIV/KATARINA ŠOŠKIĆ

Willkommen im Wald der Zukunft

NOCH MEHR
NACHHALTIGKEIT

Welche Bäume wachsen noch in hundert Jahren? Welche nicht mehr, zumindest nicht in unseren Breiten? Wie der Wald in Österreich im Jahr 2100 aussieht, das ist eine der spannendsten Fragen in Zeiten der Klimakrise. Immerhin sind die Schäden, die sie anrichtet, bereits jetzt deutlich erkennbar. Dennoch stehen die Chancen gut für den heimischen Wald. Als Faustregel gilt nämlich: Die Mischung macht's. Je artenreicher ein Wald, desto besser ist er für die Folgen der Klimakrise gerüstet. Daher haben die Bundesforste für jeden ihrer Betriebe genaue Pläne erstellt. Ziel sind vielfältige Mischwälder, die sich aus eigener Kraft verjüngen können. Wie sie das erreichen wollen, zeigten die Bundesforste im September im Rahmen von kostenlosen Führungen in allen Forstbetrieben. Mehr als 400 Besucher*innen nutzten dieses Angebot. www.wald-der-zukunft.at.



Georg Schöppl wiederbestellt

Seit 2007 ist Georg Schöppl bei den Österreichischen Bundesforsten Vorstand für Finanzen und Immobilien – nun wurde sein Mandat bis 2027 einstimmig vom Aufsichtsrat verlängert. „Unter seiner Führung entwickelte sich die Immobilien-Sparte mit einer jährlichen Betriebsleistung von bereits über 50 Millionen Euro zum profitabelsten Geschäftsbereich“, sagt Aufsichtsratsvorsitzender Gerhard Mannsberger. Schöppl habe damit maßgeblich dazu beigetragen, dass die Bundesforste erfolgreich für die Zukunft aufgestellt sind.



Aufgeforstet

2 MILLIONEN EURO
FÜR DEN MISCHWALD

Ganze 1,5 Millionen Jungbäume haben die Österreichischen Bundesforste zur Aufforstungssaison im Frühjahr und im Herbst 2021 gepflanzt. Vor allem dort, wo Sturm, Käfer und Schnee kahle Flecken im Wald hinterlassen haben. Aufgeforstet wurde zum Beispiel mit der Lärche, die mit ihren tief in den Boden reichenden Wurzeln gut durch Trockenperioden kommt und auch starken Stürmen standhält. Oder mit der Trauben-Eiche, die an trockenen Orten, besonders in tieferen Lagen, gut gedeiht. Und auch mit der Zirbe, die perfekt ins Salzburger Hochland, und der Schwarzkiefer, die ins Niederösterreichische Tiefland passt. Vierzig Nadel- und Laubbaumarten sind es insgesamt, die in 120 Forstrevieren den Wald der Zukunft nicht nur bunter und vielfältiger, sondern auch artenreicher und widerstandsfähiger machen.



BAUMSCHLÄFER, WO BIST DU?

Der Baumschläfer sieht aus wie eine etwas zu groß geratene Maus mit schwarzen Knopfaugen, grauem Fell, buschigem Schwanz und einer schwarzen Färbung um die Augen, den Eindruck erweckt, als hätte er die Maske des Zorro auf. Wobei das nur wenige Menschen beurteilen können, denn der Baumschläfer lässt sich leider sehr selten blicken. Das liegt nicht nur an seiner Schüchternheit. Die Art ist extrem selten und deswegen europaweit streng geschützt. Die ÖBf möchten jetzt aber mehr über den Baumschläfer herausfinden und starten deswegen die SOKO Wald, ein bundesweites Citizen-Science-Projekt. In Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund, mit dem Institut für Wildtierbiologie apodemus und vor allem mit interessierten Naturfreund*innen werden seit dem vergangenen Sommer Baumschläfer gesucht. Damit das klappt, hat das Projektteam mehr als 600 wetterfeste Nistkästen installiert – und zwar österreichweit. Mit ersten Erfolgen: Unter anderem hat im Bundesforste-Revier St. Michael in Salzburg bereits ein Baumschläfer-Weibchen einen der Kästen bezogen. Mehr Infos auf www.baumschlaefer.at.

FOTOS: ÖBf/G. MOSER; LUBOMIR HLASEK

BAUM FLIEGT



Ein Seilkran funktioniert wie ein Skilift, nur mit mehr Kraft – hier im Einsatz auf der Sophienalpe.

Eine Baumernte der ganz besonderen Art gab es für die Bundesforste im Herbst auf der Sophienalpe bei Wien. Gleich Hunderte Rotbuchen wurden hier im Biosphärenpark Wienerwald entnommen, damit jüngere Bäume mehr Platz und Licht bekommen und besser wachsen können. Damit die Ernte aber so wenig Bodenschäden wie möglich verursacht, setzte das ÖBf-Holzernteteam dabei auf einen Langstreckenseilkran, der sonst nur im Gebirge zum Einsatz kommt. Mithilfe eines knapp 1.000 Meter langen Seiles konnten die erntereifen Rotbuchen zum Parkplatz bei der Sophienalpe hinaufschweben. Seilkranne sind eine der schonendsten Möglichkeiten, die Stämme aus dem Wald zu bringen. So werden junge nachwachsende Bäume nicht beschädigt und der Wald der Zukunft kann sich erneuern.

FOTOS: ÖBf-ARCHIV/F. HELMRICH; ÖBf/G. RATSCHAN; MARK GLASSNER

PLATZ FÜR DIE ÄSCHE



Verbaute Bäche und verfestigte Flussbetten rauben der Europäischen Äsche ihren Lebensraum – denn der Fisch des Jahres 2021 liebt kühle, sauerstoffreiche Fließgewässer mit lockeren, luftigen Böden, wie sie im Alpenvorland typisch waren. Um wieder mehr natürliche Laichplätze zu schaffen, haben die Bundesforste im vergangenen Frühjahr rund 5.000 Quadratmeter Flussboden in der Traun gelockert: Mit Spezialrechen und Bagger wurden feste Ablagerungen gelöst, grobkörniger Kies sorgt für mehr Sauerstoff im Flussbett – ideale Bedingungen für die Äsche, um ihren Laich abzulegen.

7.000 Hektar für die Wildnis

Das Wildnisgebiet Dürrenstein im südlichen Niederösterreich ist seit vielen Jahren ein besonderes Naturjuwel, das nun deutlich gewachsen ist: Auch das steirische Lassingtal wird in Zukunft zu dieser strengen Schutzzone gehören. Die Schutzfläche wird auf 7.000 Hektar ausgeweitet und somit in ihrer Größe verdoppelt. Geschützt wird damit übrigens auch der Lassingbach, ein wilder Alpenfluss, über den sich der sogenannte „Rothwald“, Österreichs einziger tatsächliche Urwald, entwässert. Entlang seiner Hänge gibt es jetzt bereits ein einzigartiges Ökosystem.



Wald bringt Hoffnung

Auch in der Pandemie hat der Wald ziemlich Karriere gemacht. Er bringt uns Erholung, Sauerstoff und vor allem Hoffnung. Wir versprechen uns von seinen Fähigkeiten eine Menge, das bestätigt zumindest eine neue Umfrage des SORA-Instituts, die die Bundesforste in Auftrag gegeben haben. Jede*r Dritte war demnach 2021 häufiger in den heimischen Wäldern unterwegs, am liebsten zum Spazieren. Warum uns der Wald gerade in Krisenzeiten so wichtig ist? 79 Prozent der Befragten sagen, dass sie seit Beginn der Corona-Pandemie im Wald ganz einfach besser durchatmen können als anderswo. 70 Prozent sehen sein Potenzial als „grüne Lunge“, also als Sauerstoffherzeuger in der Klimakrise. Deshalb sind sich auch drei Viertel der Befragten sicher: Der Wald werde in Zukunft noch viel wichtiger werden. Nicht nur als Gegenpol unserer hektischen und industrialisierten Gesellschaft, sondern auch als nachhaltiger Rohstofflieferant. Und das Allerwichtigste daran: Seiner Zukunft sind sich die meisten Österreicher*innen sicher. Drei Viertel sind der Meinung, dass es unseren heimischen Wäldern gut geht und dass das auch noch lange so bleibt.



JAGDHÜTTE ZUM MITNEHMEN

PROTOTYP
ERSTMALIG IN BETRIEB

Jagdhütten sind eigentlich Gebäude, die seit vielen Jahrzehnten am selben Platz stehen. Aber Jagdreviere ändern sich und wäre es da nicht sinnvoll, wenn auch die Hütten den Standort wechseln können – je nachdem, wo sie gerade gebraucht werden? Die Bundesforste haben deswegen gemeinsam mit einem Tiroler Architekturbüro eine mobile Jagdhütte entwickelt, die bei Bedarf den Standort wechseln kann. Die Hütte ist nur sieben Quadratmeter groß, erfüllt aber alle Ansprüche: Es gibt Sitz- und Liegeflächen, einen Esstisch, Regal, ein WC, einen Ofen und sogar eine Photovoltaikanlage für den Strom. Und das Beste: Sie kann mit dem LKW oder mit einem Hubschrauber ganz einfach von einem Ort an den nächsten gebracht werden. Ihre Spezialfüße sorgen dafür, dass sie ohne Fundament auf jedem Boden, ganz ohne Versiegelung, stehen kann. Momentan wird sie im steirischen Mariazellerland auf ihre Praxistauglichkeit getestet.

FOTOS: ÖB/LICHTENECKERS; ÖB/ARCHIV/ROAST MEDIA

Kinder stellen Fragen. Viele Fragen. Nicht immer haben Erwachsene eine Antwort darauf parat. Vor allem nicht automatisch die richtige. Hier helfen wir ein bisschen. Ihr Kind hat Fragen? redaktion@waldmagazin.at

WÄLDCHEN



WAS IST DER UNTERSCHIED ZWISCHEN WILDKATZEN UND HAUSKATZEN?

NORA, 10

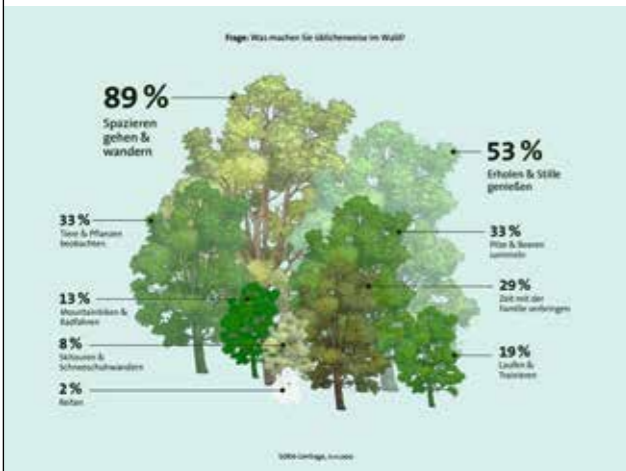
Nachdem die Wildkatze in Österreich ganz lange als verschollen galt, wurde sie in den vergangenen Jahren wieder öfter entdeckt, vor allem in den östlichen Bundesländern. Sie steht aber immer noch auf der Liste gefährdeter Tierarten, deshalb hilft es, jede Beobachtung zu melden. Weil sie unserer braun getigerten Hauskatze aber zum Verwechseln ähnlich schaut, gilt es auf ein paar kleine, feine Unterschiede zu achten. Das Auffälligste: Der buschige Schwanz! Der hat schwarze Ringe und ein stumpfes Ende, Hauskatzen dagegen haben einen dünnen, spitz endenden Schwanz. Das Fell der Wildkatze ist auch deutlich heller, fast ockergelb und sieht ein bisschen aus wie eingetrocknetes Gras. Die Hauskatze hat ein dunkleres Fell und glänzt in der Sonne silbergrau. Außerdem ist ihre Musterung stärker als bei der Wildkatze. Und wer die seltene Chance hat, der scheuen Wildkatze ganz nahe zu kommen, der kann auch auf die zwei dunklen Streifen auf den Schultern des Tieres achten – die hat die Hauskatze nämlich nicht. *Wildkatze gesichtet? Melde es unter www.wildkatze-in-oesterreich.at*

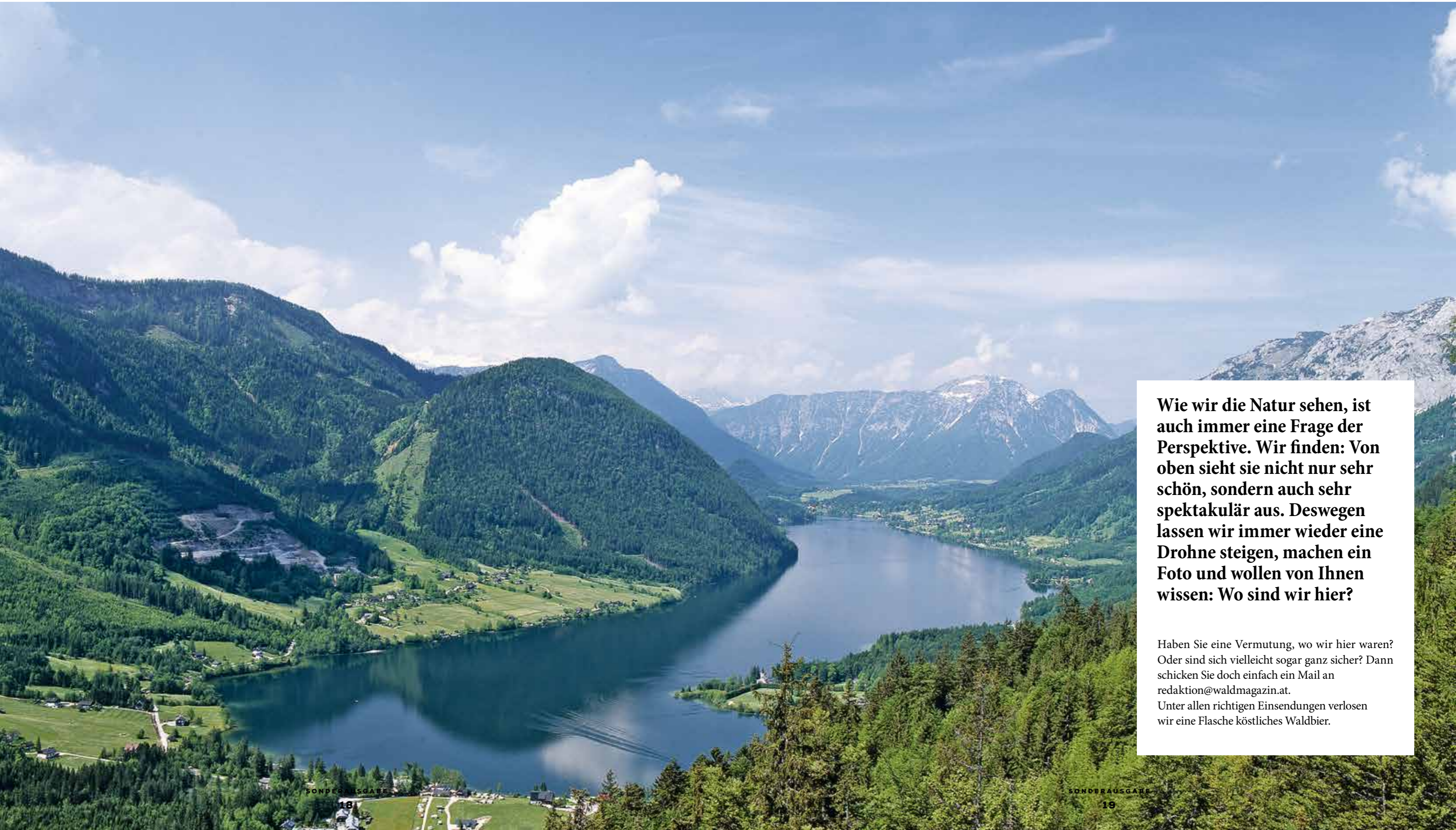


WARUM IST MOOS SO WEICH?

LINUS, 8

Dir ist das doch auch schon mal passiert, oder? Du spazierst im Wald, die Beine werden müde. Kurz ausruhen, das wär's jetzt! Und schon ist da auch das perfekte Fleckchen Moos, richtig prall und grün und weil es so gemütlich weich aussieht, setzt du dich hin und ... verflix! Jetzt ist die Hose nass! Es ist, als hättest du dich auf einen nassen Küchenschwamm gesetzt. Und tatsächlich funktioniert Moos genauso. Wenn es regnet, saugt es mit seinen Blättern das Wasser auf. Das funktioniert, weil die keine schützende Wachsschicht haben. Daher braucht Moos auch kein Gefäßsystem, das bei anderen Pflanzen wie eine Wasserleitung funktioniert und sie hart macht. Wenn es lange nicht regnet, trocknet das Moos deshalb aber auch aus und stellt sich tot. Das ist allerdings nicht weiter schlimm, denn: Das fehlende Gefäßsystem erlaubt dem Moos, auch mal völlig auszutrocknen und dann, wenn es regnet, einfach wieder zum Leben zu erwachen.





Wie wir die Natur sehen, ist auch immer eine Frage der Perspektive. Wir finden: Von oben sieht sie nicht nur sehr schön, sondern auch sehr spektakulär aus. Deswegen lassen wir immer wieder eine Drohne steigen, machen ein Foto und wollen von Ihnen wissen: Wo sind wir hier?

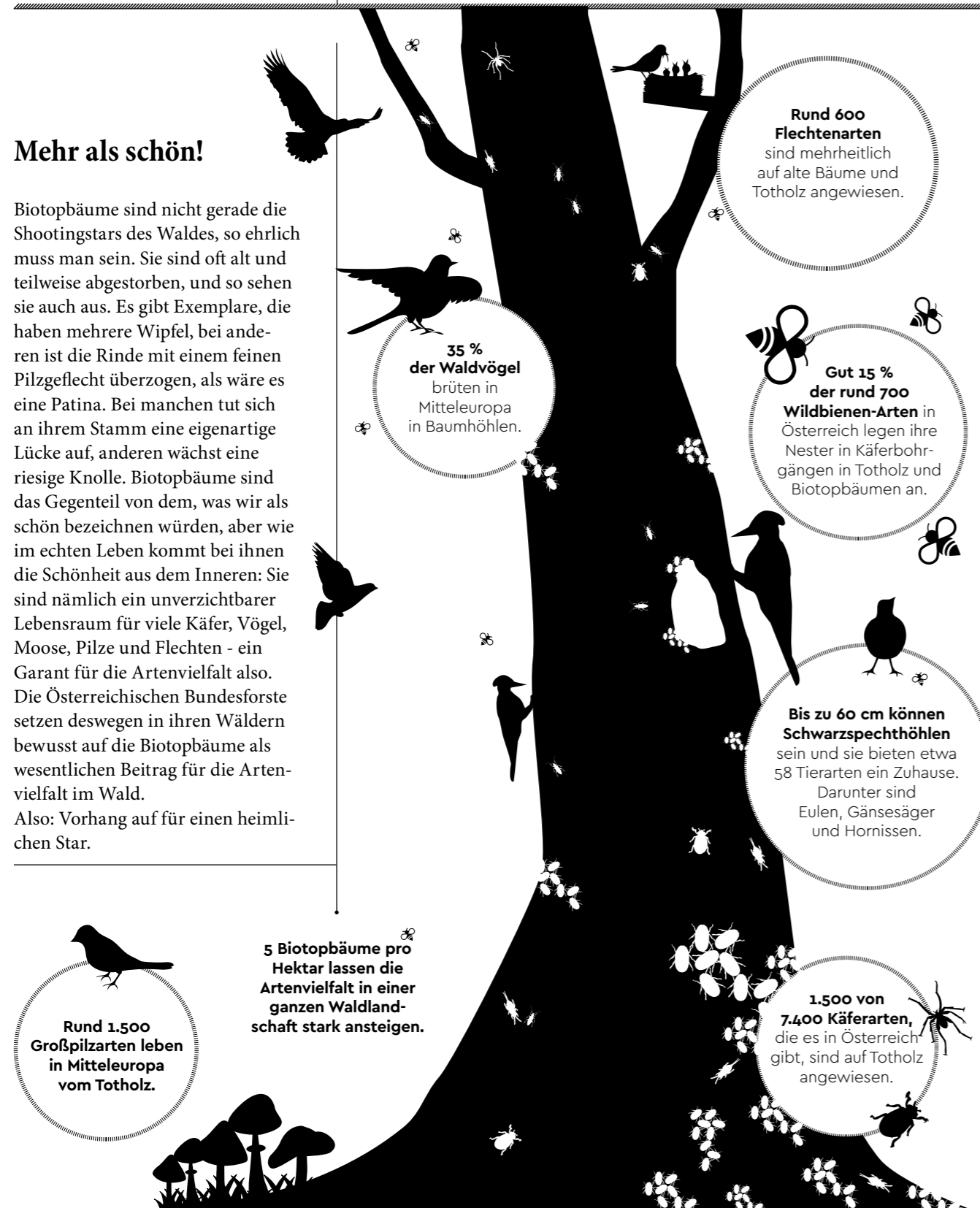
Haben Sie eine Vermutung, wo wir hier waren? Oder sind sich vielleicht sogar ganz sicher? Dann schicken Sie doch einfach ein Mail an redaktion@waldmagazin.at. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir eine Flasche köstliches Waldbier.

BIOTOPBÄUME IN ZAHLEN

Mehr als schön!

Biotopbäume sind nicht gerade die Shootingstars des Waldes, so ehrlich muss man sein. Sie sind oft alt und teilweise abgestorben, und so sehen sie auch aus. Es gibt Exemplare, die haben mehrere Wipfel, bei anderen ist die Rinde mit einem feinen Pilzgeflecht überzogen, als wäre es eine Patina. Bei manchen tut sich an ihrem Stamm eine eigenartige Lücke auf, anderen wächst eine riesige Knolle. Biotopbäume sind das Gegenteil von dem, was wir als schön bezeichnen würden, aber wie im echten Leben kommt bei ihnen die Schönheit aus dem Inneren: Sie sind nämlich ein unverzichtbarer Lebensraum für viele Käfer, Vögel, Moose, Pilze und Flechten - ein Garant für die Artenvielfalt also. Die Österreichischen Bundesforste setzen deswegen in ihren Wäldern bewusst auf die Biotopbäume als wesentlichen Beitrag für die Artenvielfalt im Wald. Also: Vorhang auf für einen heimlichen Star.

Manchmal stehen in Wäldern Bäume, die nicht gesund aussehen, und das ist gut so. In ihnen tut sich sehr viel.



Naturraummanagement bringt Mehrwert für Wirtschaft, Natur und Gesellschaft. Profitieren Sie bei Ihren Projekten von unserem Wissen um die Natur und unseren langjährigen Erfahrungen. Unser Know-how reicht von Arten- und Habitatsschutz über Renaturierung von Biotopen, Planung und Betreuung von Schutzgebieten, das Design und die Abwicklung von Förderprojekten bis hin zu Öko-Sponsoring. Mehr auf www.bundesforste.at/naturraummanagement

Management im Sinne von Natur & Mensch

TEXT
JOHANNA BRODRÄGER
FOTOS
MICHAEL RATHMAYR

KLEIN GEGEN GROSS

Der Borkenkäfer macht sich im steilsten Gebiet der Bundesforste breit und ihn dort zu bekämpfen ist schwer, ja fast unmöglich. Außer natürlich, man schlägt ihn mit seinen eigenen Mitteln, nämlich im Flug. Dann ist es nur noch schwer.



Der eine ist nicht einmal einen Zentimeter groß und leicht wie eine Feder, der andere mehr als 17 Meter lang und wiegt über 4,5 Tonnen. Der eine schafft Entfernungen von vielleicht ein paar hundert Metern und das auch nur, wenn der Wind gut steht, der andere hat eine Reichweite von 450 Kilometern. Auf den ersten Blick ist das, was gerade im Forstrevier Obervellach in Kärnten passiert, also ein ziemlich ungleiches Duell. Doch das täuscht. Schaut man genauer hin, dann sieht man: Das Match ist äußerst spannend, der Ausgang völlig offen.

Borkenkäfer gegen Bell 205 – das ist die moderne Version von David gegen Goliath, wobei man sagen muss, dass die Sympathien in diesem Fall doch anders verteilt sind als beim biblischen Vorbild. Vor allem, weil in Obervellach der David, also der Borkenkäfer, angefangen hat. Er ist der Aggressor, der die unschuldigen Bäume des Mölltals überfallen hat, die sich jetzt nur mit fremder Hilfe wehren können – durch den Einsatz von schweren Hubschraubern.

Es ist ein kalter Herbsttag in der Teuchl, einem Seitental des Unteren Mölltals in Oberkärnten. Die „Bell“, ein Helikopter, der mit ganzem Namen „Bell 205 A1 T53-17A“ heißt, steht auf einem Schotterplatz direkt neben dem Teuchlbach, ganz tief im Talinneren. Sie war schnell da und ist im Zweifelsfall auch schnell wieder weg. Jedenfalls schneller, als der Tankwagen, der gerade neben ihr parkt. Der musste nämlich den gewöhnlichen Weg nehmen, über die engen Forststraßen und Dutzende Serpentine einmal den Berg hinauf und dann wieder ganz nach unten. Von der nächsten Bundesstraße hat er sicher eine Stunde in den Teuchlgraben gebraucht. Und das zeigt eigentlich schon ganz schön, dass in Obervellach, einem der steilsten Gebiete der Bundesforste, der Helikoptereinsatz keine überzogene Maßnahme, sondern eine Notwendigkeit ist. Wie sollte man hier mit konventionellen Geräten nämlich Holz ernten, vor allem dann, wenn es schnell gehen muss?

Und das muss es immer, wenn der Borkenkäfer kommt. Manchmal reicht ein einziger umgefallener Baum, damit sich der Borkenkäfer ausbreiten kann. Denn genau in so einem sogenannten Schadholz nistet er sich ein. Innerhalb kürzester Zeit schlüpfen dann Tausende Jungtiere und breiten sich rasant auf die umliegenden, noch gesunden Bäume aus. So rasant, dass es wirklich schwer ist, den flinken Käfer zu



Der Borkenkäfer hinterlässt seine Spuren: Dort, wo er sich zu schnell ausbreitet, zerstört er ganze Waldstriche.

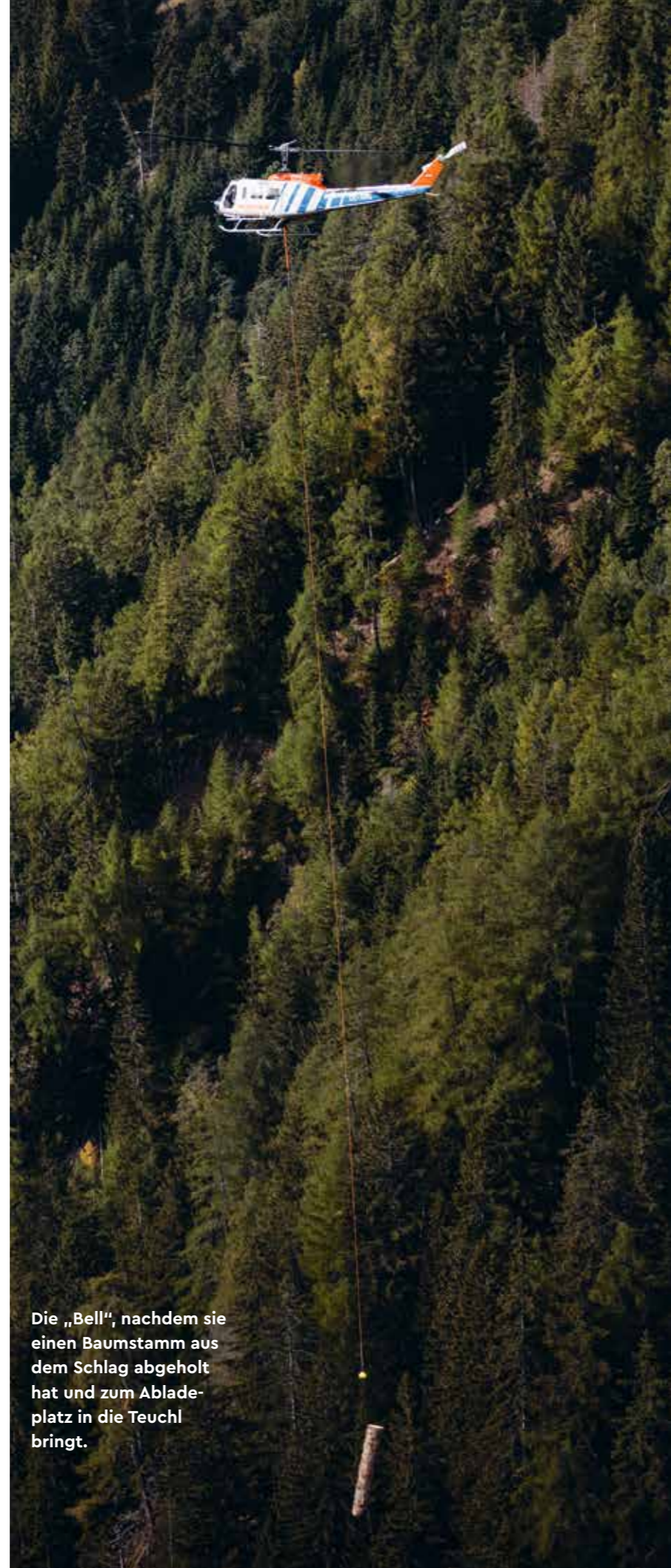
bändigen. Das zeigt schon alleine ein Blick auf die Zahlen: Mit mehr als einer halben Million Erntefestmeter ist er für die Hälfte des Schadholzes verantwortlich, das im Schnitt jedes Jahr bei den ÖBf anfällt. Der Käfer produziert also genauso viel Schadholz wie Stürme und Schnee gemeinsam. Wobei das alles ein bisschen zusammenhängt.

Dass der Borkenkäfer im Mölltal ein so großes Problem wurde, liegt nämlich daran, dass der Winter im Vorjahr außergewöhnlich schneereich war, sagt Antje Güttler, Betriebsleiterin des Forstbetriebs Kärnten-Lungau: „Die vom Schnee beschädigten und ohnehin schon gestressten Bäume sind für Schädlinge viel anfälliger, der Borkenkäfer hatte also eine perfekte Ausgangslage.“ Generell fühlt sich der Borkenkäfer immer wohler. Weil es wärmer wird und gleichzeitig extremer und belastender für die Wälder.

Deshalb ist natürlich oberstes Ziel, diese Mengen an Schadholz zu minimieren. Und das kann man nur dann, wenn man befallene Bäume richtig schnell erntet, also abtransportiert. In einem steilen, nur schwer zugänglichen Gebiet wie hier im Mittleren Mölltal geht das am besten mit dem Hubschrauber, sagt Arnold Knötig, der Revierleiter des Forstreviers

Walter Seifert fliegt mit der Bell 205 über dem Teuchlgraben.





Obervellach der Österreichischen Bundesforste: „Es sind natürlich auch andere Geräte zur Käferbekämpfung im Einsatz, aber mit dem Helikopter sind wir in den Bereichen, wo ein Seilkran nicht hinkommt, einfach schneller und flexibler.“

Seit Mai 2020 sind in seinem Gebiet deswegen immer mal wieder Hubschrauber unterwegs. Manchmal einer, manchmal, so wie heute, sogar zwei. Anders, sagt Knötig, könnte der Wald seiner Funktion als Schutzwald nur vermindert oder gar nicht mehr gerecht werden.

Walter Seifert, der Hubschrauberpilot der „Bell“, hat mittlerweile in der Teuchl den Motor gestartet. Es wird schnell laut und sobald die Rotorblätter ihre volle Geschwindigkeit erreicht haben, wird es windig und dann hebt der Helikopter ab. Es dauert keine zwei Minuten, bis er das Mölltal einmal gequert hat und ins gegenüberliegende Seitental eingeflogen ist. Dort, auf einem der steilen Hänge, wartet bereits das Bodenteam im Schlag – so heißt die Waldfläche, wo die gefallenen Bäume gefällt werden, in der Forstsprache.

Wenige Meter über den Baumwipfeln, eng an die steilen Hänge gedrückt, schwebt die „Bell“ über den Bäumen, die abtransportiert werden sollen. Die Forstfacharbeiter hatten sie schon vor einigen Tagen gefällt. Zwei Einweiser aus der Flugmannschaft, die vorher dort abgesetzt wurden, lotsen Seifert und seinen Heli exakt an die richtige Stelle und hängen dann, gemeinsam mit den Forstarbeitern, die Baumstämme am Stahlseil des Hubschraubers an. „Eingehängt“, rufen sie dem Piloten über den Funk zu. Und schon ist der Hubschrauber um 1.600 Kilo schwerer.

„Wer so viel Gewicht am Hubschrauber hängen hat, darf beim Fliegen selbst keine Probleme mehr haben“, sagt Josef Schwaiger, der heute mit dem zweiten, kleineren Hubschrauber, der „Écureuil“ im Einsatz ist. „Aber da mache ich mir bei Walter keine Sorgen.“ Er fliegt nämlich seit 1977 und ist der Hubschrauberpilot mit den meisten Flugstunden in ganz Österreich. Und er weiß, worauf es neben der Routine beim Fliegen selbst ankommt: auf die richtige Kommunikation.

Aus dem Headset kommt jetzt das Kommando: „Abflug!“ Erst dann darf Walter Seifert wirklich losfliegen. Dann weiß er nämlich, dass die Last richtig befestigt und nicht zu schwer oder zu leicht ist.

Die „Bell“, nachdem sie einen Baumstamm aus dem Schlag abgeholt hat und zum Abladeplatz in die Teuchl bringt.

Die zwei Hubschrauberpiloten Walter Seifert (links), Josef Schwaiger (rechts) und ÖBf-Revierleiter Arnold Knötig (unten).



Mit dem Baumstamm am Seil fliegt die „Bell“ zum Abladeplatz. Dort wartet wieder ein Flughelfer, der Walter Seifert an die richtige Stelle lotst, das Holz abhängt und wieder das Kommando zum Rückflug in den Schlag gibt.

So eine Runde wird in der Fachsprache Rotation genannt und dauert in der Regel keine vier Minuten, wobei es vor allem auf die Entfernung zwischen Schlag und Abladeplatz ankommt. Rotation bedeutet: Holz anhängen, zum Abladeplatz fliegen, das Holz dort ablegen, zum Schlag zurück und wieder anhängen. Pro Runde kann die „Bell“ ungefähr 1,5 Festmeter mitnehmen. An den besten Tagen schafft das Team um die 220 Rotationen. Im Schnitt sind es 100 Festmeter, die am Tag herausgeholt werden.

Aber wie viel Holz am Ende des Tages wirklich abtransportiert wird, hängt von vielen Faktoren ab. Insbesondere von der Kommunikation zwischen den Piloten und ihren Teams, aber auch mit Revierleiter Knötig und den Forstarbeitern. Im Ablauf beraten sie sich immer wieder aufs Neue und optimieren, was nur geht. „Es zählt schon, drei Sekunden zu gewinnen“, sagt Josef Schwaiger. „Das macht am Tagesende viel aus.“ Nicht nur, weil die Piloten am Tag nur sieben Stunden fliegen dürfen, sondern auch damit es sich wirtschaftlich für den Forstbetrieb noch irgendwie rechnet. Billig ist der Ernteeinsatz mit dem Hubschrauber nämlich nicht. Aktuell macht der Forstbetrieb damit sogar Verluste, sagt Betriebsleiterin Antje Güttler, aber: „Es ist ein nachhaltiges Investment, weil der Schaden begrenzt wird, der Käfer sich nicht weiter ausbreitet und ein gesunder Wald bestehen bleiben kann.“

Und trotzdem gibt es Faktoren, die jedes noch so gut geplante und koordinierte Vorhaben verhindern, denen der finanzielle und zeitliche Aufwand auch ziemlich egal ist. Und einer davon macht dem Ein-



satzteam an diesem Tag besonders zu schaffen: der Wind. Er bläst stark und während der „Bell“ das nicht allzu viel ausmacht, weil sie groß ist und viel wiegt, tut sich Josef Schwaiger in seiner „Écureuil“ ein bisschen schwerer. Die Thermik in der Teuchl macht das Landemanöver noch spannender, als es ohnehin ist, weil die warme Luft von unten den kleinen Helikopter immer wieder nach oben drückt. Aber auch er hat mit sieben Jahren Erfahrung als Pilot genug Übung und schafft es, auf dem Schotterplatz in der Teuchl zu landen.

Die Rotorblätter der beiden Helikopter stehen jetzt still, die Mannschaft auch. Es ist windiger geworden, gerade sogar ein bisschen zu windig, um weiterzufliegen – vor allem mit

Hundertern Kilo Holz, das in der Luft baumelt. Es ist mittlerweile früher Nachmittag und nach kurzer Beratung der Piloten und der Flughelfer fliegt die „Bell“, in einem günstig windstillen Moment, dann doch weiter nach Saalfelden, zu einem anderen Einsatz. Josef Schwaiger bleibt mit seinem Helikopter, der „Écureuil“, zurück. Er will noch abwarten, wie sich das Wetter entwickelt. Zwei der Flughelfer haben sich in den Tankwagen gesetzt und ihre Jausenbrote ausgepackt. Die Sonne scheint, aber der Wind bläst heute dann doch etwas zu viel, um noch mal zu fliegen.

Das Match wird also an einem anderen Tag fortgesetzt.



Johanna Brodträger

war erstaunt, wie sicher es sich anfühlt, im Helikopter mitzufliegen. Wenn 1.600 Kilo Holz dranhängen, will sie allerdings nicht unbedingt drin sitzen.

FÖRSTER*INNEN FOR FUTURE

Der Wald braucht uns nicht, aber wir brauchen ihn – als Lebens- und Erholungsraum, Rohstoff- und Energiequelle, Kohlenstoffspeicher, Schutz vor Naturgefahren und als Arbeitsplatz. Dass es angesichts des Klimawandels in einigen Jahrzehnten bei uns noch einen Wald gibt, der all diese Interessen erfüllt, dafür sorgen Menschen, die ihren Job verstehen – die Förster*innen for Future. Sie bauen den Wald der Zukunft.



„Mir liegt die Artenvielfalt am Herzen“

Waldbewirtschaftung und Naturschutz sind kein Widerspruch. Im Gegenteil: Die Vielfalt der Arten und Lebensräume kann man bei der Waldbewirtschaftung aktiv fördern. Genau das ist meine Aufgabe: Als Naturraummanagerin berate ich unsere Revierleiter*innen und Kund*innen, wie sie auch in Wirtschaftswäldern Lebensräume für gefährdete Arten erhalten, verbessern und erweitern können. Dabei haben auch kleine Maßnahmen große Effekte: Die Erhaltung von Altholzinseln, Biotopbäumen, das Fördern seltener Baumarten und Totholz bei Holznutzungen oder auch Blühsträucher an Waldrändern sorgen für Artenvielfalt in bewirtschafteten Wäldern.

Angelika Waibel, Naturraummanagerin im Bereich Dienstleistungen

„Ich liefere den Rohstoff Holz“

Holz ist ein unverzichtbarer Rohstoff in der Klimakrise. Verarbeitet zu langlebigen Produkten bindet es den klimaschädlichen Kohlenstoff und ersetzt andere energieaufwendig hergestellte bzw. fossile Materialien. Als Holzernteleiter versorge ich die Holzwirtschaft mit diesem Naturprodukt. Dabei ernten wir so boden- und waldschonend wie möglich. Der wertvollste Teil des Stammes kommt in die Sägewerke, die daraus die Bretter für Häuser und Möbel machen. Das weniger wertvolle Faser- oder Industrierohholz wird in der Papier- und Plattenindustrie verarbeitet. Äste und Schadholz verwerten wir zur Wärme- und Energiegewinnung. Dabei verbleibt immer ausreichend Biomasse zur Humusbildung im Wald.

Franz Strutzenberger, Holzernteleiter Forstbetrieb Wienerwald



„Ich kümmere mich um den Schutzwald“

Ein Forstfacharbeiter muss auch aufforsten: Dort, wo die Natur nicht aus eigener Kraft nachwachsen kann, pflanze ich Jungbäume. Für intakte Schutzwälder ist das besonders wichtig. Gerade in meiner Gegend schützt der Wald in steilen Lagen Orte wie Hallstatt vor Lawinen, Muren oder Steinschlägen. In meinen Jahren bei den Bundesforsten haben die Schäden durch den Klimawandel deutlich zugenommen. Durch Stürme zum Beispiel, aber auch durch Schneebruch oder Borkenkäfer. Diese Flächen haben wir immer sehr rasch aufgeforstet und je nach Standort Baumarten gepflanzt, die deutlich widerstandsfähiger sind.

Bernhard Luidold, Forstfacharbeiter Forstbetrieb Inneres Salzkammergut

„Ich mache den Wald klimafit“

Um unsere Wälder besser gegen die Auswirkungen der Klimakrise zu wappnen, haben wir mit ihrem Umbau begonnen. Für jedes Revier wurden Pläne entwickelt, wie die Wälder in 100 Jahren aussehen sollen. Nach und nach sollen sie so zu artenreichen Mischwäldern mit für die Region typischen Baumarten werden. In meinem Revier im Mondseerland bedeutet das konkret, dass ich die durch Käfer und Stürme geplagten Fichtenwälder in die für diese Region typischen Fichten-Buchen-Tannenwälder umwandle. Dabei setze ich vor allem auf natürliche Verjüngung, denn der Wald, der sich durch die eigenen Samen erneuert, kann den Folgen des Klimawandels am besten standhalten.

Dietmar Keck, Revierleiter Forstrevier Loibichl, Forstbetrieb Traun-Innviertel



„Ich Sorge für naturverträgliche Freizeitangebote“

Mit dem Bereich Dienstleistungen sind wir die Schnittstelle zwischen Mensch und Natur, zwischen Wald, Wild und den Urlaubern. In den vergangenen Jahren haben viele den Wald verstärkt zur Naherholung entdeckt: zum Radfahren, Wandern oder Skitourengehen zum Beispiel. Meine Aufgabe ist es, Freizeitangebote zu schaffen – etwa durch die Planung von Mountainbike-Strecken und Skipisten im Auftrag von Tourismusregionen – und dabei gleichzeitig auf die größtmögliche Schonung der Natur zu achten. Wir versuchen hier, die Menschen so klug zu lenken, dass der Wald und seine Bewohner die Ruhe bekommen, die sie brauchen.
Peter Agner, Planung und Projektleitung im Bereich Dienstleistungen

„Ich habe den schönsten Arbeitsplatz: Die Natur“

Ich wusste schon seit meiner Kindheit, ich bin sozusagen ein Naturtalent, und wünschte mir nichts sehnlicher als einen Job in der Natur. Als Revierassistentin habe ich nun das Glück, dort zu arbeiten, wo andere Urlaub machen, manchmal aber auch fernab der Zivilisation. Denn auch das ist Forstwirtschaft: ein Arbeitgeber für Menschen in Regionen, in denen es sonst nicht so viele Arbeitsplätze gibt. Immerhin rund 170.000 Menschen arbeiten in Österreich in der Forst- und Holzwirtschaft. Das ist ein Anteil von vier Prozent aller Erwerbstätigen in diesem Land. Ich bin froh, dass ich eine von ihnen bin.

*Sophia Kerschbaumer,
Revierassistentin Forstbetrieb Pinzgau*



Noch mehr Infos und Videos zum Wald der Zukunft hier.

**„Ich erhalte den Wald als Kohlenstoffspeicher“**

Bäume spielen im Klimawandel eine extrem wichtige Rolle: Sie entziehen der Atmosphäre CO₂. Das geschieht besonders stark in jener Phase, in der sie am schnellsten wachsen, weil sie da am meisten Energie brauchen. Je nach Art sind die Bäume zu diesem Zeitpunkt zwischen 40 und 80 Jahre alt. Wir sorgen dafür, dass die Speicherfähigkeit des Waldes steigt, indem wir dessen Gesundheit, Vitalität erhalten und den Strukturreichtum fördern. Als Forsteinrichterin bin ich den ganzen Sommer im Wald unterwegs und erarbeite Bewirtschaftungs- und Pflegepläne für die Forstreviere. Dabei muss ich besonders darauf achten, dass laufend genügend junge Bäume nachwachsen und kontinuierlich den klimaschädlichen Kohlenstoff binden.
Palmira Deißberger, Forsteinrichterin

„Ich Sorge für grünen Strom“

Strom und Wärme aus erneuerbaren Energiequellen sind das Gebot der Stunde. Wasserkraft und Windkraft sind unser Ausweg aus der Energiekrise. Wir bei den Bundesforsten haben mittlerweile ein enormes Know-how bei der Errichtung von Kleinwasserkraftwerken und Windenergieanlagen – und wissen auch, wie wir unterschiedliche Interessen verbinden können. Das ist wichtig, damit die Projekte auch von der Bevölkerung akzeptiert und unterstützt werden. Alles, was wir machen, geschieht nach höchsten ökologischen Standards, sowohl bei den Gewässern als auch bei den Windparks. Beim Windpark Pretul kümmern wir uns zum Beispiel um eine nachhaltige touristische Nutzung und haben das Naturerlebnis Schwarzriegelmoos sowie Wander- und Mountainbike-Wege errichtet, die viele Touristen in die Region bringen.

Christoph Jatschka, Erneuerbare Energie

WILLKOMMEN IN KALK-FICTION

TEXT
LISA EDELBACHER
FOTOS
MAX KROPITZ

Neueste Technologie verbirgt sich manchmal auch dort, wo man sie auf den ersten Blick nicht vermuten würde. Zum Beispiel hinter den historischen Mauern der Jagdvilla im Nationalpark Kalkalpen. Aber auch in der Forstwirtschaft hat Innovation längst Einzug gehalten. Sie erleichtert die Arbeit und eröffnet ganz neue Möglichkeiten.



Und dann ist da plötzlich ein Luchs. Zwei, drei Meter entfernt steht er da, scheuer Blick, buschiger Bart, gelbbraunes Fell, tief-schwarze Ohrenspitzen, so auffällig und unverkennbar, dass nicht einmal die, die normalerweise eher weniger in der Natur unterwegs sind, ihn für eine große Katze halten würden, die sich zufällig in den Wald verirrt hat. Richtig majestätisch wirkt er, elegant, so als wäre es das Natürlichste der Welt, aber Moment, was macht das Tier eigentlich hier? Einen Luchs in freier Wildbahn zu treffen, das ist doch sonderbar. Und außerdem: Hat das Geweih, an dem wir vorher vorbeigelaufen sind, nicht auch gesprochen? Und wer ist überhaupt diese seltsam gekleidete Dame, die uns da durchs Jagdhaus führt? Sie sieht exakt so aus wie die ehemalige Hausherrin Anna von Lamberg, das kann aber gar nicht sein, denn Frau von Lamberg lebte vor 100 Jahren. Also: Was soll das alles? Spukt es plötzlich im Jagdhaus Bodinggraben mitten im Nationalpark Kalkalpen?

Nein, natürlich nicht. Aber tatsächlich gibt es anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Nationalparks kommenden Herbst im Rahmen der Ausstellung „Fürsten in der Wildnis“ im Nationalpark Kalkalpen ein ganz besonderes Erlebnis: Besucher*innen können bei speziellen Touren zu einer Zeitreise aufbrechen. Mithilfe von Augmented Reality, kurz AR, geht es dann zurück ins späte 19. Jahrhundert, in die Hochzeit der aristokratischen Jagd im Bodinggraben, in eine Zeit, als die Natur noch wilder war und vor allem manche heute seltenen Tiere noch sehr viel häufiger zu sehen waren. Das Einzige, was man dazu braucht, ist eine spezielle Brille, die Hologramme täuschend echt in unser Sichtfeld projiziert – die sogenannte HoloLens 2. Normalerweise kommt sie in der Raumfahrt oder bei speziellen Operationen zum Einsatz, aber ab sofort auch bei den Bundesforsten.

Dass das möglich ist, das liegt an Menschen wie Alexander Schlager. Er steht knapp 100 Kilometer nord-östlich vom Bodinggraben im grell ausgeleuchteten Motion Lab der FH St. Pölten und hebt die Hände so schwungvoll, als würde er gerade ein Orchester dirigieren. Auf seiner Nase hat er ein fremdartiges Gerät, das an eine Skibrille erinnert. Die Szene wirkt ein bisschen surreal, so, als befände sich Schlager in einer anderen Welt, und das stimmt auch ein bisschen: Schlager testet nämlich gerade mit einer Brille seine Simulation des Jagdhauses im Bodinggraben. Er arbeitet am Institut für kreative Medientechnologien der FH St. Pölten und programmiert



Das Jagdhaus in Bodinggraben ist ein geschichtsträchtiges Haus – Hightech-Geräte würde man dort wohl zunächst nicht erwarten.

jene Hologramme, denen die Besucher*innen des Jagdhauses begegnen.

Und das ist kein ganz einfacher Job: Im Unterschied zu VR-Brillen, die uns von der Außenwelt abschirmen, vermischt die HoloLens 2 virtuelle Elemente mit unserer analogen Welt, sie bringt Objekte, Grafiken oder Texte über holografische Linsen in unser Blickfeld, und zwar genau an jene Stellen, wo sie gebraucht werden. Dafür sorgen ultrafeine Sensoren der Brille, ihr Herzstück, wenn man so will. Sie scannen die Umgebung, die Wände, den Boden, die Gegenstände, sie erfassen die eigenen Hände und sie ermöglichen damit etwas, worauf man in der VR-Community schon eine ganze Weile gewartet hat: das Berühren der virtuellen Welt.

Bei den Bundesforsten hat der Einsatz der Augmented Reality zunächst einmal einen spielerischen Charakter. Karin Oberaigner, die als Naturvermittlerin für die Führungen im Nationalpark Kalkalpen zuständig ist, sagt, dass sich in der Vergangenheit schon sehr viele Kinder mehr auf die Smartphones statt auf die Führung einließen, wenn sie von wilden Tieren wie den Luchsen erzählte, aber nie welche herzeigen konnte. Mit der neuen Technik kann sie ihre Führungen nun ein bisschen aufpeppen.



Die HoloLens 2 bringt Hologramme über durchsichtige, holografische Linsen in die Realität. Mit den Händen können digitale Objekte ganz einfach bewegt werden.

Aber das ist natürlich längst nicht der einzige Einsatzzweck der neuen Technik, sagt Alexander Schlager von der FH St. Pölten. Er ist ein unaufgeregter Mensch, seine Sprache ist meist technisch und schnell, wenn er aber von den Möglichkeiten der AR erzählt, dann tut er das mit einer Begeisterung, wie man sie sonst nur von Kindern kennt. Die Zukunft, so Schlager, könnte eine Welt voller fliegender Hologramme sein, in Schulklassen, Büros und auf Straßen – und eben auch im Wald.

Immer mehr Unternehmen loten die Möglichkeiten der Augmented Reality aus, und das gilt natürlich auch für die Bundesforste. „Förster*innen könnten in ihrem Berufsalltag von derartigen Techniken enorm profitieren“, sagt etwa Manfred Hofstätter. Er ist Innovationsleiter der ÖBf und betreut auch das AR-Projekt. In seinem Arbeitsalltag wirkt er als Schnittstelle zwischen Ingenieur*innen, Mitarbeiter*innen und der Innovation. Hofstätter: „Die Anwendungsfelder der HoloLens sind durchaus vielversprechend.“

In ein paar Jahren könnten Förster*innen also mit Datenbrillen im Wald unterwegs sein. „Denkbar wäre“, so Hofstätter, „dass Augmented Reality in Zukunft die digitale Forstkarte auf den Tablets ersetzt.“ Die Brille würde nicht nur die Hände der Träger*innen freispielen, sondern könnte auch quasi in Echtzeit Daten über den Wald in das Sichtfeld projizieren: Wo welche Naturverjüngung stattgefunden hat, zum Beispiel, wie weit welche Bäume vom Zieldurchmesser der Stämme entfernt sind, wie lange die jüngste Durchforstung her ist, aber eben auch topografische Daten wie Hanglage, Hangneigung, Lichteinfall oder auch den Abstand zwischen den Stämmen.

Die Arbeit der Forsteinrichter*innen, die jährlich die Reviere der Bundesforste durchstreifen, würde dann beinahe in Echtzeit bei den Förster*innen ankommen – digital, allzeit abrufbar und sehr modern. Hightech im Wald also.

Aber Moment: Hightech im Wald? Ist der Wald nicht einer der letzten Orte, an denen man noch ziemlich analog unterwegs ist, eine ruhige Enklave in unserem hektischen Leben, die frei ist von allem, was mit Technik und Innovation zu tun hat? Das stimmt schon lange nicht mehr, sagt etwa Manfred Hofstätter. Seine Aufgabe ist es, Innovation im Unternehmen zu fördern, voranzutreiben und zu institutionalisieren. Mit gezielten Maßnahmen, etwa einem Ideengeld, das jeder Organisationseinheit zur Verfügung steht, werden innovative Ideen gefördert. „Innovation ist längst schon im Wald angekommen, allein im vergangenen Jahr

wurden entsprechende Technologien in verschiedensten Unternehmensbereichen etabliert.“ Der Einsatzbereich ist dabei vielfältig: Da geht es um die Gesundheit von Schutzwäldern genauso wie um Exoskelette, die die Mitarbeiter*innen der Bundesforste bei ihrer Arbeit unterstützen (siehe Nebenseite).

Und natürlich arbeiten die Bundesforste auch bei der Planung des Waldes der Zukunft mit digitaler Unterstützung: Mit eigenen Simulationsprogrammen haben die Bundesforste versucht, das Waldwachstum der kommenden 50, 70 und 100 Jahre vorauszusagen. Und sie haben dabei natürlich die Auswirkungen des Klimawandels einberechnet.

Und genau für diese Prognosen, sagt ÖBf-Innovationsleiter Hofstätter, sind die neuen Technologien extrem wichtig. Auch wenn es ein bisschen paradox klingt: Oft ist es ausgerechnet die Technik, die uns unterstützt, den Wald gesund zu halten, ihn zu schonen und zu pflegen, so dass er auch der Ort bleibt, an dem wir so gerne sind. Die Auswirkungen des Klimawandels sind ohne technologische Innovationen schwer zu bewältigen.

Die Zukunft, das sind Förster*innen und Forstfacharbeiter*innen, die dank aktiver und passiver Hightech-Hilfen, sogenannter Exoskelette, harte körperliche Arbeit länger gesund leisten können. Da ist Künstliche Intelligenz, die den Zustand des Waldes selbst an seinen entlegensten Orten ermitteln kann. Und dann ist da eine Hightech-Anlage, sie soll Abfälle in grünen Kraftstoff umwandeln. All das ist die Zukunft der Natur und sie ist erstaunlich innovativ.

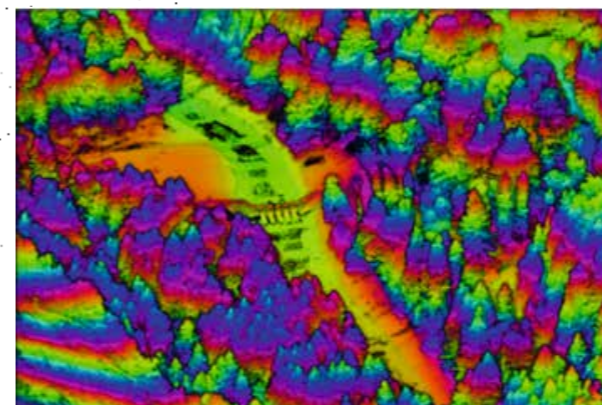
Im Nationalpark Kalkalpen ist es jedenfalls schon bald so weit. Im Herbst wird die Zukunft in das Jagdhaus Bodinggraben einziehen. Und von Geschichte wird dann nicht mehr nur erzählt, nein, Besucher*innen werden sie auch sehen, ja sogar berühren können. Karin Oberaigner freut sich schon darauf, sie wird den Kindern dann endlich sagen können: Da, schau, da steht der Luchs.



Lisa Edelbacher

ist bei ihrer Recherche aus einem Raumschiff Hunderte Meter in die Tiefe gestürzt. Natürlich nur virtuell. Beängstigend war es trotzdem.

Innovation durch Technik



1. Schutz durch Algorithmus

Wie geht es unseren Bergwäldern? Erfüllen sie noch ihre Aufgabe als Schutzwall oder sind sie womöglich selbst gefährdet? Gerade in Zeiten des Klimawandels ist es wichtig zu wissen, wie es um die Schutzwälder steht – in der Praxis ist das aber meist schwierig herauszufinden, aufwendig und langwierig ist die analoge Überwachung. Abhilfe soll dabei ein KI-basiertes Monitoringprogramm schaffen. Mittels Künstlicher Intelligenz werden damit die luftgestützten Aufnahmen aufbereitet und ausgewertet. Die Waldinventur soll das nicht nur erleichtern, sondern vor allem im Bereich der Schutzwälder präziser machen. Digitalisierte Lösungen im Bereich der Monitoringprogramme ermöglichen es, gezielt auf Defizite im Schutzwald zu reagieren.

2. Die Mensch-Maschine-Interaktion

Die gute Nachricht ist: Die Technik wird den Menschen nicht ersetzen. Es gibt schließlich Tätigkeiten, die erfordern so viel Geschick, Kalkül und Präzision, dass Maschinen nicht mithalten können. Das ist, wie gesagt, gut für die Menschen, aber manchmal doch schlecht für ihre Bandscheiben. Die noch bessere Nachricht ist deshalb: Die Technik – oder genauer gesagt Exoskelette – unterstützt den Menschen bei körperlich anspruchsvollen Arbeiten. Exoskelette sind Gestelle, die anstrengende Arbeit leichter machen, indem sie die Bewegungen der Träger*innen unterstützen. Eine Technik, die besonders in der Forstwirtschaft gefragt ist, wo man oft schwer arbeiten muss bzw. dauerhaften Belastungen ausgesetzt ist.



3: Bioenergie, ja bitte!

Es sind zwei der dringlichsten Probleme unserer Zeit: Die Versorgung unserer Gesellschaft mit grüner, erneuerbarer Energie und die Entsorgung unserer Abfälle. Beides versucht das Projekt „Waste2Value“, bei dem die Bundesforste Projektpartner sind, zu lösen – aus Müll soll in einer Anlage umweltfreundlicher Kraftstoff werden. Wie das geht? Holz verschiedener Qualitäten, Klärschlamm und anderen Abfallarten sollen im ersten Schritt wertvolle Gase extrahiert und diese in weiterer Folge zu flüssigen Kraftstoffen umgewandelt werden. Die Forschungsanlage in Wien Simmering ist der erste Schritt zu einer kommerziellen Großanlage, welche durch innovative Technik grünen Treibstoff erzeugen könnte. „Die Anlage ist seit kurzem in Vollbetrieb und konnte alle Tests zur Inbetriebnahme positiv abschließen“, so ÖBf-Projektleiter Georg Heil.



HÖR MAL, WER DA STÖRT

TEXT
CHRISTOPH WAGNER
ILLUSTRATIONEN
CLARA BERLINSKI

Im Wald, da ist meistens viel los. So viele verschiedene Tiere leben da, und eigentlich kommen die meisten von ihnen sehr gut miteinander aus. Manchmal aber, wenn zu viele Störfaktoren auftreten, gerät etwas aus dem Gleichgewicht und die Stimmung kippt.



STO-O-O-O-O-P!
Blindschleiche

Wenn sich am Land irgendwer zu fest aufs Gaspedal lehnt, so fest, dass man ihn auch dann noch hört, wenn er sich ein paar hundert Meter später wieder einschleift, dann geht es meistens sehr schnell: Irgendjemand rührt Beton an und bastelt eine Schwelle, die selbst den härtesten Raser zum Bremsen zwingt. Im Wald können sich die wenigsten Bewohner selbst helfen, zumindest nicht mit baulichen Sofortmaßnahmen. Manche Mountainbiker sind nämlich besonders schnell unterwegs, und zu den am schlimmsten Betroffenen gehören die Blindschleichen. Die sonnen sich nämlich gerne auf den Wegen, auf die sich die Biker wagen, und das geht oft nicht gut aus. Wobei die Blindschleichen meistens überleben. Bei Gefahr können sie nämlich mit Muskelkontraktionen ihren Schwanz an mehreren Sollbruchstellen abwerfen. Weil der aber – wie bei echten Echsen – nicht mehr nachwächst, sollte das nicht oft passieren. Vor allem nicht wegen ein paar wilden Radfahrern. Deswegen appelliert auch die Blindschleiche, egal, ganz oder halbiert: Bitte auf den freigegebenen Strecken bleiben!



ZURÜCK INS AQUARIUM
Europäische Sumpfschildkröte

Sie stehen als Erste am Buffet, jeden Tag, da haben die anderen noch nicht mal Zähne geputzt. Sie werfen ihr Handtuch über die Sonnenliegen, da ist noch nicht mal die Sonne aufgegangen. Wären wir auf Mallorca, dann wären es die Deutschen, wir sind aber im Wald, und hier sind es die Amerikaner. Genauer gesagt die Nordamerikanischen Schmuckschildkröten, die sich überall die besten Plätze erkämpfen. Aber was machen amerikanische Schmuckschildkröten überhaupt in unseren Wäldern? Sie haben irgendwann als Haustiere ausgedient und würden dann leichtsinnigerweise ausgesetzt – und bringen jetzt alles durcheinander. Mittlerweile haben sie überall in Österreich an den Gewässern ihre Handtücher abgelegt: An den Ufern der Teiche und den schön verwachsenen Stellen der Flüsse – für die Europäische Sumpfschildkröte, die hier heimisch wäre, ist deswegen fast kein Sonnenplatz mehr übrig. Die Amis sind auch am Buffet besonders aggressiv: Sehr zum Leidwesen ihrer einheimischen Artgenossen.



NIEMAND DA, KLAR?
Feldhase

Es gibt sie überall, die aufdringlichen Nachbarn, denen ein einfaches Hallo nicht reicht, die reden wollen, auch dann, wenn es gerade wirklich nicht passt. Die über den Zaun brüllen, nach Werkzeug fragen oder nach zwei Eiern. Aber Hand auf die fellige Brust: Das ist alles Larifari verglichen mit dem, was der Feldhase erdulden muss. Bei dem stehen nämlich permanent Fremde auf der Matte, und das natürlich unangemeldet. Wer die distanzlosen Typen sind? In vielen Fällen sind es freilaufende Hunde, die andere Wildtiere aufmischen. Keine Sorge, sie erwischen den Hasen nie, der ist im Weglaufen Profi und mit seinen bis zu 70 km/h schneller, als die Polizei im Ortsgebiet erlaubt. Trotzdem: In der Panik ist aber schon der eine oder andere in die falsche Richtung gehoppelt – auf Straßen, zum Beispiel. Oder hat im Winter so viel Energie verbraucht, dass er sich Tage noch schwach fühlt. Was blöd ist, wenn wieder unangemeldeter Besuch auftaucht.



DOSEN-DODEL
Großer Lederlaufkäfer

Eigentlich ist er ein ruhiger Kerl, der perfekte Nachbar, unauffällig, unaufdringlich und sehr zurückhaltend. Erst wenn die Sonne nicht mehr auf den Waldboden brennt, bewegt er sich hinaus, und auch dann macht er so gut wie nie Stunk, nicht mal dann, wenn andere Tiere ihre halb aufgeessene Verpflegung auf seine Wege werfen. Nur ein Nachbar macht ihn stinksauer: Der, der seine Getränkedosen, Plastiksackerl und Zigarettenstummel in seinen Vorgarten wirft. Vor vielen Jahren gab es eine Kampagne gegen Alkohol im Straßenverkehr: Drink and drive is death, hieß es da. Für den Lederlaufkäfer gilt: Die Dose im Wald is death. Es gab nämlich schon welche, die hätten Limonaden-Dosen mit einem Unterschlupf verwechselt und sich den Panzer aufgeschnitten, andere hätten sich am Müll vergiftet und was so eine Zigarette schon angerichtet hat, das weiß sogar der kleinste Lederlaufkäfer. Übrigens: Bei Gefahr schießt der Käfer eine eklig riechende Flüssigkeit aus seinem Hintern. Auf gute Nachbarschaft!





DER MEISER IST HEISER

Kohlmeise

Zwischen zehn am Abend und sechs in der Früh ist Ruhe, das ist das geschriebene Gesetz in fast jeder Hausordnung und speziell in Österreich, so sind wir nun mal. Wer dagegen verstößt, der gehört eigentlich ins Gefängnis, so sehen es zumindest gar nicht so wenige Hausmeister. (Gleiches gilt, am Land, für das Rasenmähen am Sonntagvormittag, Anm.)

Im Wald ist die Kohlmeise so etwas wie der Hausmeister oder der Nachbar mit der Standleitung zum Polizei-Postenkommando. Sie hätte es nämlich wirklich meistens gerne leiser und da geht es nicht um Vogelpartys in der Nachbarschaft oder anderes Gezwitscher – sie ist ja nicht Horst und Hannelore aus dem Kleingartenverein –, sondern tatsächlich um etwas auf dem Level Rasenmäher. Wer sie stört, das ist der Mensch. Vor allem in der Nähe der Stadt lärmten Autos und LKWs, während Corona kamen

außerdem noch mehr Menschen in den Wald, auch welche, die dort normalerweise nichts zu suchen hatten. Dafür brachten sie manchmal sogar Musik aus tragbaren Boxen mit. Und die Kohlmeise? Die wird – trotz ihrer guten Anpassungsfähigkeit – deswegen schön langsam unentspannt – und sogar heiser. Weil bei dem Krach hört sie ihr eigenes Piepen nicht mehr und das ist schlecht, nicht nur, weil sie kein schlechter Sänger ist, sondern auch, weil es ohne den Gesang nichts wird mit der Liebe und den Kindern und deswegen singt sie jetzt öfter, lauter und auch früher. Meistens dann, wenn die Menschen noch nicht in ihre Autos gestiegen sind. Da verstößt dann auch sie gegen die gesetzliche Nachtruhe, aber was sein muss, muss sein.

Die Störenfriede sind unter uns

„Stell dir vor, dass bei dir plötzlich jemand die Wohnungstür aufreißt und Außerirdische durch dein Wohnzimmer marschieren“, sagt Claudia Kubista, „so ungefähr muss es für Feldhasen sein, wenn plötzlich ein Mountainbiker zu ihrem Bau hin donnert.“ Die Biologin ist bei den Österreichischen Bundesforsten (ÖBf) für Naturraummanagement zuständig, sie beschäftigt sich also damit, dass das Miteinander in Naturräumen funktioniert – und gar nicht selten hängt das von einer ganz besonderen Spezies ab: dem Menschen. Und der ist manchmal nicht nur nett.

Manche Tiere haben bemerkt, dass der Mensch positive Auswirkungen auf ihre Lebensweise haben kann, und lassen sich deshalb bewusst an den Rändern von Siedlungsgebieten nieder. Die meisten Tiere aber wollen mit dem Menschen möglichst wenig zu tun haben, gerade im Wald. Der Mensch stört. Er ist der Eindringling, er bedeutet immer auch Gefahr. „Es reicht schon, wenn Menschen abseits der auch bei Tieren bekannten Wege spazieren, um bei ihnen Stress auszulösen“, sagt Claudia Kubista. Genauso wie beim Menschen selbst wirke sich auch bei Fuchs und Hase ein konstant hoher Stresspegel negativ auf ihr physiologisches Gleichgewicht aus, und zwar mit vielfältigen Auswirkungen: Er kann das Immunsystem schwächen, die Fortpflanzungsfähigkeit beeinträchtigen und im allerschlimmsten Fall sogar zum Tod des Tieres führen.

Weil Tiere Überlebenskünstler sind, haben viele von ihnen ihre Wege gefunden, um dem Stress durch Menschen zu entgehen oder ihn zumindest zu verringern. Rehe, die eigentlich tagaktiv sind

und in der Nacht schlecht sehen, versuchen, auf ruhigere Phasen in der Dämmerung auszuweichen. Auch die Kohlmeise hat ihren Rhythmus umgestellt. Sie versucht, die Morgenstunden zu nutzen, um nicht allzu viel Straßenlärm mit ihrem Gesang übertönen zu müssen.

Vielen Menschen fehlt dafür das Bewusstsein. Wer in den Wald geht, um sich zu erholen, um sich beim Sport seine Glücksgefühle abzuholen und dabei die frische Luft zu genießen, hält sich nicht unbedingt für einen Eindringling. Weder Spaziergänger noch Mountainbiker, Skitourengeher noch Wanderer sehen sich als die Gefahr, die sie manchmal sein können. Wer gerade die Natur genießt, vergisst vielleicht, dass ein achtlos ausgetretener Zigarettenstummel oder liegen gelassene Essensreste einen Käfer, der daran knabbert, vergiften können. „Der Wald ist Lebensraum und das bedeutet, da ist schon jemand, der ihn zum Überleben braucht. Derjenige kann nicht einfach weichen“, erklärt Claudia Kubista.

Der Wald soll für alle da sein. Deshalb lenken die Bundesforste Besucherströme und schützen so sensible Lebensräume und Rückzugsorte der Tiere. Solange man auf ausgewiesenen Wegen bleibt, die Nachtruhe der Tiere wahrt, sich leise verhält und alles, was mit in den Wald kommt, wieder mitnimmt, gibt es aber gar keine großen Probleme. „Man sollte der Umgebung einfach mit Rücksicht begegnen. Als ob man bei jemandem zu Besuch ist“, rät die Biologin Claudia Kubista. Und das heißt auch, dass man sich verabschiedet, wenn man merkt, dass die Gastgeber mit dem Anbruch der Dämmerung müde werden.



Christoph Wagner

hat eine Nachbarin, die nächtens singt, und einen, der sich wahnsinnig gerne im Treppenhaus unterhält. Er mag beides nicht, würde sich aber nie trauen, das anzusprechen.

In der Steiermark

ALLES DREHT SICH IN RICHTUNG ZUKUNFT

Der Windpark auf der Pretul bei Mürzzuschlag ist eine Erfolgsgeschichte der Bundesforste: Insgesamt 14 Windräder produzieren hier jährlich Strom für die Region und darüber hinaus. Und das nachhaltig und umweltschonend. Die Bundesforste-Vorstände Rudolf Freidhager und Georg Schöppl zu Besuch in windigen Höhen.



FOTOS
MARK GLASSNER



Die ÖBf-Vorstände

Georg Schöppl



55, wuchs auf einem landwirtschaftlichen Betrieb in Oberösterreich auf. Seit 2007 ist der Jurist und Ökonom ÖBf-Vorstand für Finanzen und Immobilien.

Rudolf Freidhager



64, ebenfalls Oberösterreicher und studierter Forstwirt. Seit 2015 ist er bei den Bundesforsten Vorstandssprecher. Ende des Jahres geht er in Pension.

ÖBf-Team vor Ort



Seit 2015 leitet **Michaela Peer** (Foto links), 54, das Forstrevier Mürzzuschlag in dem auch der Windpark Pretul liegt. **Richard Höllner** (Foto Mitte), 52, ist der Betriebsleiter des Bundesforstbetriebs Steiermark, der sich von Großreifling im Westen über die Mur-Mürz-Furche bis nach Mürzzuschlag zieht. **Bernhard Jagersberger** (Foto rechts), 32, führte bis November 2021 das Forstrevier Wildalpen.

Für den Nachhaltigkeits- und Geschäftsbericht 2021 führen die Bundesforste-Vorstände Rudolf Freidhager und Georg Schöppl in die Obersteiermark. Im Forstrevier Mürzzuschlag betreiben die ÖBf den Windpark Pretul, der mit seinen 14 Windrädern einen wichtigen Beitrag zur Energiewende einbringt. Im Forstrevier Wildalpen haben die Bundesforste gleich mehrere Herausforderungen zu bewältigen: Einerseits gibt es hier große Aufforstungsflächen, in denen der Wald der Zukunft entstehen soll. Daneben liegt hier auch das Lassingtal, das gerade zum Wildnisgebiet erklärt worden ist und von Menschen nicht mehr betreten werden darf. Und dann ist da noch die Salza, eines der bekanntesten Wildwasser-Reviere Mitteleuropas, das sehr viele Tourist*innen anzieht.

» Der schreckliche Krieg in der Ukraine hat eines deutlich gemacht: Österreich muss versuchen, im eigenen Land so viel nachhaltige Energie zu produzieren wie irgendwie möglich. Wir als Bundesforste wollen dazu unseren Beitrag leisten. Dabei sind wir sowohl ökologisch als auch ökonomisch verantwortungsbewusst. Der Windpark Pretul ist da ein sehr gutes Beispiel, wie wir die drei Eckpfeiler der Nachhaltigkeit gut unter einen Hut bringen. Wir produzieren hier nämlich mit vergleichsweise geringen Eingriffen in die Natur jährlich zwischen 90 und 100 Gigawattstunden Strom. Das reicht für bis zu 20.000 Haushalte. Wir kümmern uns aber auch um die Umwelt, haben Moore renaturiert und Lebensraum für das Birkwild geschaffen. Neue Wanderwege und Mountainbike-Strecken machen die Region auch für den Fremdenverkehr attraktiver. «

GEORG SCHÖPPL

82 Meter sind die Rotorblätter der Windräder am Pretul lang. Der Windpark steht auf rund 1.600 Metern Seehöhe, erstreckt sich über vier Gemeinden und speist echten Ökostrom ins Netz ein.

DIE INVESTITIONEN

» Wir bewirtschaften heute an die 20.000 Hektar Wald für Dritte. Nur mit dieser Sparte allein wären wir unter den zehn größten Forstbetrieben Österreichs. Damit stehen wir voll im Wettbewerb mit unterschiedlichsten Mitbewerbern. Das ist herausfordernd, aber auch sehr gut, weil wir hier eben mit der Qualität unserer Arbeit und innovativen Produkten punkten können. Wir wollen die Dienstleistungen weiter ausbauen und die Investitions-offensive der letzten Jahre fortführen und weiterentwickeln, aber auch in andere sehr gut funktionierende Geschäftsfelder investieren. An die 80 Millionen Euro sollen in den Ausbau der Erneuerbaren Energie fließen. Das heißt: weitere Kleinwasserkraftwerke und Windenergie, vor allem der Ausbau des Windparks auf der Pretul. Dann werden wir noch mehr in Immobilien investieren. Rund 40 Millionen Euro sollen in Projekte und Sanierungen fließen. «

GEORG SCHÖPPL



Eine von rund 4.000 Immobilien, die von den Bundesforsten betreut werden.



Durch kurze Wege beim Holzhandel werden Emissionen gespart – und natürlich auch einiges an Geld.

DIE ENTWICKLUNG DES HOLZPREISES

» Der Holzpreis hat sich sehr gut entwickelt, es ist aber immer noch Luft nach oben. Die Frachtkosten sind zwar gestiegen, aber weil wir auf das „Holz der kurzen Wege“ setzen, betrifft uns das nicht so. Wir haben Abnehmer in ganz Österreich, müssen unsere Ernte also nicht mehr so wie früher durchs Land transportieren. Wenn wir Schadholzmengen haben, dann müssen wir diese ernten, egal, ob es dafür Abnehmer gibt oder nicht. Wir können die Produktion nicht einstellen, auch wenn die Nachfrage gering ist, weil wir schon allein aus Gründen der Walderhaltung Schadholz abtransportieren müssen. Das heißt: Der gute Holzpreis ist etwas, das sich schnell ändern kann. «

RUDOLF FREIDHAGER

DER KAMPF GEGEN DEN KLIMAWANDEL, WALD DER ZUKUNFT



Hoch über der Salza entsteht der Wald der Zukunft.

» Der Kampf gegen den Klimawandel spielt sich direkt vor und in unserem Unternehmen ab. Wir haben gut zu tun, dass es auf unseren Flächen auch in ein paar Jahrzehnten noch Wald gibt. Wir bauen deswegen am Wald der Zukunft und pflanzen Bäume, die der Klimaerwärmung und vor allem den Stürmen und der Trockenheit standhalten. Heute wissen wir, dass artenreiche Mischwälder am widerstandsfähigsten sind. Daher haben wir für jedes unserer Reviere Pläne mit dem idealen Baumarten-Mix für jeden Standort entwickelt. Diese umzusetzen ist ein Riesenprojekt, das über Jahrzehnte geht, und es ist sehr anspruchsvoll, forstlich genauso wie jagdlich. Wir reden nämlich über eine Fläche von mehr als 510.000 Hektar, das ist doppelt so groß wie das Burgenland. Dieser Beitrag gegen den Klimawandel ist nicht zu verachten. «

RUDOLF FREIDHAGER

DIE EU-WALDSTRATEGIE

» Die EU-Waldstrategie ist ein wesentliches Thema für uns. Sie sieht vor, dass bis 2030 zehn Prozent der Landesfläche unter Schutz gestellt werden sollen. Diese Größenordnung ist für uns sehr unrealistisch. In Österreich wäre das wohl vorrangig Wald, da sind wir dann bei bis zu 400.000 Hektar. Das ist ganz schön viel. Zu viel, um noch vernünftige Forstwirtschaft zu betreiben. Wo soll da das Holz für eine vernünftige Bioökonomie herkommen? Wie können wir dann für stabile Schutzwälder sorgen? Wo bieten wir den Menschen Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten? Was ist mit den Arbeitsplätzen, die von der Wertschöpfungskette Forst/Holz abhängen? Der Mensch hat viele Ansprüche an den Wald und diese können wir nur mit nachhaltiger Bewirtschaftung erfüllen. Unser Ansatz ist, dass Naturschutz und Forstwirtschaft Hand in Hand gehen müssen. «

RUDOLF FREIDHAGER



Stürme haben im Forstrevier Wildalpen in der Obersteiermark schwere Schäden angerichtet. Jetzt wird klug aufgeforstet. Der Fokus dabei: Artenreiche Mischwälder und Naturverjüngung.

» Egal, wie gut wir wirtschaften, es gibt einen Verlustbringer in unserem Unternehmen, der uns leider Jahr für Jahr begleitet – das ist der Klimawandel. Allein 2021 kostet er uns 31,5 Millionen Euro. Nach den Personalkosten und der Holzernte sind die Klimawandelkosten der dritthöchste Budgetposten in der Kalkulation, eigentlich eine unfassbare Größenordnung: Wir rechnen da auch die Mindererlöse, die wir durch das Schadholz haben, ein und auch die höheren Kosten in der Aufarbeitung des Holzes und der Logistik. Und dann sind da auch noch jede Menge Sturmschäden: 2021 waren das knapp 5 Millionen Euro, die uns allein die Sommergewitter in Salzburg und im Salzkammergut gekostet haben. Am Ende drücken diese Kosten auch das wirtschaftliche Gesamtergebnis. Wir sehen, dass wir höhere Holzpreise brauchen, damit wir die gestiegenen Anforderungen an uns durch den Klimawandel finanzieren können. «

GEORG SCHÖPPL

DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

» 2021 war wirtschaftlich gesehen eines der besten Jahre der Bundesforste-Geschichte. Damit haben wir am Anfang des Jahres gar nicht gerechnet. Die Vorzeichen standen nämlich mitten in der Corona-Pandemie gar nicht gut. Auch wenn wir 2021 im Bereich Forst/Holz aufgrund der hohen Holzernte- und Klimawandelkosten noch knapp nicht positiv gewirtschaftet haben, bei uns geht derzeit die Saat auf: Wir haben in den neuen Geschäftsbereichen, egal, ob im Immobiliensektor, in der Sparte Energie oder auch in den Dienstleistungen ein sehr gutes Ergebnis bei den Immobilien abgeliefert. Und was mich besonders freut: Mittlerweile ist unser Ergebnisbeitrag so hoch, wie vor 15 Jahren, als ich hier angefangen habe, unsere Betriebsleistung war. Das freut mich für unsere Eigentümer, alle Österreicherinnen und Österreicher. «

GEORG SCHÖPPL



Blick aus dem Forstrevier in Richtung Niederösterreich.



Das Schwarzriegelmoos auf der Pretul ist mittlerweile ein beliebtes Ausflugsziel.

ABSCHIED VON RUDOLF FREIDHAGER

» Ich habe im April 1988 bei den Bundesforsten begonnen, und es ist faszinierend, wie sich das Unternehmen seit damals entwickelt hat. Früher waren die Bundesforste ein reiner Holzproduzent, der seine Jagden verpachtet hat. Heute sind wir ein integriertes Nachhaltigkeitsunternehmen mit unterschiedlichsten Sparten. Wir sind so unglaublich viel bunter, diverser und offener geworden. Allein, wenn ich überlege, wie sich unsere Mitarbeiter*innenstruktur verändert hat. Als ich hier anfang, da gab es Frauen ausschließlich in den Schreibstuben. Heute haben wir auf allen Ebenen und in allen spannenden Positionen Frauen, egal, ob in der Unternehmensleitung oder auch in den Betrieben, wo inzwischen zwei von 12 Forstbetrieben von Frauen geführt werden. Es ist ein anderes Unternehmen geworden, wir haben das geschafft, weil wir neugierig blieben, immer viel ausprobiert haben und uns nie auf unseren Erfolgen ausgeruht haben. Wenn ich mit Ende Dezember die Bundesforste verlasse, dann verlasse ich ein Unternehmen, das wirklich gut aufgestellt ist und die Zeichen der Zeit erkannt hat. Das ist großartig. «

RUDOLF FREIDHAGER



Seit diesem Jahr ist das Gebiet rund um den Lassingbach „außer Nutzung gestellt“, wie es in der Forstsprache heißt. Es gehört zum Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal, das 7.000 Hektar unberührte Natur umfasst.



NACHHALTIGKEITS- BERICHT 2021

Zum Geschäftsjahr der
Österreichischen Bundesforste

ZAHLEN & FAKTEN

Hauptkennzahlen 2021

Forst und Holz

	2019	2020	2021
Nachhaltiges Holzerteziel (= Hiebssatz) in 1.000 Efm gem.	1.603	1.602	1.590
Holzertemenge ¹ (= Einschlag) in 1.000 Efm gem.	1.461	1.690	1.784²
Gesamtfläche in ha lt. betrieblicher Vermessung	850.000	850.000	850.000
Waldfläche in ha	510.000	510.000	510.000

1) Derbholz (= Holz mit mehr als 7 cm Durchmesser in Rinde), inkl. Holz für Einforstungsberechtigte
2) Abweichung vom Holzerteziel aufgrund von Durchforstungen für klimafitte Wälder

Mensch und Gesellschaft

	2019	2020	2021
Mitarbeiter*innen ÖBf-Gruppe ³	1.079	1.068	1.056
Mitarbeiter*innen Beteiligungsunternehmen	107	103	92
Mitarbeiter*innen ÖBf AG ³	972	965	964
Angestellte ÖBf AG	623	619	619
Arbeiter*innen ÖBf AG	349	346	345
Frauenanteil ÖBf AG (zum 31.12.) in %	18,6%	19,6%	19,3%

3) In Vollzeitäquivalenten; im Jahresdurchschnitt; 3) Ohne Mitarbeiter*innen in der Freizeitphase der Altersteilzeit

Wirtschaft

ÖBf-Konzern

	2019	2020	2021
Konzernbetriebsleistung in Mio. €	222,4	227,1	251,7
Konzernbetriebserfolg (EBIT) in Mio. €	13,2	17,9	27,6
Konzernumsatzrendite (EBT nach Fruchtgenuss / Umsatzerlöse) in %	6,7	8,0	11,0
Konzerneigenkapitalquote in %	52,0	53,3	56,9

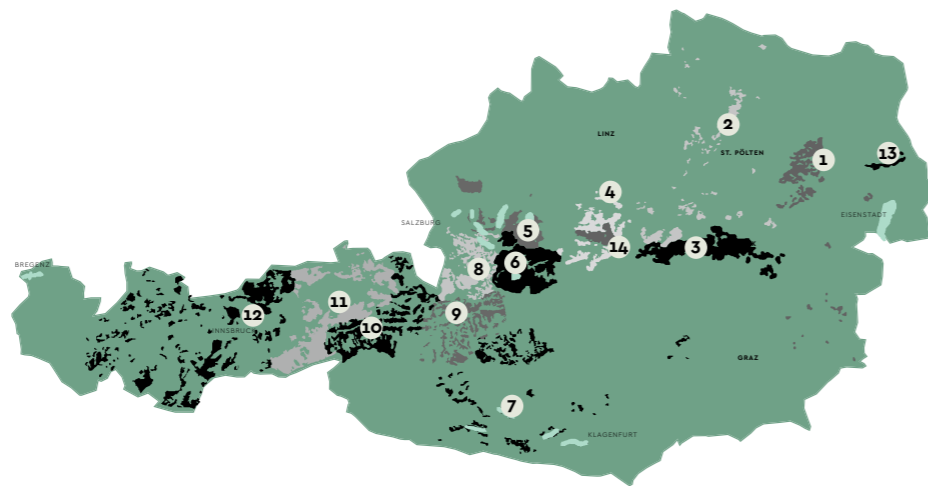
Natur

	2019	2020	2021
Waldpflege – Jungbaumpflanzung (= Aufforstung) in 1.000 Stück Forstpflanzen	1.755	1.708	1.513⁴
Wald und Wild – Jungbäume mit Wipfeltriebverbiss pro ha ⁵	3.886	4.216	4.166

4) Gezielte Reduktion zugunsten von natürlicher Verjüngung
5) Gilt für Flächen mit Jungbäumen, entspricht rd. 20 % der Gesamtpflanzanzahl pro ha

Das Naturunternehmen

Die Österreichischen Bundesforste (ÖBf) betreuen jeden zehnten Quadratmeter der Landesfläche Österreichs – vom Arlberg bis zu den Donau-Auen. 15 Prozent des heimischen Waldes sowie 70 der größeren Seen werden von den Bundesforsten bewirtschaftet. Für rund die Hälfte der Flächen gelten naturschutzrechtliche Bestimmungen, ein Drittel des Waldes im Gebirge ist als Schutzwald ausgewiesen. Die Naturflächen sind in zwölf Forstbetrieben und zwei Nationalparkbetrieben zusammengefasst. Kerngeschäft der Bundesforste sind die Forstwirtschaft sowie die damit verbundenen Jagd- und Fischereiaktivitäten. Immer wichtiger für den Unternehmenserfolg werden die Geschäftsfelder Immobilien, Dienstleistungen und Erneuerbare Energie. Seit ihrer Ausgliederung 1997 sind die Bundesforste eine Aktiengesellschaft im Alleineigentum der Republik Österreich.



- 1 Forstbetrieb Wienerwald / Unternehmensleitung
- 2 Forstbetrieb Waldviertel-Voralpen
- 3 Forstbetrieb Steiermark
- 4 Forstbetrieb Steyrtal
- 5 Forstbetrieb Traun-Innviertel
- 6 Forstbetrieb Inneres Salzkammergut
- 7 Forstbetrieb Kärnten-Lungau
- 8 Forstbetrieb Flachgau-Tennengau
- 9 Forstbetrieb Pongau
- 10 Forstbetrieb Pinzgau
- 11 Forstbetrieb Unterinntal
- 12 Forstbetrieb Oberinntal
- 13 Nationalparkbetrieb Donau-Auen
- 14 Nationalparkbetrieb Kalkalpen

WER WIR SIND

Nachhaltigkeit ist unser höchstes Gut

Die Natur ist von unschätzbarem Wert. Das wissen immer mehr Menschen und sie wissen auch, dass man die Natur für die nächsten Generationen ganz besonders schützen muss. Das Bewusstsein für Natur- und Umweltschutz sowie der sorgsame Umgang mit Ressourcen sind deshalb ausgeprägter denn je. Wie viel Energie wir nützen, gehört da genauso dazu wie die Frage, wie wir uns fortbewegen. Gleichzeitig steigen aber auch die Ansprüche an die Natur als Lebens- und Erholungsraum.

Als Naturunternehmen tragen wir eine ganz besondere Verantwortung: für den Umgang mit natürlichen Ressourcen und sensiblen Lebensräumen, aber auch für die gesellschaftliche Entwicklung. Nachhaltigkeit ist deshalb unser oberstes Prinzip. Für die Bundesforste bedeutet das konkret, dass der Natur nur so viel entnommen wird, wie nachwachsen kann. Und weiter gedacht heißt das auch, dass wir den wirtschaftlichen Erfolg gleichwertig mit dem gesellschaftlichen Wohlergehen sowie dem Schutz von Natur und Umwelt begreifen. Nur so können wir unsere größeren Ziele erreichen, nämlich als Teil der Bioökonomie einen wichtigen Beitrag für den gesellschaftlichen Wandel hin zu einer erneuerbaren Kreislaufwirtschaft zu leisten.



Wald der Zukunft als Antwort auf die Klimakrise

Der Klimawandel und seine Folgen waren auch im Geschäftsjahr 2021 deutlich zu spüren. Die Bundesforste haben daher bereits mit dem Waldumbau hin zu klimafitten Wäldern begonnen. Der Wald der Zukunft wird ein artenreicher Mischwald, der an regionale Bedingungen angepasst ist. Hintergrund dieses Jahrhundertprojekts ist das Pariser Klimaabkommen. Bei einem Temperaturanstieg von bis zu zwei Grad weltweit wollen die Bundesforste auch in Zukunft für intakte Wälder sorgen. Dabei bekennen sie sich zu einer aktiven, zukunftsfähigen Nutzung von Wäldern. Mit dem Ziel der Walderhaltung erfolgt eine nachhaltige, integrative Bewirtschaftung. Nur so kann der Wald alle Ansprüche erfüllen, die der Mensch an ihn hat. Und das sind viele – vom CO₂-Speicher und Lebensraum über Erholungsort und Schutz vor Naturgefahren bis zum Arbeitsplatz und zur Ressource für den nachwachsenden Rohstoff Holz.



Sie möchten uns etwas sagen? Wir freuen uns über Ihre Nachricht an

bundesforste@bundesforste.at

GESCHÄFTSJAHR 2021

VERWERTUNG VON ÖBF-HOLZ 2021

Derbholz¹ gemessen in TEfm, inkl. Holz für
Einforstungsberechtigte

	Laubholz	Nadelholz	Gesamt
Sägerundholz	13	953	966
Industrieholz	147	410	557
Energieholz ²	80	148	228
Sonstiges ³	2	31	33
Gesamt	242	1.542	1.784

1) Derbholz = Holz mit mehr als 7 cm Durchmesser in Rinde
2) Waldbiomasse
3) Sonstiges Stammholz und Brennholz



ZUSAMMENSETZUNG DER HOLZERNTEMENGE 2021

nach verschiedenen Kriterien, Derbholz gemessen in TEfm

	2020	Veränd. in %	2021
Verkaufs-/Produktionsart			
Regie ¹	1.455	4,1	1.515
Stockverkauf	59	-18,6	48
Abgabe an Einforstungsberechtigte	141	24,1	175
Sonstiges ²	35	31,4	46
Holzart			
Laubholz	227	6,6	242
Nadelholz	1.463	5,4	1.542
Nutzungsart			
Durchforstungen (= Vornutzung)	900	-13,1	782
Ernte reifen Holzes (= Endnutzung)	790	26,8	1.002
Betriebsart			
Wirtschaftswald	1.529	5,6	1.615
Schutzwald	161	5,0	169
Gesamtmenge	1.690	5,6	1.784

1) Produktion durch ÖBf-Arbeiter*innen, Forsttechnik, Schlägerungsunternehmen und Landwirte
2) Am Waldort verbleibend, Deputate etc.

Waldpflege

Trotz Käfer weniger Schadholz

Auch 2021 stand im Zeichen des Klimawandels: Bis Mai war das Jahr besonders trocken, überhaupt lag der Jahresniederschlag unter dem langjährigen Mittel, die Temperatur hingegen mit 0,5 Grad über dem Durchschnitt. Für den Borkenkäfer, der sich bei Trockenheit und Hitze besonders wohlfühlt, sind das ideale Bedingungen, die sich auch in der Schadholzbilanz niederschlagen: Mit 59 % der gesamten Erntemenge bzw. rund 1,1 Mio. Erntefestmetern (Efm) blieb das Schadholz 2021 auf dem hohen Niveau der Vorjahre. Rund die Hälfte davon war Käferholz. Es gibt aber auch eine erfreuliche Nachricht: Große Schadereignisse blieben aus, weshalb in Summe weniger Schadholz als in den Vorjahren anfiel. Für Borkenkäferbe-

WALDPFLEGEMASSNAHMEN 2021

	Kosten in Mio. €	Fläche in ha
Pflanzung	1,9	892
Jungbaumpflege (= Jungwuchspflege)	1	1.796
Schutz gegen Wild	0,9	4.342
Schutz gegen Weidevieh	0,2	1.649
Jungwaldpflege (= Dickungspflege)	2,5	3.082
Käferbekämpfung	4	-
Sonstiges ¹	0,8	727
Erstdurchforstung ²	-	2.433
Gesamtaufwand	11,3	-

1) Waldrebenbekämpfung, Astung, Düngung etc.
2) Kosten für Erstdurchforstung sind in den Holzerntekosten enthalten.

kämpfung entfielen 4 Mio. Euro, für die Waldpflege insgesamt 11,3 Mio. Euro. Die Anzahl der Aufforstungspflanzen konnte zugunsten natürlich gewachsener Jungbäume weiter zurückgenommen werden.

Forst/Holz

Holzboom sorgt für Aufschwung

Nachdem die Corona- und die Klimakrise das Geschäftsjahr 2020 bestimmten, verzeichnete der Bereich Forst/Holz im Jahr 2021 wieder eine positive Entwicklung: Eine starke Baukonjunktur im In- und Ausland führte am Jahresanfang zu einem regelrechten Absatzhype in der Sägeindustrie, der auch einen Anstieg der Rohholzpreise zur Folge hatte. Dieser Trend hielt bis ins dritte Quartal an, um dann wieder etwas abzuflachen. Erst zum Jahresende hin zog die Nachfrage und damit auch der Holzpreis nicht nur für Sägerundholz, sondern auch für Industrieholz und Biomasse wieder an. So konnte der hohe Lagerstand aufgrund von Schadereignissen der Vorjahre von rund 354.000 im Laufe des Jahres auf rund 127.000 Erntefestmeter reduziert werden. Besonders bewährt hat sich der 2020 in Betrieb genommene, volldigitale Holzlagerplatz in Amstetten (NÖ) mit einem Fassungsvermögen von bis zu 200.000 Erntefestmetern. Dieser ist nicht nur die Drehscheibe in der Holzlogistik, in den kommenden Jahren soll er auch als Standort für Holzfor schungsprojekte ausgebaut werden. Insgesamt erwirtschaftete der Bereich im Berichtsjahr eine Betriebsleistung von 155,8 Mio. Euro und damit rund 13 Prozent mehr als im Vorjahr (2020: 138,2 Mio. Euro). Die nachhaltige Holzerntemenge der ÖBf kam bei 1,78 Mio. Erntefestmetern und damit leicht über dem nachhaltigen Holzernteziel zu liegen. Grund dafür waren verstärkte Waldpflegemaßnahmen für klimafitte Wälder. Aufgrund der starken Auslastung der Holzernteunternehmen sowie infolge von erforderlichen Schadholzaufarbeitungen lagen die durchschnittlichen Holzerntekosten 2021 mit 30,9 Euro/fm unter dem Vorjahreswert.

Der Wald der Zukunft – Artenvielfalt mit regionalen Unterschieden



Forstbetrieb Inneres Salzkammergut, Steiermark

Ausseer Mischwald

Im Ausseerland wächst er bereits, der Wald der Zukunft: Nachdem der Orkan Kyrill im Jahr 2007 den hauptsächlich aus Fichten bestehenden Wald stark zerstört hat, bildet sich nun ein neuer, artenreicher Bestand, der beinahe zur Hälfte jünger als 40 Jahre ist. Und in Zukunft wird er noch vielfältiger: Der Anteil der Fichten wird weiter abnehmen und sich um die Hälfte auf etwa 17 % reduzieren, während sich der Anteil von Laubholz wie Buche, Vogelbeere und Lärche auf insgesamt 15 % sogar verdoppelt.

Jagd

Jagen für den Waldnachwuchs

Insgesamt 1.700 Jagdreviere befinden sich auf Bundesforstegebiet. Knapp ein Viertel davon ist verpachtet, der Rest wird in Eigenregie oder mittels Abschussverträgen bejagt. Der Fokus in der Jagdstrategie lag im Jahr 2021 auf der Erhaltung der Schutzfunktion des Waldes, die am besten durch die Förderung des natürlichen Baumnachwuchses erreicht werden kann. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist ein für das Ökosystem verträglicher Wildstand. Durch die Bejagung in Eigenregie konnte der Anteil an verbissenen Jungpflanzen auf sensiblen Flächen im langjährigen Schnitt um die Hälfte reduziert werden. Damit sorgen die Bundesforste für klimafitte Wälder, die Stürmen und dem Borkenkäfer besser standhalten. Wichtige Partner bei der Erreichung der Jagdziele sind die 1.600 Jagdkund*innen. Für sie haben die Bundesforste eine Jagd-App entwickelt, die 2021 durch neue Funktionen erweitert wurde. Dass die App bei den Kund*innen gut ankommt, belegen die Zahlen: 40 % der Abschussmeldungen wurden 2021 bereits über die App erfasst und damit 2,4 Prozent über dem Vorjahreswert. Die Betriebsleistung des Geschäftsfeldes Jagd betrug 2021 12,2 Mio. Euro (2020: 20,7 Mio. Euro).

ENTWICKLUNG DER HOLZERNTEMENGE 2011 – 2021

Derbholz¹ gemessen in TEfm, inkl. Holz für
Einforstungsberechtigte

Jahr	Durchforstungen (= Vornutzung)	Ernte reifen Holzes (= Endnutzung)	Gesamterntemenge	Davon Schadholz
2011	467	1.053	1.520	749
2012	562	962	1.524	512
2013	600	935	1.535	498
2014	618	911	1.529	531
2015	762	765	1.527	1.012
2016	645	870	1.515	770
2017	662	822	1.484	680
2018	664	858	1.522	1.004
2019	801	660	1.461	1.152
2020	900	790	1.690	1.366
2021	782	1.002	1.784²	1.057

1) Derbholz = Holz mit mehr als 7 cm Durchmesser in Rinde
2) Exklusive 68 TEfm Nicht-Derbholz

GESCHÄFTSJAHR 2021

Erneuerbare Energie
**Grüner Strom
im Aufwind**

Der Klimawandel hat 2021 auch im Bereich der Erneuerbaren Energien Spuren hinterlassen: Ein geringes Wasseraufkommen nach einem schneearmen Winter sowie die Trockenheit im Frühjahr bedeuteten erhebliche Einbußen in der Stromerzeugung aus Kleinwasserkraft. Das mittlerweile neunte ÖBf-Kleinwasserkraftwerk an der Langer Grund Ache im Brixental konnte plangemäß im Oktober in Betrieb genommen werden. Mit einem Regelarbeitsvermögen von 12,2 GWh versorgt es ein Äquivalent von rund 3.100 Haushalten mit Erneuerbarer Energie. Alle neun Kleinwasserkraftwerke erbrachten 2021 insgesamt eine Stromproduktion von 62,5 GWh (2020: 82,0 GWh), was einem Äquivalent von rund 15.800 Haushalten entspricht. Leicht über den Erwartungen verlief hingegen das Windjahr. Während die Erträge in den ersten vier Monaten zwar noch unter dem langjährigen Durchschnitt lagen, sorgten gute Windverhältnisse ab Mai für eine überdurchschnittliche Stromproduktion von in Summe 95,5 GWh (2020: 94,8 GWh). Im größten Wald-Biomassekraftwerk des Landes, das die ÖBf (Anteil 33,3 %) gemeinsam mit der Wien Energie betreiben, verlief die Strom- und Fernwärmeproduktion 2021 nach Plan. Es konnten 120,1 GWh Strom und 157,7 GWh Fernwärme mit dem erneuerbaren Rohstoff Holz produziert werden. Die Gesamtproduktion an Strom aus den ÖBf-Wind-, -Wasser- und -Biomassekraftwerken lag bei rund 278 GWh, was dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von rund 70.300 Haushalten entspricht. Die Betriebsleistung (ÖBf-Anteil über alle Anlagen im Konzern) stieg 2021 um 2,7 % auf 16,9 Mio. Euro (2020: 16,4 Mio. Euro).



Den Wald der Zukunft im Waldviertel interaktiv erleben.



Forstbetrieb Waldviertel-Voralpen, Niederösterreich

Waldviertel

Kaum ein anderes Bundesforstegebiet ist von den Folgen des Klimawandels derart betroffen wie das Waldviertel: Der Anteil der Fichten, jener Baumart, die unter Trockenheit und Käferbefall besonders leidet, wird deshalb um mehr als die Hälfte, auf rund 20 %, zurückgehen. Stattdessen wird der Laubholzanteil wieder mehr werden. Die Lärche etwa, ein besonders robuster Baum, wird sich in Zukunft sogar vervierfachen. Eine wahre Renaissance erlebt die Eiche, deren Anteil sich von 1 % auf 7 % erhöhen wird.



Die Waldgrenze wird aufgrund steigender Temperaturen um bis zu **200 METER** nach oben wandern.

Immobilien

Erneuter Ergebnisrekord

Den höchsten Beitrag zum Unternehmenserfolg leistete 2021 erneut das Geschäftsfeld der Immobilien. Mit mehr als 20.000 Kund*innen und rund 4.100 Gebäuden sind die Bundesforste einer der größten Immobilienbewirtschafter des Landes. Der nachhaltige Wachstumskurs setzte sich fort: Die Betriebsleistung konnte um weitere 6,4 % auf 54,4 Mio. Euro gesteigert werden. Im Bereich Bodenressourcen verzeichneten die Bundesforste mit einem Jahreserlös von 11,6 Mio. Euro ein Rekordergebnis. Ebenso erfolgreich verlief das Jahr 2021 im Geschäftsfeld „Baurechte“, das mit einem Plus von 6,8 % auf insgesamt 606 Baurechtsverträge kommt. Durch die steigende Bedeutung von Tourismus und Lenkungs Konzepten im Naturraum stieg auch die Nachfrage nach Parkflächen, was einen Wachstumsschub im Geschäftsfeld Verkehr um 11,8 % zur Folge hatte. Und auch das Mountainbike-Streckennetz ist 2021 auf rund 2.500 km gewachsen. Gestiegen sind ebenso die Erlöse aus der Seebewirtschaftung mit einem Plus von 7,1 %. In ihrer Immobilienstrategie setzen die Bundesforste verstärkt auf die Entwicklung eigener Projekte mit Fokus auf ökologisch nachhaltige Bauweise und investierten 2021 6,0 Mio. Euro in die Errichtung bzw. Sanierung von Wohnhäusern und Bürogebäuden. Die Generalsanierung des Büro- und Wohnhauses Pöggstall, der Neubau des Revierleiterzentrums Gablitz-Allhang, die Errichtung eines neuen Revierleiterzentrums in Unternberg im Lungau und die Generalsanierung der ehemaligen Försterschule Hall/Tirol sind erfolgreich gestartet.

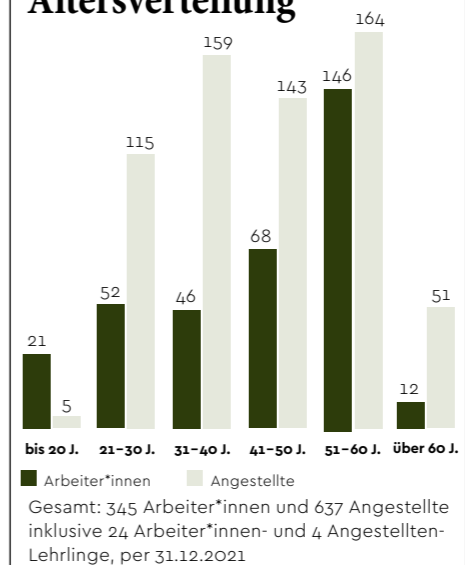
Umwelt- und Klimaschutz

Maßnahmenmix für den Klimaschutz

Umwelt- und Klimaschutz ist in vielen Bereichen ein wichtiges Thema der Bundesforste. Schwerpunkte lagen 2021 in der Vermeidung von Mikroplastikeintragen auf Naturflächen, der Umstellung auf Ökostrom sowie der Reduktion des CO₂-Ausstoßes. Letztere wurde durch den Wegfall von Pendelstrecken, den Ausbau der Online-Kommunikation und den Ankauf emissionsärmerer Dienstfahrzeuge erzielt. Immer mehr Mitarbeiter*innen machen zudem von Homeoffice-Möglichkeiten Gebrauch. Zudem wurde der Ausbau von Photovoltaikanlagen sowie der betriebsinternen E-Ladestationen weiter forciert. Beim Holztransport durch Frächter, auf den rund ein Drittel der gesamten CO₂-Emissionen entfällt, blieb trotz des Anstiegs der Transportmenge um 4 % gegenüber 2020 die Gesamtkilometerleistung mit rund 12 Mio. zurückgelegten Kilometern auf konstantem Niveau.

*Mitarbeiter*innen*

Altersverteilung



Personalentwicklung

**Zukunftskompass
Forstfacharbeiter*innen**

Der demografische Wandel und die hohe Altersstruktur der Mitarbeiter*innen stellen die Bundesforste vor große Herausforderungen. Allein in den kommenden drei Jahren ist mit 75 Pensionierungen bei Forstfacharbeiter*innen zu rechnen. Um diesem Trend entgegenzuwirken, wurde ein Zukunftskompass für dieses Berufsbild erstellt. Auf dieser Grundlage stellen die ÖBf im Jahr 2021 unternehmensweit 16 neue Forstfacharbeiter*innen-Lehrlinge ein. Ziel des Projekts ist es, junge Mitarbeiter*innen stärker an das Unternehmen zu binden, Fach- und Erfahrungswissen weiterzugeben und die Arbeitsfähigkeit bis zum Pensionsalter zu erhalten.



11,3 MILLIONEN EURO
investierten die Bundesforste 2021 in den klimafitten Wald der Zukunft.

Personalentwicklung

#teamnature

2021 waren 84 Stellen bei den Bundesforsten ausgeschrieben. Um sich im Wettbewerb um die besten Köpfe besser zu positionieren, wurde eine Employer-Branding-Kampagne gestartet. Im Mittelpunkt steht dabei die Arbeit in und mit der Natur. Dabei rücken vor allem die Erfüllung und Sinnstiftung, die der persönliche Beitrag zum Wald der Zukunft mit sich bringt, in den Fokus, aber auch die Berufsfelder, die es bei den Bundesforsten auch außerhalb des Waldes gibt, etwa Immobilienspezialist*innen oder Baumkontrolleur*innen. Das neue Karriereportal, Inserate, Videos sowie Beiträge auf Social Media bieten einen Einblick in die vielfältige Arbeitswelt des Unternehmens, die auch besonders die jüngere Generation ansprechen soll. Mehr Informationen gibt es unter www.bundesforste.at/karriere

GESCHÄFTSJAHR 2021

Naturraummanagement

Mehr Moor

2021 stand ganz im Zeichen des Moor-schutzes. 60 ha Moorflächen haben die Bundesforste im Waldviertel renaturiert und 27 Lärchenholz-Dämme zur Wiedervernässung der teils ausgetrockneten Gebiete verbaut. Davon profitieren vor allem gefährdete Pflanzenarten wie der Rundblättrige Sonnentau und der Kleine Wasserschlauch, aber auch Tiere wie die Speer-Azurjungfer oder der Moorfrosch. Die Maßnahmen wurden im Zuge des INTERREG Projekts „Connecting Nature AT-CZ“ umgesetzt, das sich die Erhaltung der Moore in Südböhmen und im Waldviertel zum Ziel gesetzt hat. Im Zuge dessen wurden auch Verbindungselemente für Wildkatzen in der Agrarlandschaft verbessert und insgesamt 725 Sträucher, wie etwa die Traubenkirsche oder das Pfaffenhütchen, gepflanzt.



Forst/Holz

Holz auf Schiene

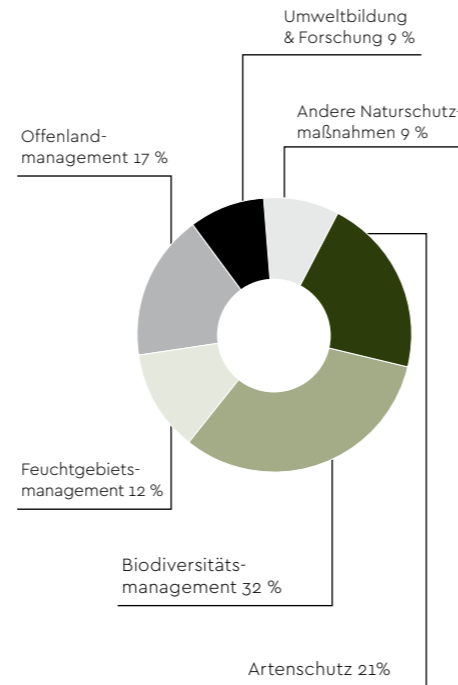
Im Jahr 2021 gelang den Bundesforsten gemeinsam mit der ÖBB Rail Cargo Group ein Meilenstein in Sachen Holztransport: Der gesamte Bahnlogistikprozess wurde beim Holztransport digitalisiert – vom elektronischen Frachtbrief über die Leerwagenbestellung bis hin zu zukünftigen Transport-Statusmeldungen. Rund ein Viertel der gesamten ÖBf-Holztransporte wird inzwischen auf Schiene durchgeführt. Allein im Jahr 2021 konnten die Bundesforste durch den umweltfreundlichen Transport mit der Bahn 9.800 Lkw-Fahrten und damit 2.817 Tonnen CO₂ einsparen.

Naturschutzbilanz

Natürliche Vielfalt

Mit 1.780 umgesetzten Naturschutzmaßnahmen – so vielen wie nie zuvor – engagierten sich die ÖBf-Mitarbeiter*innen in den 120 Forstrevieren für mehr Vielfalt im Wald. Der Fokus lag auch 2021 auf dem Biodiversitätsmanagement, also der Förderung von Totholz und Biotopbäumen, sowie auf dem Pflanzen von seltenen Baum- und Straucharten. Gut ein Fünftel der Maßnahmen widmete sich dem Offenlandmanagement, also der Schaffung von Wiesen als Lebensraum. Erstmals konnte der Nachweis von Wildkatzen-Nachwuchs erbracht werden. Mit dem WWF haben die ÖBf Kleinstlebensräume in Bäumen unter die Lupe genommen. Sie wurden in der Broschüre „Artenvielfalt im Wald“ dargestellt. Für 11 Reviere entstanden auch 2021 wieder Pläne für das Ökologische Landschaftsmanagement.

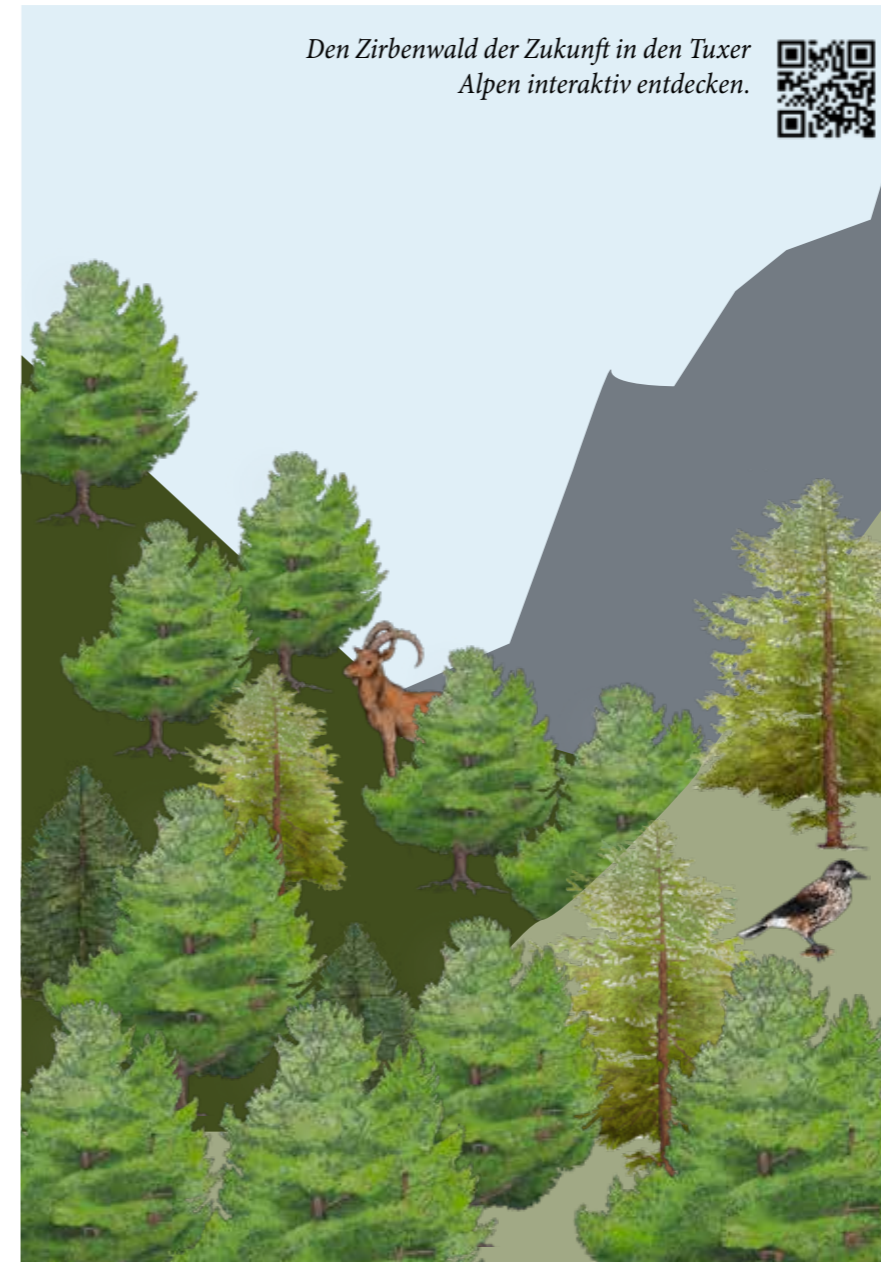
NATURSCHUTZAKTIVITÄTEN 2021



Fischerei

Erfolgreiche Nachwuchsförderung

Das Jahr 2021 war für den Bereich Fischerei herausfordernd, aber dennoch erfolgreich. Regionale Starkniederschläge und damit verbundene Trübungen in den Salzkammergutseen und in vielen Flüssen sorgten bei Fischer*innen für erschwerte Bedingungen. Bewirtschaftungspläne und Strukturmaßnahmen hingegen zeigten Erfolge in den Gewässern. Die positive Wirkung von nachhaltiger Bewirtschaftung und von Verbesserungsmaßnahmen wurde bei Fischbestandshebungen in der Steiermark, in Salzburg und Oberösterreich in Form eines funktionierenden Jungfischaufkommens nachgewiesen. Ein weiteres Beispiel für erfolgreiche Maßnahmen zur Förderung des Fischnachwuchses war die Revitalisierung von 5.000 m² Flussbett an der Traun bei Ohlsdorf in Oberösterreich als Laichplatz für Äschen, Huchen und Forellen. Als nachhaltig erweist sich auch die wirtschaftliche Entwicklung des Geschäftsfeldes: Man bilanzierte mit einer Betriebsleistung von 2,4 Mio. Euro um 10 Prozent über dem Vorjahreswert von 2,2 Mio. Euro.



Forstbetrieb Oberinntal, Tirol

Zirbenwald Tuxer Alpen

Die Zirbe ist eine Überlebenskünstlerin, so viel steht fest. In den Tuxer Alpen, wo sie ganze 15 % des Anteils stellt, wächst sie bis auf 2.500 Höhenmeter. Und in Zukunft wird sie noch weiter nach oben wandern – in 100 Jahren um etwa 300 Meter. Bis dahin wird sich aber auch in niedrigeren Lagen einiges getan haben. Die Lärche etwa, ein besonders robuster Baum, wird ihren Anteil im Hochgebirge nahezu verdoppeln und die Fichte bleibt zwar dominanteste Baumart, wird aber zugunsten eines artenreichen Mischwaldes etwas weniger.

Naturvermittlung

Vielfältiges Angebot trotz Pandemie

In einer coronabedingt verkürzten Saison brachte die WILD.LIVE! Naturvermittlung in 339 Führungen und Veranstaltungen rund 10.000 Interessierten die Natur näher. Bewährte Führungen fanden 2021 einen ebenso guten Zuspruch wie Fachexkursionen, etwa zum Thema Luchs im Nationalparkbetrieb Kalkalpen. Im Forstbetrieb Inneres Salzkammergut wurde das Jagdhaus Chorinsky-Klause als Waldschule zum Ausgangspunkt von Naturvermittlungsangeboten. Bereits zum zweiten Mal startete im Biosphärenpark Wienerwald in Kooperation mit dem WIFI NÖ der Lehrgang „Wald und Gesundheit“ für Personen aus dem Gesundheitsbereich. Online-Vorträge und digitale Informationsmaterialien wurden weiter ausgebaut und ein eigenes Angebot für Personen mit Demenz wurde geschaffen.

Kreativwirtschaft

Eispalast und Kaiserschloss als Drehorte

Auch 2021 war die Natur wieder beliebte Kulissen von Filmschaffenden und Fotograf*innen. Im Natureispalast am Hintertuxer Gletscher wurde der Weltrekordversuch im Eisschwimmen dokumentiert. Das einzigartige Bergpanorama war auch Bühne für ein Modeshooting von Zalando. Die historischen Immobilien der Bundesforste sind ebenfalls beliebte Schauplätze für Film-, Fernseh- und Werbeproduktionen. So diente Schloss Eckartsau im Nationalpark Donau-Auen als Drehort des Kinofilms „Corsage“ von Marie Kreutzer. Die Veranstaltungsräumlichkeiten von Schloss Eckartsau sowie Schloss Lamberg in Steyr, OÖ, wurden in den Sommermonaten von Brautpaaren genutzt, um verschobene Hochzeiten nachzuholen und wieder ausgiebig zu feiern.

GESCHÄFTSJAHR 2021



Dienstleistungen

Wald weiter denken

Der Klimawandel veranlasste auch den Bereich Dienstleistungen dazu, neue Lösungen für die veränderten Ansprüche von Gemeinden anzubieten. Gemeinsam mit dem Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) wurde ein Modell entwickelt, mit dem das in Stadtbäumen gebundene CO₂ berechnet werden kann. Damit wird die Bedeutung von Bäumen und Wäldern im Siedlungsbereich sichtbar gemacht. Die positive Wirkung des Waldes auf die menschliche Gesundheit ist ein Thema, das bereits vor der Corona-Pandemie stärker ins Zentrum rückte. Um diese Effekte zu zeigen und Hilfestellung für die Entwicklung von Green-Care-Wald-Projekten zu liefern, engagierten sich die ÖBf Dienstleistungen als Teil eines breiten Projektverbandes in der Waldviertler Stadtgemeinde Geras. Auch die Biodiversitätskrise beschäftigt die Dienstleister*innen der Bundesforste. So suchen die Salzburger ÖBf-Forstbetriebe als Kooperationspartner im Projekt „Regionale Gehölzvermehrung Salzburg“ nach Standorten ökologisch wertvoller, aber forstlich nicht genutzter Baum- und Straucharten. Ziel ist es, Samen und Stecklinge zu gewinnen, mit denen die genetischen Besonderheiten dieser Arten erhalten bleiben sollen. Gemeinsam mit regionalen Baumschulen wird so dafür gesorgt, dass Wildrose, Faulbaum, Mehlbeere und viele andere seltene Arten auch weiterhin einen Platz im Ökosystem Wald haben. Insgesamt konnte eine Betriebsleistung von 15,0 Mio. Euro erwirtschaftet werden.



Den Lärchenwald der Zukunft in Obervellach in Kärnten interaktiv entdecken.



Forstbetrieb Kärnten-Lungau, Kärnten

Lärchenwald Obervellach

Auch im Nationalpark Hohe Tauern wird der Klimawandel die Waldgrenze nach oben drängen. Die Lärche ist mit rund 30 % bereits stark vertreten und wird sich noch weiter ausbreiten. Auch andere Nadelholzarten werden die geschwächte Fichte stellenweise ersetzen. Der Anteil der Weißtanne etwa, ein trockenresistenter Baum, wird sich von 2 % auf 5 % erhöhen und gemeinsam mit beigemischten Weiden, Erlen, Birken und Vogelbeeren einen artenreichen Mischwald ergeben.

Der aktuelle ÖBf-Governance-Report ist unter www.bundesforste.at abrufbar.

Konzernlagebericht

Vorbemerkungen

Seit dem Geschäftsjahr 2002 wird für die Österreichische Bundesforste AG auch ein Konzernabschluss erstellt. Die Geschäftsbereiche Forst/Holz (insbesondere Waldbewirtschaftung und Jagd) sowie das Immobilien- und Dienstleistungsgeschäft werden in der ÖBf AG abgebildet. Der Geschäftsbereich Erneuerbare Energien wird überwiegend in den Beteiligungsgesellschaften abgewickelt. Hinsichtlich der Ergebnisbeiträge für den Konzern spielt die ÖBf AG die wesentliche Rolle. Daher werden auch schwerpunktmäßig die unmittelbaren Aktivitäten der Muttergesellschaft dargestellt. An Stellen, wo nicht die ÖBf AG selbst, sondern deren Tochterunternehmen und Beteiligungen beschrieben werden, wird explizit darauf hingewiesen.

Überblick über die Entwicklung der ÖBf-relevanten Marktsegmente

Das Geschäftsjahr 2021 war für die Österreichische Bundesforste AG (ÖBf AG bzw. Bundesforste) insgesamt trotz der nach wie vor gesamtwirtschaftlich belastenden COVID-19-Pandemie sehr zufriedenstellend.

Infolge massiver Sturm-, Schneebruch- und Käferschäden aus den Vorjahren war die Verfügbarkeit von Rundholz zu Beginn des Jahres in einem sehr hohen Ausmaß gegeben. Die Absatzmärkte der Sägeindustrie bewegten sich bis ins 3. Quartal 2021 auf einem preislich und mengenmäßig sehr hohen Niveau. Die starke Produktion der Industrie bewirkte eine Belebung der Rundholznachfrage. Das hatte kontinuierlich steigende Rundholzpreise im Jahresverlauf zur Folge. Dieser Trend wurde im 4. Quartal 2021 durch Preisrückgänge unterbrochen, nachdem es zu einer Übersättigung des Schnittholzmarktes gekommen ist. Insgesamt bewegte sich der Holzpreis für die Forstwirtschaft auch im

letzten Quartal des Berichtsjahrs auf einem etwas besseren Niveau als im Jahr davor. Somit war die Nachfrage nach dem Rohstoff Holz (in allen wesentlichen Sortimenten) im Berichtszeitraum deutlichen Schwankungen ausgesetzt. Unter den gegebenen Umständen stand im Fokus, Produktion, Lagerhaltung und Verkauf bestmöglich aufeinander abzustimmen und Kontinuität bei der Belieferung der Kunden zu gewährleisten.

Der Gesamteinschlag belief sich im Berichtsjahr auf 1.784 Tfm und lag damit über dem Niveau der Vorjahre. Der Schadh Holzanteil lag mit 59% zwar unter dem Wert des Vorjahres (81%). Dies ist im langjährigen Vergleich aber immer noch als überdurchschnittlich hoch einzustufen. Daher war es notwendig, trotzdem die geplanten regulären Pflegemaßnahmen durchzuführen, um für die Zukunft stabile Bestände zu sichern und das Ziel der langfristigen Nachhaltigkeit einzuhalten. Wie in den Vorjahren waren auch im Berichtsjahr große Anstrengungen bei Schadh Holz aufarbeitung, Holzvermarktung und Forstschutz erforderlich. Vor diesem Hintergrund wurde weiterhin bedarfsorientiert in die Waldpflege, einen ausgewogenen Waldbau, die Borkenkäferbekämpfung und die Waldhygiene investiert. Ebenso wurde konsequent weiter daran gearbeitet, Wildschäden zu reduzieren.

Die Geschäftsfeldgruppen Jagd und Fischerei haben sich gemäß den Erwartungen entwickelt. Besonders stark von Wildschäden betroffene Gebiete wurden bei Bedarf in die eigene jagdliche Bewirtschaftung übernommen. In vielen dieser Gebiete konnte mit dem Jungwuchs- und Verbissmonitoring bereits ein positiver Trend festgestellt werden.

Im Geschäftsbereich Immobilien ist es auch im Jahr 2021 wieder gelungen, den Wachstumskurs fortzusetzen und das Ergebnis weiter zu steigern. Im Berichtszeitraum war über alle wesentlichen Geschäftsfelder eine gleichbleibende oder steigende Nachfrage zu beobachten. Die Erlössteigerungen waren vor allem auf die Entwicklungen in den Bereichen Vermietung, Tourismus-Seen und Bodenressourcen zurückzuführen. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie waren im Berichtszeitraum gering, da bei nur wenigen Bestandsverträgen gerechtfertigte Mietzinsminderungsansprüche vorlagen. In den von den Auswirkungen der Pandemie am schwersten betroffenen Geschäftsfeldern „Tourismus-Schauhöhlen“ und „Kreativwirtschaft-Veranstaltungen“ konnten die Erlöse gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden, blieben jedoch unter dem Niveau vor der Pandemie.

Im Bereich Dienstleistungen konnten die Profitcenter Forsttechnik und Dienstleistungen aufgrund der sehr guten Auftragslage im Berichtsjahr an die Entwicklung des Vorjahrs anknüpfen. Im Naturraummanagement war die Entwicklung zufriedenstellend.

Im Geschäftsbereich Erneuerbare Energie engagiert sich die ÖBf AG in den Bereichen Windkraft, Kleinwasserkraft, Photovoltaik und Biomasse. Das Winddargebot war im Berichtsjahr zufriedenstellend, während das Wasserdargebot aufgrund der trockenen Witterung unter Plan

lag. Aufgrund der positiven Entwicklung des Strompreises konnten jedoch über Budget liegende Erlöse im Jahr 2021 erzielt werden.

Im Bereich der Windkraft liegt der Fokus weiterhin auf der Erweiterung des bestehenden Windparks auf der Pretulalpe (Fischbacher Alpen, Steiermark) um vier Windräder. Die Erweiterung des Windparks wurde bereits behördlich bewilligt. Es erfolgte jedoch aufgrund der Änderung des Anlagentyps ein Änderungsverfahren. Ziel ist es, dieses Verfahren im ersten Halbjahr 2022 abzuschließen. Die Errichtung der Fundamente ist im zweiten Halbjahr 2022 geplant.

Das Landesentwicklungsprogramm des Landes Salzburg enthält insgesamt elf Vorrangzonen für die Windkraft, von denen sechs Flächen die Bundesforste betreffen. Zur weiteren Entwicklung von Windkraftprojekten wurde ein Kooperationsabkommen mit der Salzburg AG abgeschlossen. An zwei Standorten werden bereits Windmessungen durchgeführt.

Im Bereich Kleinwasserkraft erfolgte wie geplant die Errichtung und Inbetriebnahme des neunten Kleinwasserkraftwerkes an der Langer Grund Ache. Das gemeinsam mit der Gemeinde Hopfgarten verfolgte Projekt zum Bau des Kleinwasserkraftwerks Elsbethen kann voraussichtlich im ersten Halbjahr 2022 bei der Behörde zur Genehmigung eingereicht werden.

In der Photovoltaik wurden bundesforstliche Flächen auf Eignung zur Errichtung von Erzeugungsanlagen analysiert. Als einschränkende Bedingung hat die ÖBf AG für sich festgelegt, dass die landwirtschaftliche Nutzung von Potenzialflächen gewährleistet bleibt.

Bei der Biomasse fungieren die Bundesforste – mit Ausnahme der WEBBK (Wien Energie Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG), an der die ÖBf AG mit 33,3% beteiligt ist – als Rohstoffversorger. Die Verwertung des Rohstoffs Holz im Wege der thermischen Nutzung (Strom- und Wärmegewinnung) trägt zur Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und damit zum Klimaschutz bei und wird auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag für ein abgerundetes Produktportfolio und zur Waldhygiene leisten. Der Betrieb des Biomassekraftwerks in Wien Simmering verlief infolge technischer Störungen im Berichtsjahr nicht plangemäß. Aufgrund der guten energiewirtschaftlichen Situation vermarktete das Kraftwerk ab November 2021 den produzierten Strom zu Marktpreisen, was die negativen Effekte aus den Stillständen teilweise kompensieren konnte.

ENTWICKLUNG DER ÖBf-GRUPPE

Beteiligungen

Die ÖBf AG hält ihre Beteiligungen über die ÖBf Beteiligungs GmbH, die eine 100%-Tochtergesellschaft der ÖBf AG ist, es werden keine Zweigniederlassungen betrieben. Die mit Stand 31.12.2021 vorliegende Beteiligungsstruktur ist im nachfolgenden Organigramm skizziert:

Österreichische Bundesforste AG	
ÖBf Beteiligungs GmbH (Holding-Funktion) Anteil ÖBf: 100 %	
BETEILIGUNG	ANTEIL ÖBf IN %
Windpark Pretul GmbH	100
WIEN ENERGIE Bundesforste Biomasse Kraftwerk (WEBBK) GmbH und GmbH & Co KG	jeweils 33,3
Hallstatt Wasserkraft GmbH	51
Kraftwerk Dientenbach GmbH	33,3
Wasserkraftwerk Taurach GmbH	60
Wasserkraftwerk Forstabach Gleiming GmbH	60
ÖBf Wasserkraft Ges.m.b.H.	100
Dachstein Tourismus AG (DAG)	4,15

Ertragslage

Das Konzernergebnis wurde auch im Geschäftsjahr 2021 maßgeblich durch das Ergebnis der ÖBf AG bestimmt. Das Konzernergebnis (EBT) lag bei rund 27,1 Mio. EUR und damit um rund 5,1 Mio. EUR über jenem der ÖBf AG. Dies ist im Wesentlichen auf den Ergebnisbeitrag der Windpark Pretul GmbH und der Beteiligungsunternehmen aus dem Bereich Kleinwasserkraft zurückzuführen.

Konsolidiert wurde ein Umsatz von 250,4 Mio. EUR (2020: 221,9 Mio. EUR) und ein EBT von 27,1 Mio. EUR (2020: 17,3 Mio. EUR) erzielt.

Finanzielle Leistungsindikatoren

ÖBf-Konzern	IST 2020	IST 2021
Umsatzerlöse (in Mio. €)	221,9	250,4
EBIT (in Mio. €)	17,9	27,6
EBIT Marge (in %)	8,0	11,0
Jahresüberschuss (in Mio. €)	13,0	20,6
Eigenkapitalrentabilität* (in %)	5,3	7,8
Eigenkapital (in Mio. €)	246,7	264,3
Eigenkapitalquote (in %)	53,3	56,9
EBITDA (in Mio. €)	30,1	39,7
CF aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (in Mio. €)	31,6	43,1

*) bezogen auf den Jahresüberschuss

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme der ÖBf-Gruppe lag mit 464,8 Mio. EUR geringfügig über dem Vorjahresniveau (463,1 Mio. EUR). Die Eigenkapitalquote belief sich bei einem Eigenkapital von 264,3 Mio. EUR auf 56,9%. Im Vergleich zum Vorjahr (53,3%) konnte der Eigenkapitalanteil nochmals erhöht werden.

Cashflow und Finanzierung

Der Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit lag mit 43,1 Mio. EUR um rund 11,5 Mio. EUR über dem Vorjahreswert (31,6 Mio. EUR). Dies ist im Wesentlichen auf den insgesamt guten Geschäftsverlauf in der ÖBf AG zurückzuführen. Zudem ist es wie schon im Jahr zuvor gelungen, die aus den Vorjahren schadholzbedingt hohen Derbholzlagerbestände weiter abzubauen, was zu einer deutlichen Verbesserung im Working-Capital gegenüber dem Vorjahr geführt hat.

Der Gesamtstand der Kreditverbindlichkeiten lag mit 116,8 Mio. EUR unter dem Niveau des Vorjahrs (141,8 Mio. EUR). Diese Verbesserung ist vor allem auf die Entwicklung des Cashflows aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit im Berichtsjahr zurückzuführen.

ENTWICKLUNG DER ÖBf AG

Die ÖBf AG erzielte im Geschäftsjahr 2021 bei einer Betriebsleistung von 240,6 Mio. EUR (2020: 216,5 Mio. EUR) ein Ergebnis vor Steuern (EBT) von 22 Mio. EUR (2020: 12 Mio. EUR). Die Verkaufsmenge an eigenem Holz lag mit rund 1,52 Mio. fm markt- und schadholzbedingt über dem Niveau des Vorjahrs (2020: 1,46 Mio. fm). Unter Berücksichtigung des am Stock verkauften und an Einforstungsberechtigte unentgeltlich abgegebenen Holzes betrug der Gesamteinschlag rund 1,78 Mio. fm (2020: 1,69 Mio. fm). Es ist damit auch im Jahr 2021 gelungen, durch eine sorgfältige Mengenplanung und -steuerung einen Beitrag zur Sicherung der forstlichen Nachhaltigkeit zu leisten. Das schadholzbedingt mit rund 354 Tfm vorhandene Lager für Derbholz im Jahr 2020 konnte im Berichtsjahr auf rund 127 Tfm weiter abgebaut werden. Dies entspricht dem für diese Jahreszeit üblichen Lagerstand.

In den Geschäftsfeldgruppen Jagd und Fischerei war eine konstante Geschäftsentwicklung zu verzeichnen.

Im Immobilienbereich konnte auch im Jahr 2021 das Ergebnis wieder gesteigert werden. Bei einer Betriebsleistung von 54,4 Mio. EUR wurde ein Ergebnisbeitrag von 48 Mio. EUR erwirtschaftet. Gegenüber dem Vorjahr konnten deutliche Steigerungen in den Bereichen Vermietung, Tourismus-Seen und Bodenressourcen verzeichnet werden. In der Geschäftsfeldgruppe Verpachtung konnten dank konstanter Nachfrage nach Baurechten und Baupachten und aufgrund von Mehreinnahmen aus Infrastruktureinrichtungen die Erlöse weiter gesteigert werden.

Durch fortgesetzte Investitionen in Neubauten und in die qualitative Verbesserung des Gebäudeportfolios konnten in der Geschäftsfeldgruppe Vermietung trotz strategischer Leerstände für anstehende Sanierungen die Erlöse ebenfalls deutlich gesteigert werden. Die Standort- und Objektstrategie hat das Ziel, Qualität und Rentabilität im Vermietungsbereich weiter zu steigern. Dies wurde im Berichtsjahr weiter konsequent umgesetzt. Die hohe Auslastung im Bau- und Baunebengewerbe hatte eine massive Erhöhung der Baukosten zur Folge. Dies und Probleme bei den Lieferketten führten zu Verzögerungen bzw. Verschiebungen bei Projekten vor allem im Instandhaltungsbereich. Die größeren Investitionsprojekte konnten ungeachtet dessen im budgetierten Rahmen verwirklicht werden. Andererseits wirkte sich die gute Baukonjunktur positiv auf die Entwicklung in der Geschäftsfeldgruppe Bodenressourcen aus. Mehrmengen, Anpassungen an das gestiegene Preisniveau und laufende, große Infrastrukturprojekte ermöglichten es, in dieser Geschäftsfeldgruppe das im Vorjahr erreichte Ergebnis nochmals zu steigern.

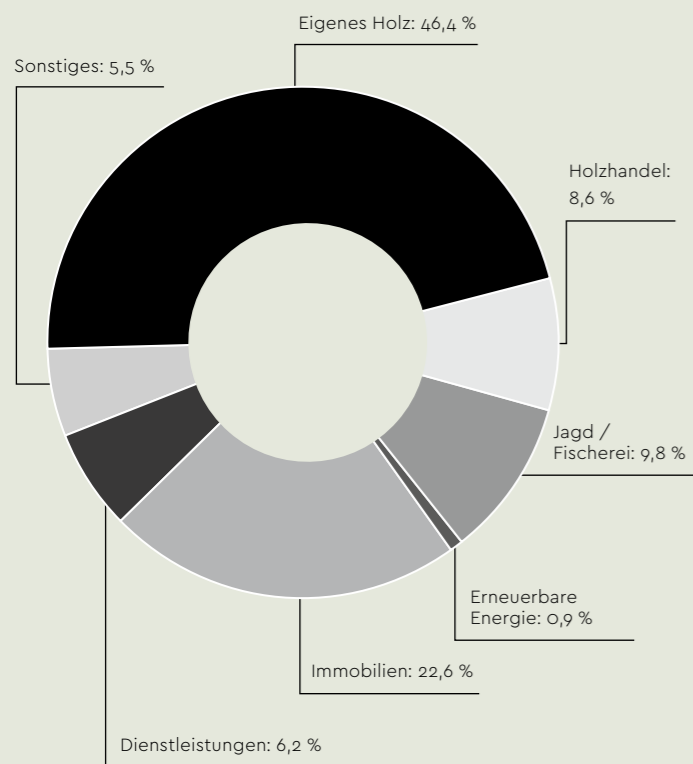
Im Geschäftsbereich Dienstleistungen betrug die Betriebsleistung insgesamt 15 Mio. EUR und lag damit in etwa auf dem Niveau des Vorjahres (15,1 Mio. EUR). Dies ist im Wesentlichen auf die gute Geschäftsentwicklung des Profitcenters Forsttechnik (vor allem im Straßenbau) zurückzuführen. Die Forstlichen Dienstleistungen, zu deren Aktivitäten insbesondere die forstliche Beratung, das forstliche Bauwesen und Naturraumplanung zählen, konnten an die gute Ergebnisentwicklung der Vorjahre anknüpfen. Das Naturraummanagement, zu dessen Aktivitäten neben einer Vielzahl von Einzelprojekten auch die Betreuung der Nationalparke Donau-Auen und Kalkalpen sowie des Biosphärenparks Wienerwald und weiterer Flächen (z.B. Wildnisgebiet Dürrenstein, Nationalpark Hohe Tauern) gehört, leistet abgesehen von der wirtschaftlichen Wertschöpfung einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der österreichischen Naturlandschaften und der ökologischen Vielfalt. Im Berichtsjahr war die Ergebnisentwicklung zufriedenstellend.

Der Betrieb der Kleinwasserkraftwerke verlief technisch weitgehend problemlos.

Im Windpark Pretul lag die Stromerzeugung etwas über den ursprünglich geplanten Werten.

In Ergänzung zu den obigen Erläuterungen ist nachfolgend die Betriebsleistung (in Mio. EUR) der einzelnen Geschäftsfelder im Zeitverlauf dargestellt. Das Diagramm bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2021:

in Mio. €	IST 2019	IST 2020	IST 2021
Eigenes Holz	101,0	96,4	111,7
Holzhandel	15,0	18,9	20,6
Jagd	20,6	20,7	21,2
Fischerei	2,0	2,2	2,4
Forst / Holz	138,6	138,2	155,8
Erneuerbare Energie	1,9	2,1	2,1
Verpachtung	11,1	11,8	12,5
Vermietung	8,1	8,4	9,2
Tourismus	18,3	19,1	20,0
Wasser	1,0	1,1	1,1
Bodenressourcen	10,1	10,7	11,6
Immobilien	48,7	51,1	54,4
Consulting	0,1	0,1	0,0
Forstl. Dienstleistungen	3,6	3,7	3,5
Forsttechnik	1,8	2,8	3,1
Naturraummanagement	8,1	8,5	8,4
Dienstleistungen	13,6	15,1	15,0
Sonstige Leistungen	9,3	10,0	13,3
Externe Betriebsleistung	212,0	216,5	240,6



Auftragslage

Für die geschäftliche Entwicklung der ÖBf AG sind die Nachfrage nach dem Rohstoff Holz, die Immobiliennutzungen (z.B. Pacht und Miete von Grundstücken und Gebäuden, touristische Nutzungen, Baurechtsvergaben, die Nutzung von Bodenressourcen), Jagd und Fischerei, der Dienstleistungsbereich sowie die Entwicklung des Energiebereichs von wesentlicher Bedeutung.

Aufgrund des Marktumfelds war die Auftragslage im Geschäftsbereich Forst/Holz von einer deutlichen Aufwärtsentwicklung geprägt.

In der Jagd und Fischerei war die Auftragslage im Geschäftsjahr 2021 zufriedenstellend.

Der Geschäftsbereich Immobilien-Tourismus-Wasser zeigte im Jahr 2021 eine positive Entwicklung. Die kontinuierlichen jährlichen Erlös- und Gewinnsteigerungen seit Gründung der ÖBf AG konnten auch 2021 fortgesetzt werden.

Im Geschäftsbereich Dienstleistungen war eine (gemessen am Vorjahr) konstante Entwicklung zu verzeichnen.

Im Bereich Erneuerbare Energie konnten die gute Winterernte und die Entwicklung der Strompreise das etwas schwächere Wasserdargebot kompensieren.

Ertragslage

Das ordentliche Betriebsergebnis (EBIT) wurde mit 22,3 Mio. EUR (2020: 12,4 Mio. EUR) ausgewiesen. Unter Hinzurechnung des Finanzergebnisses beträgt das Ergebnis vor Steuern (EBT) rund 22 Mio. EUR (2020: 12 Mio. EUR). Der Jahresüberschuss beläuft sich auf rund 16,6 Mio. EUR (2020: 9 Mio. EUR). Das mit 50% des Jahresüberschusses gesetzlich festgelegte, an den Eigentümer Republik Österreich abzuführende Fruchtgenussentgelt betrug 8,3 Mio. EUR gegenüber 4,5 Mio. EUR im Jahr 2020.

Finanzielle Leistungsindikatoren

ÖBf AG	IST 2020	IST 2021
Umsatzerlöse (in Mio. €)	211,4	239,7
EBIT (in Mio. €)	12,4	22,3
EBIT Marge (in %)	5,9	9,3
Jahresüberschuss (in Mio. €)	9,0	16,6
Eigenkapitalrentabilität* (in %)	4,0	6,9
Eigenkapital (in Mio. €)	228,1	241,7
Eigenkapitalquote (in %)	53,1	56,4
EBITDA (in Mio. €)	21,0	30,6
CF aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (in Mio. €)	25,2	36,3

*) bezogen auf den Jahresüberschuss

Cashflow und Finanzierung

Der Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit lag mit 36,3 Mio. EUR um rund 11,1 Mio. EUR über dem Vorjahreswert (25,2 Mio. EUR). Dies ist im Wesentlichen auf den insgesamt guten Geschäftsverlauf in der ÖBf AG zurückzuführen. Zudem ist es wie schon im Jahr zuvor gelungen, die aus den Vorjahren schadholzbedingt hohen Derbholzlagerbestände weiter abzubauen, was zu einer deutlichen Verbesserung im Working-Capital gegenüber dem Vorjahr geführt hat.

Der Gesamtstand der Kreditverbindlichkeiten inklusive der Finanzverbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen lag mit rund 99,6 Mio. EUR unter dem Niveau des Vorjahrs (123 Mio. EUR). Diese Verbesserung ist vor allem auf die Entwicklung des Cashflows aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit im Berichtsjahr zurückzuführen.

Investitionen

Die Investitionen inklusive der unter „Anlagen in Bau“ erfassten Vermögensgegenstände sowie der im selben Jahr aktivierten und wieder abgeschriebenen „geringwertigen Vermögensgegenstände“ beliefen sich auf 17,2 Mio. EUR (2020: 23,1 Mio. EUR) und lagen somit insgesamt um 5,9 Mio. EUR unter dem Niveau des Vorjahres. Die Schwerpunkte der Investitionstätigkeit lagen 2021 im Immobilienbereich und in der Entwicklung des Wegenetzes.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme der ÖBf AG lag mit 428,3 Mio. EUR geringfügig unter dem Vorjahresniveau (429,8 Mio. EUR). Die Eigenkapitalquote belief sich bei einem Eigenkapital von 241,7 Mio. EUR auf 56,4%. Im Vergleich zum Vorjahr (53,1%) konnte der Eigenkapitalanteil nochmals erhöht werden.

Risikomanagement und Risikostruktur

Das Risiko- und Chancenmanagement sowie ein effizientes und wirksames Internes Kontrollsystem sind wesentliche Elemente der Unternehmenssteuerung bei den Bundesforsten. Kontinuierliche Verbesserungen, Adaptierungen und der Vergleich mit anderen Unternehmen spielen bei der Weiterentwicklung eine wichtige Rolle.

Die Risikosituation des Unternehmens wird quartalsweise in einem strukturierten Prozess (Risikoinventur) unter Verwendung einer definierten Systematik durch ein Expertenteam der Bundesforste analysiert. Bei Bedarf wird die Risikolandschaft adaptiert (z.B. um neue Risikokategorien erweitert). Teil des Prozesses ist insbesondere die Ableitung konkreter Empfehlungen für Maßnahmen zur Risikominimierung bzw. -beseitigung unter Festlegung der Umsetzungsverantwortung sowie das Monitoring der Umsetzung der beschlossenen Aktivitäten im Zeitverlauf und die Erarbeitung von Lernfeldern. Eine komplette Überarbeitung inklusive Prüfung und Diskussion der Gesamtsystematik erfolgt jährlich unter Einbeziehung der gesamten zweiten Führungsebene.

Die Ergebnisse der Risikoinventuren werden dem Vorstand in standardisierten Berichten zur Kenntnis gebracht und vom Vorstand an den Aufsichtsrat berichtet sowie mit diesem erörtert.

Die COVID-19-Pandemie hat zu deutlich höheren konjunkturellen Risiken geführt. Vor allem waren im Berichtsjahr Beeinträchtigungen von Lieferketten und damit in Verbindung stehende Preiserhöhungen zu beobachten. Daneben stehen unverändert Markt-/Kunden- und Naturkatastrophenrisiken im Zentrum der Betrachtung. An Bedeutung gewinnen neben den negativen Auswirkungen des Klimawandels in der Gesellschaft vor diesem Hintergrund geführte Diskussionen über Art und Intensität der Bewirtschaftung von Natur- und Waldflächen.

Markt- und Kundenrisiko

Die für die Bundesforste wichtigen Abnehmerbranchen (v.a. Säge-, Papier-, Platten- und Zellstoffindustrie, Bauwirtschaft, Immobilienwirtschaft, Tourismus, Rohstoffgewinnungsbetriebe) zeigten sich im Berichtsjahr in stabiler Verfassung. Auf den zentraleuropäischen Holzmärkten sind die negativen Folgen des Klimawandels besonders stark spürbar. Die weltweit aufgrund der COVID-19-Pandemie beschlossenen Einschränkungen haben nach wie vor Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung.

Katastrophenrisiko

Die ersten Monate des Jahres 2021 waren kühl und trocken. Von der Niederschlagsarmut war vor allem der Osten Österreichs betroffen. Trotz vieler Starkregenereignisse lag der durchschnittliche Jahresniederschlag in Österreich um 10% unter dem langjährigen Mittel. Dadurch konnte sich der Borkenkäfer wieder stark entwickeln. Die Käferholzmenge bewegte sich mit 517 Tfm auf dem Niveau des Jahres 2020.

Langfristige Strategien gegen Katastrophenereignisse und deren Auswirkungen bestehen unter anderem in vorausschauenden waldbaulichen Maßnahmen. Um mittelfristig den Schadholzanfall zu reduzieren, wurde ein Projekt zur Risikominimierung durch Vorratsoptimierung in Nadelholzbeständen durchgeführt.

Weitere Strategien betreffen die Diversifizierung und somit Forcierung von Geschäftsfeldern, die von Elementarereignissen weniger beeinflussbar sind, sowie gegebenenfalls die Bildung angemessener bilanzieller Vorsorgen. Seit Jahren wird eng mit der Wissenschaft kooperiert. Forschungsprojekte zum Klimawandel und dessen Auswirkungen werden laufend unterstützt.

Finanzrisiko

Das Ausfallrisiko im Bereich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist zum überwiegenden Teil durch Bankgarantien, sonstige Haftungen, Kautionen oder Vorauszahlungen seitens der Kunden abgesichert. Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten werden nicht durchgeführt.

Mitarbeiter- und (Arbeits-)Prozessrisiko

Qualifikation und Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, entsprechende Maßnahmen im Bereich der Personal- und Organisati-

onsentwicklung sowie der Prozess- und Arbeitssicherheit bilden einen kontinuierlichen Schwerpunkt im Unternehmensgeschehen. Festgelegte Prozesse, das Interne Kontrollsystem und regelmäßige interne Revisionen gewährleisten die Qualität der Leistungen und die Sicherheit der Geschäftsprozesse. Strukturierte, extern begleitete Befragungen erheben in regelmäßigen Abständen die Mitarbeiterzufriedenheit und sind die Basis eines kontinuierlichen Optimierungsprozesses.

Forschung und Entwicklung

Unter dem Schwerpunkt „Wald der Zukunft“ wurden 2020 gestartete Projekte im Jahr 2021 fortgeführt und weitere neue Projekte begonnen.

Die Bundesforste engagierten sich 2021 im F&E Bereich in rund 30 nationalen und internationalen Forschungsprojekten und unterstützten Forschungseinrichtungen in Form von Kooperationen. Damit bewegte sich das Unternehmen im langjährigen Durchschnitt. Die Umsetzung der Projekte war durch die anhaltenden COVID-19 bedingten Maßnahmen weiter beeinflusst.

Im Berichtsjahr 2021 setzten sich die Bundesforste in ihren Forschungsaktivitäten intensiv mit den vielfältigen Interessen der Gesellschaft an den Wald auseinander. Dabei standen die Maximierung der Kohlenstoffspeicherung und deren Auswirkungen auf andere Zielsetzungen der Waldbewirtschaftung, der Bestandesumbau in Richtung Klimafitness, das Management von Schadereignissen, das Monitoring von Schutzwäldern sowie der Erhalt der Biodiversität in Wäldern und Gewässern auf der Agenda.

Ein weiterer Schwerpunkt der Forschungstätigkeit lag auf neuen Einsatzmöglichkeiten von Holz zur Substitution fossiler Energieträger durch die Herstellung umweltfreundlicher Kraftstoffe aus Holzresten. In den nächsten Jahren sollen die Bemühungen im Bereich der Bioökonomie, z.B. durch die ressourceneffiziente Nutzung von Holz durch eine optimierte Sortierung von Rundholz sowie durch die Beteiligung bei der Erforschung neuer Holzbauprodukte, weiter vorangetrieben werden.

Das Innovationsmanagement begleitete die Umsetzung interner Innovationen im Jahr 2021 und verfolgte weiterhin die vier festgelegten strategischen Themenfelder:

- Forstwirtschaft 4.0 & Digitalisierung
- Bioökonomie & Erneuerbare Energie
- Alternative Naturraumnutzung
- Innovative Stakeholderansprache & -steuerung

Aus der Projektumsetzung wie auch aus dem Bereich des Ideenmanagements erarbeitet die ÖBf AG in einem strukturierten und laufend optimierten Innovations-Management-Prozess potenzielle, unternehmensrelevante Zukunftsthemen. Diese werden im Team Unternehmensentwicklung (F&E, Innovationsmanagement, Organisationsentwicklung & Strategy-Office) wechselseitig abgestimmt und begleitet. Ziel ist die Sicherstellung und der weitere Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit in den Kerngeschäftsbereichen der ÖBf AG sowie die Erschließung neuer unternehmerischer Potenziale.

Nachhaltigkeit

Als zentralen Auftrag bei der Bewirtschaftung ihrer Naturressourcen sieht die ÖBf AG die Gewährleistung der Multifunktionalität und damit ökonomischer, sozialer und ökologischer Zielsetzungen. Zur nachhaltigen Holznutzung kamen daher im Berichtsjahr zahlreiche Maßnahmen, die Schutz-, Erholungs- und Wohlfahrtswirkung des Waldes fördern. Im Mittelpunkt stand dabei die Fortführung des Projekts „Ökologie & Ökonomie“, das die Handlungsfelder Waldbewirtschaftung, Jagd, Umweltsowie Naturschutz umfasst. Dieses Programm wird alljährlich evaluiert und weiterentwickelt. Weitere Schwerpunkte waren verstärkte Investitionen in die Erhaltung von Schutzwäldern sowie – unter dem Motto „Wald der Zukunft“ – in die Resilienz der Wälder gegenüber klimatischen Veränderungen.

Mitarbeiter*innen

Entwicklung der Mitarbeiterzahl

Die ÖBf AG beschäftigte im Jahr 2021 durchschnittlich 964 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (345 Arbeiter und 619 Angestellte) in Vollzeitäquivalenten. 2020 waren es im Vergleich 965 Beschäftigte (346 Arbeiter und 619 Angestellte).

Altersstruktur

Das Durchschnittsalter der ÖBf-MitarbeiterInnen verringerte sich 2021 auf 43,2 Jahre, wobei das Durchschnittsalter der ArbeiterInnen auf 43,9 deutlich sank, jenes der Angestellten auf 42,8 marginal stieg. Die am stärksten vertretenen Altersgruppen sind die 51- bis 60-Jährigen mit 31,6% bzw. die 41- bis 50-Jährigen mit 21,5%.

Chancengleichheit

Zum 31.12.2021 gab es 21 Arbeiterinnen und 324 Arbeiter sowie 168 weibliche und 469 männliche Angestellte, womit insgesamt 189 Frauen und 793 Männer bei den ÖBf beschäftigt waren. Der Frauenanteil war damit insgesamt um 0,3 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr und lag bei den Angestellten bei 26,4% und bei den ArbeiterInnen bei 6,1%. Die Beschäftigung von Arbeitnehmern mit Behinderung erfolgt nach Maßgabe der Möglichkeiten. Im Berichtsjahr waren es 20 Personen, 11 ArbeiterInnen und 9 Angestellte. In einigen Fällen mussten Abschlagszahlungen geleistet werden.

Die Chancengleichheit im Hinblick auf Ein- und Aufstiegschancen sowie gleiche Bezahlung ist bei den Bundesforsten sichergestellt. Das zeigen auch die Einkommensberichte gemäß Gleichbehandlungsgesetz der letzten Jahre. Der Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen kommt hohe Aufmerksamkeit zu. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang die Bestellung einer Leiterin des Forstbetriebes Pinzgau und einer Geschäftsfeldentwicklerin für den Bereich Naturraummanagement. Wichtig sind auch Maßnahmen wie die Teilnahme von Kolleginnen an der internationalen Konferenz „Forests in Women's Hands“, dem Webinar „Frauen in der Forst- und Holzwirtschaft“ sowie Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. In geschlechtersensiblen Personalmarketingmaßnahmen wie der Veranstaltung von sogenannten Girls' Days bekommen Schülerinnen die Gelegenheit, Einblick in den betrieblichen Alltag zu erlangen.

Ausbildung, Training und Entwicklung

Für die Ausbildung und Entwicklung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wurden auch 2021 umfangreiche Maßnahmen geplant. Insgesamt bestand das Bildungsprogramm aus 231 verschiedenen Bildungsmaßnahmen. Ein Teil davon konnte aufgrund der COVID-19-Pandemie nicht durchgeführt werden. Die Bildungsmaßnahmen werden soweit möglich 2022 nachgeholt.

Einforstungen

Die an Einforstungsberechtigte abgegebene Holzmenge belief sich im Jahr 2021 auf rund 175.000 fm (gegenüber 141.000 fm im Jahr 2020). In den genannten Mengen sind neben den laufenden Abgaben auch das Elementarholz sowie Holz enthalten, das bei Ablösen anstelle eines Entgelts in natura abgegeben wird.

Die Ausübung der Weidrechte lag im Berichtszeitraum bei rund 42.250 Großvieheinheiten. Auf den Grundflächen der Bundesforste wurden 2021 über 66.000 Stück Vieh unterschiedlicher Gattung auf Almen gesömmert oder in Heimhofnähe geweidet. Insgesamt beläuft sich 2021 der Gegenwert der Einforstungsrechte auf rund 9,5 Mio. EUR (2020: rund 8,1 Mio. EUR).

Die Digitalisierung der Einforstungsrechte wurde weiterentwickelt und wird 2022 in Abstimmung mit dem Österreichischen Einforstungsverband in die Praxis gebracht.

Schadholzanfall

Der Schadholzanfall betrug 2021 rund 59% des Gesamteinschlages und lag damit unter dem Vorjahr (81%). Am stärksten betroffen waren die Forstbetriebe Steiermark, Traun-Innviertel und Kärnten-Lungau. Die größte Schadursache war 2021 wie im Jahr davor der Borkenkäferbefall mit einem Gesamtausmaß von 517.000 fm (2020: 493.000 fm), gefolgt von Windwürfen mit 270.000 fm (2020: 469.000 fm) und Schneebruchschäden in einem Ausmaß von 210.000 fm (2020: 363.000 fm). Der Borkenkäfer trat vermehrt im Gebirge auf. Die Bekämpfungsmaßnahmen wurden daher in hoher Intensität weitergeführt.

Betrieblicher Umweltschutz

Die als langfristige Zielsetzung im Bereich Umweltschutz angestrebte Reduktion von CO₂-Emissionen erhielt angesichts weiterer Lockdown-Regelungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie Auftrieb.

Das Projekt zur Vermeidung von Mikroplastikeinträgen auf Waldflächen wurde erfolgreich abgeschlossen. Es wurden Umsetzungsmaßnahmen erarbeitet und in den praktischen Betrieb übergeführt. Die Aktualität des Themas ist an der vor kurzem veröffentlichten Mikroplastikstrategie des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie sowie zahlreichen Projekten im In- und Ausland ablesbar.

Die Klimaschutzstrategie, bestehend aus Emissionsreduktion und Senkenaufbau, wurde für den Zeithorizont bis 2030 weiterentwickelt. Maßnahmen zur Förderung der Elektromobilität wurden eingeleitet.

AUSBLICK ÖBf AG

Die weltweit zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie beschlossenen Einschränkungen werden auch im Jahr 2022 eine maßgebliche Einflussgröße für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung sein. Aus heutiger Sicht sollten die Geschäftsbereiche der ÖBf AG in eher geringem Ausmaß betroffen sein. Die wirtschaftlichen Auswirkungen aufgrund der geopolitischen Unsicherheiten infolge des Ukraine-Konflikts sind derzeit noch nicht absehbar.

Die Holzernernte soll sich aus heutiger Sicht auch 2022 – wie in den Jahren zuvor – auf einem nachhaltigen Niveau bewegen. Die positive Entwicklung im Kerngeschäft wird sich auch 2022 weiter fortsetzen, vorausgesetzt, dass keine Kalamitäten oder auch Einschränkungen aufgrund der anhaltenden COVID-19-Pandemie bzw. der aktuellen geopolitischen Unsicherheiten zu Marktverwerfungen führen. Dies zeigt auch die Entwicklung der Holzpreise in den ersten Monaten des Geschäftsjahrs 2022, die in allen Sortimenten über dem Vergleichszeitraum der Berichtsperiode liegen.

Im Geschäftsbereich Immobilien ist weiterhin von einem soliden Geschäftsverlauf auszugehen. Die starken Steigerungen der Baukosten und Energiepreise könnten allerdings negative Auswirkungen auf geplante Bauprojekte haben.

Der Ausbau des Geschäftsbereichs Erneuerbare Energie entwickelt sich plangemäß. Dementsprechend wird die Energiesparte einen wichtigen Beitrag zum Gesamtergebnis der Unternehmensgruppe leisten.

Der Schwerpunkt der Beteiligungsaktivitäten liegt im Jahr 2022 wie in den Jahren zuvor auf dem Management der bestehenden Beteiligungen und dem weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energie, allen voran durch den Bau und den Betrieb von Kleinwasserkraftwerken und die Projektentwicklung und -umsetzung im Bereich Windkraft.

An der Umsetzung des im Jahr 2019 erarbeiteten Unternehmenskonzepts wird konsequent gearbeitet. Ein wesentlicher Ausfluss des Konzepts sind Investitionen im Immobilienbereich und in der Erneuerbaren Energie mit dem Ziel, langfristige stabile Ergebnisbeiträge zu erwirtschaften und das Unternehmen damit weiter gegen Schwankungen im Kernbereich Forst/Holz abzusichern.

Purkersdorf, am 20. April 2022 *Der Vorstand*
Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Freidhager e.h.
Mag. Georg Schöppl e.h.

Entwicklung des Anlagevermögens

Jahresabschluss 2021

Konzern

Anschaffungs- / Herstellungskosten					Kumulierte Abschreibungen							Restbuchwerte	
Stand 1.1.2021	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.2021	Kumulierte Abschrei- bungen 1.1.2021	Zugänge		Zuschreibung	Umbuchungen	Abgänge	Kumulierte Abschrei- bungen 31.12.2021	Stand 31.12.2021	Stand 31.12.2020
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR		EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände													
1. Lizenzen und sonstige Rechte													
14.922.844,63	341.884,05	97.115,52	246.514,22	15.414.127,38	11.490.865,85	463.434,26		5.716,5	85.124,89	92.695,27	11.941.013,23	3.473.114,15	3.431.978,78
2. Geschäfts- (Firmen)wert													
256.476,61	0,00	0,00	0,00	256.476,61	201.572,51	9.150,69		0,00	0,00	0,00	210.723,2	45.753,41	54.904,1
3. Geleistete Anzahlungen													
135.006,3	53.376,75	0,00	-115.806,30	72.576,75	0,00	0,00		0,00	0,00	0,00	0,00	72.576,75	135.006,3
15.314.327,54	395.260,80	97.115,52	130.707,92	15.743.180,74	11.692.438,36	472.584,95		5.716,50	85.124,89	92.695,27	12.151.736,43	3.591.444,31	3.621.889,18
II. Sachanlagen													
1. Grundstücke													
245.941.675,21	2.001.882,89	1.750.787,83	5.816,00	246.198.586,27	482.134,76	1.101,90		0,00	145,49	0,00	483.382,15	245.715.204,12	245.459.540,45
2. Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund													
159.922.716,56	8.422.835,47	1.015.381,15	2.460.465,21	169.790.636,09	69.252.796,97	4.367.652,17		321.990,77	-85.270,38	369.168,77	72.844.019,22	96.946.616,87	90.669.919,59
3. Technische Anlagen und Maschinen													
64.081.500,74	1.806.384,99	2.504.903,71	800.730,74	64.183.712,76	26.702.026,13	3.968.716,59		0,00	0,00	2.499.169,21	28.171.573,51	36.012.139,25	37.379.474,61
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung													
34.648.757,35	3.822.803,46	2.822.148,79	190.499,62	35.839.911,64	24.279.061,18	3.667.083,80		0,00	0,00	2.746.704,74	25.199.440,24	10.640.471,40	10.369.696,17
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau													
5.504.799,80	6.071.891,38	156.251,67	-3.588.219,49	7.832.220,02	0,00	0,00		0,00	0,00	0,00	0,00	7.832.220,02	5.504.799,80
510.099.449,66	22.125.798,19	8.249.473,15	-130.707,92	523.845.066,78	120.716.019,04	12.004.554,46		321.990,77	-85.124,89	5.615.042,72	126.698.415,12	397.146.651,66	389.383.430,62
III. Finanzanlagen													
1. Anteile an verbundenen Unternehmen													
109.704,14	0,00	0,00	0,00	109.704,14	109.704,14	0,00		0,00	0,00	0,00	109.704,14	0,00	0,00
2. Anteile an assoziierten Unternehmen													
8.176.177,37	100.919,13	0,00	0,00	8.277.096,50	5.375.723,85	0,00		0,00	0,00	0,00	5.375.723,85	2.901.372,65	2.800.453,52
3. Beteiligungen													
105,19	0,00	0,00	0,00	105,19	105,19	0,00		0,00	0,00	0,00	105,19	0,00	0,00
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens													
957.867,92	0,00	0,00	0,00	957.867,92	956.850,50	0,00		0,00	0,00	0,00	956.850,50	1.017,42	1.017,42
5. Sonstige Ausleihungen													
455.448,33	60.000	112.648,16	0,00	402.800,17	40.731,55	8.331,07		14.034,35	0,00	0,00	35.028,27	367.771,90	414.716,78
9.699.302,95	160.919,13	112.648,16	0,00	9.747.573,92	6.483.115,23	8.331,07		14.034,35	0,00	0,00	6.477.411,95	3.270.161,97	3.216.187,72
535.113.080,15	22.681.978,12	8.459.236,83	0,00	549.335.821,44	138.891.572,63	12.485.470,48		341.741,62	0,00	5.707.737,99	145.327.563,50	404.008.257,94	396.221.507,52

Konzernbilanz

Jahresabschluss 2021

Aktiva	31.12.2021 EUR	31.12.2020 TEUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Lizenzen und ähnliche Rechte	3.473.114,15	3.432
2. Firmenwert	45.753,42	55
3. Geleistete Anzahlungen	72.576,75	135
	3.591.444,32	3.622
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke	245.715.204,32	245.460
2. Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	96.946.616,67	90.670
3. Technische Anlagen und Maschinen	36.012.139,25	37.379
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	10.640.471,40	10.370
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	7.832.220,02	5.505
	397.146.651,66	389.384
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an assoziierten Unternehmen	2.901.372,66	2.800
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	1.017,42	1
3. Sonstige Ausleihungen	367.771,90	415
	3.270.161,98	3.216
	404.008.257,95	396.222
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.918.005,81	1.754
2. Fertige und unfertige Erzeugnisse	11.157.151,90	21.876
3. Geleistete Anzahlungen	30.069,53	20
	13.105.227,24	23.650
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 0 (VJ: TEUR 0)	20.318.253,89	18.465
2. Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen, davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 0 (VJ: TEUR 0)	423.572,64	1.541
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände, davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 219.592 (VJ: TEUR 220)	7.998.021,34	3.253
	28.739.847,87	23.259
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	14.781.733,42	15.366
	56.626.808,53	62.275
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.109.795,37	726
D. Aktive latente Steuern	3.094.204,92	3.891
	464.839.066,78	463.114

Passiva	31.12.2021 EUR	31.12.2020 TEUR
A. Eigenkapital		
I. Eingefordertes Grundkapital	150.000.000,00	150.000
II. Kapitalrücklagen nicht gebundene	1.493.463,07	1.493
III. Gewinnrücklagen	15.000.000,00	15.000
1. Gesetzliche Rücklage		
2. Andere Rücklagen (freie Rücklagen)	2.959.891,30	2.960
IV. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	3.133.398,07	3.049
V. Bilanzgewinn, davon Gewinnvortrag EUR 71.215.081,47 (Vorjahr: Gewinnvortrag TEUR 61.472)	91.676.089,27	74.215
	264.262.841,71	246.717
B. Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	5.180.423,12	3.665
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	16.764.107,56	17.339
2. Steuerrückstellungen	3.546.070,00	2.276
3. Sonstige Rückstellungen	19.325.907,18	13.007
	39.636.084,74	32.622
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie sonst. Finanzierungen, davon mit Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 45.536.783 (VJ: TEUR 120.079, davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 71.340.831 (VJ: TEUR 21.718))	116.877.613,63	141.797
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen, davon mit Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 3.015.247 (VJ: TEUR 4.040), davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 0 (VJ: TEUR 0)	3.015.246,68	4.040
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, davon mit Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 12.636.710 (VJ: TEUR 11.576), davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 0 (VJ: TEUR 0)	12.636.710,11	11.576
4. Sonstige Verbindlichkeiten, davon aus Steuern EUR 1.900.782 (VJ: TEUR 3.798), davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 1.391.499 (VJ: TEUR 1.364), davon mit Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 12.839.039 (VJ: TEUR 11.363), davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 74.049 (VJ: TEUR 298)	12.913.088,33	11.661
davon mit Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 74.027.779 (VJ: TEUR 147.058), davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 71.414.880 (VJ: TEUR 22.016)		
	145.442.658,75	169.074
E. Rechnungsabgrenzungsposten	10.317.058,46	11.036
	464.839.066,78	463.114

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	2021 EUR	2020 TEUR
1. Umsatzerlöse	250.436.526,98	221.919
2. Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen sowie an noch nicht abrechenbaren Leistungen	-10.718.374,02	-3.871
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	3.161.423,39	2.322
4. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	5.337.894,65	2.823
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	384.271,74	519
c) Übrige	3.118.636,21	3.429
	8.840.802,60	6.771
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen		
a) Materialaufwand	-14.244.891,23	-13.490
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-44.391.024,37	-47.838
	-58.635.915,60	-61.328
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter		
aa) Löhne	-15.338.009,66	-14.137
ab) Gehälter	-39.612.750,34	-35.273
b) Soziale Aufwendungen, davon Aufwendungen für Altersversorgung EUR 828.800,04 (Vorjahr: TEUR 735)	-18.307.196,58	-17.013
aa) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen EUR 1.648.710,72 (Vorjahr: TEUR 1.994)		
bb) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge EUR 14.823.900,02 (Vorjahr: TEUR 13.379)		
	-73.257.956,58	-66.423
7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-12.477.139,41	-12.217
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 17 fallen	-5.816.289,35	-5.505
b) Fruchtgenussentgelte	-8.298.796,90	-4.515
c) Übrige	-65.671.500,22	-59.299
	-79.786.586,47	-69.319
9. Zwischensumme aus Z 1 bis 8	27.562.780,89	17.854
10. Erträge aus assoziierten Unternehmen	100.919,14	188
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge, davon gegenüber verbundenen Unternehmen EUR o (Vorjahr: TEUR o)	101.968,38	48
12. Erträge aus Abgang von und Zuschreibung zu Finanzanlagen	14.034,35	32
13. Aufwendungen aus Finanzanlagen, davon	-8.331,07	-9
a) Abschreibungen EUR 8.331,07 (Vorjahr: TEUR 9)		
b) Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen EUR o (Vorjahr: TEUR o)		
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-686.796,14	-783
15. Zwischensumme aus Z 10 bis 14	-478.205,34	-524
16. Ergebnis vor Steuern (Zwischensumme aus Z 9 und Z 15)	27.084.575,55	17.330
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-5.354.569,10	-2.722
18. Latente Steuer	-1.126.140,18	-1.600
19. Ergebnis nach Steuern = Jahresüberschuss	20.603.866,27	13.008
20. Anteile anderer Gesellschafter	-142.858,47	-265
21. Gewinnvortrag	71.215.081,47	61.472
22. Bilanzgewinn	91.676.089,27	74.215

Konzernanhang zum 31. Dezember 2021

I. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

Der vorliegende Konzernabschluss wurde nach den aktuell geltenden Bestimmungen des UGB sowie unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu vermitteln, nach den Bestimmungen des § 250 Abs. 2 UGB aufgestellt. Die durch das EU-Gesellschaftsrechtsänderungsgesetz eingeführten Bestimmungen kommen zur Anwendung.

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen verbundenen Unternehmen wurden nach konzern einheitlichen Richtlinien auf Basis der Vorschriften des UGB erstellt. Der Konzernabschlussstichtag ist der 31. Dezember 2021.

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

1. Konsolidierungskreis

Die Konzernmuttergesellschaft ist die Österreichische Bundesforste AG. Die erstmalige Erstellung eines Konzernabschlusses erfolgte zum 1. Jänner 2002.

Der Konzernabschluss umfasst folgende Unternehmen:

a) Konsolidierungspflichtige Tochterunternehmen – Vollkonsolidierung

Name der Gesellschaft	Sitz	Anteil am Kapital	Gewählter Erstkonsolidierungszeitpunkt
ÖBf Beteiligungs GmbH	Purkersdorf	100 %	01.01.2002
Hallstatt Wasserkraft GmbH	Purkersdorf	51 %	01.01.2013
Wasserkraftwerk Forststaudach Gleiming GmbH	Purkersdorf	60 %	01.01.2014
Wasserkraftwerk Taurach GmbH	Purkersdorf	60 %	11.06.2014
Windpark Pretul GmbH	Purkersdorf	100 %	20.05.2015
ÖBf Wasserkraft GesmbH	Purkersdorf	100 %	01.01.2017

b) Angeschlossene (assoziierte) Unternehmen

Name der Gesellschaft	Sitz	Anteil am Kapital	Konzernzugehörigkeit seit
WIEN ENERGIE Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH	Wien	33,33 %	19.05.2004
WIEN ENERGIE Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG	Wien	33,33 %	20.05.2004
Kraftwerk Dientenbach GmbH	Salzburg	33,33 %	16.12.2009

c) Beteiligungen

Aufgrund der untergeordneten Bedeutung (§ 263 Abs. 2 UGB) wurde die Hauserberg Mautstraße GesbnR, Mayrhofen, zu Anschaffungskosten, vermindert um allfällige Abschreibungen, einbezogen.

2. Konsolidierungsgrundsätze

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt sowohl bei der Voll- (§ 254 Abs. 1 UGB) als auch bei der Equity-Einbeziehung (§ 264 Abs. 1 UGB) nach der Buchwertmethode. Danach werden die Buchwerte der Anteile mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Erwerbzeitpunkt bzw. zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss aufgerechnet.

Daraus resultierende Unterschiedsbeträge wurden, soweit eine Zuordnung zu einzelnen Vermögensgegenständen oder Schulden nicht möglich war, als Unterschiedsbeträge mit dem Gewinnvortrag verrechnet.

Schuldenkonsolidierung

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen aus Beziehungen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften mit den korrespondierenden Verbindlichkeiten aufgerechnet.

Aufwands- und Ertragskonsolidierung

Sämtliche konzerninternen Aufwendungen und Erträge werden aufgerechnet.

Zwischenergebniskonsolidierung

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Liefer- und Leistungsbeziehungen werden eliminiert.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Sacheinlage Österreichische Bundesforste AG

Das im Zuge der Sacheinlage des Wirtschaftskörpers „Österreichische Bundesforste“ zum 1. Jänner 1997 übernommene Vermögen der Österreichischen Bundesforste AG wurde gemäß § 11 Abs. 2 Bundesforstegesetz 1996 (BGBl. 793/1996) mit dem beizulegenden Wert gemäß § 202 Abs. 1 UGB angesetzt. Diese Werte übernehmen die Funktion der Anschaffungskosten.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet und werden linear abgeschrieben. Die jährlichen Normalabschreibungen erfolgen über folgende Nutzungsdauern, wobei die im Rahmen der Sacheinlage übernommenen Anlagen auf die jeweilige Restnutzungsdauer abgeschrieben werden.

	2021	2020
Software	3 – 4 Jahre	3 – 4 Jahre
Firmenwert	15 Jahre	15 Jahre
Sonstige Rechte	15 Jahre	15 Jahre
Forststraßen	15 Jahre	15 Jahre
Grundstückseinrichtungen	15 – 50 Jahre	15 – 50 Jahre
Bauten	15 – 66,67 Jahre	15 – 66,67 Jahre
Maschinen	6 – 35 Jahre	6 – 35 Jahre
Werkzeuge	3 – 8 Jahre	3 – 8 Jahre
Fuhrpark	5 – 7 Jahre	5 – 7 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 – 10 Jahre	1 – 10 Jahre

Es handelt sich dabei um die Regelabschreibungszeiträume. Individuelle Abweichungen sind möglich. Außerplanmäßige Abschreibungen werden gem. § 204 Abs. 2 UGB durchgeführt, wenn Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind. Bisher durchgeführte außerplanmäßige Abschreibungen werden gem. § 208 Abs. 1 UGB zugeschrieben sobald der Grund der Abschreibung nicht mehr besteht.

Bei selbst erstellten Anlagen wird vom Aktivierungswahlrecht für Fremdkapitalzinsen kein Gebrauch gemacht.

Finanzanlagen

Der Equity-Ansatz wird für nicht vollkonsolidierte (assoziierte) Unternehmungen angewendet. Beteiligungen sowie Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet. Soweit dieser Wert über dem Wert liegt, der ihnen zum Bilanzstichtag beizulegen ist, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Umlaufvermögen

Die Ermittlung der **Vorräte** erfolgte durch körperliche Bestandsaufnahmen. Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sind zu Anschaffungskosten, die fertigen und unfertigen Erzeugnisse zu Herstellungskosten bzw. dem niedrigeren Verkaufspreis zum Stichtag angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen die Einzelkosten sowie anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten. Soweit der absatzseitige Vergleichswert niedriger ist, erfolgte ein Ansatz zu diesem Wert.

Bei den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen wurden überwiegend Festwerte angesetzt.

Bei den **Forderungen** wurden Einzelwertberichtigungen im erforderlichen Ausmaß vorgenommen. Weiters wurde von den nicht einzelwertberichtigten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 1% (im Vorjahr 1,5%) abgesetzt. Der angewandte Prozentsatz wurde aus Erfahrungswerten der Vergangenheit ermittelt.

Aktive Rechnungsabgrenzungen

Durch die rechtliche Gestaltung eines Teiles der Dienstverträge der Angestellten waren Abgrenzungen von Gehaltszahlungen für Jänner 2022 notwendig. Außerdem wurden Aufwendungen aus Jagdpachtverträgen entsprechend abgegrenzt.

Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Die **Rückstellungen** wurden unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht in Höhe des voraussichtlichen Anfalls gebildet.

Die Rückstellungen für Abfertigungen wurden in Übereinstimmung mit den Bestimmungen der AFRAC-Stellungnahme 27 Personalrückstellungen (UGB) nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Anwendung eines Rechnungszinsfußes von 0,86 % (im Vorjahr 1,25%) berechnet, wobei von diesem Zinssatz alle Gruppen von Dienstnehmern betreffende Bezugssteigerungen im Ausmaß von 1,84% (im Vorjahr: 1,59 %) in Abzug gebracht wurden (partielle Nettozinssatzmethode). Darüber hinaus wurden für die Gruppe der Arbeiter und die der Angestellten Gehaltssteigerungen von 0,16% (im Vorjahr: 0,39%) bzw. 0,58% (im Vorjahr: 0,73%) nach der Bruttomethode angesetzt. Der Rechnungszinsfuß entspricht dem durchschnittlichen Marktzinssatz für Anleihen von Unternehmen mit hochklassiger Bonitätseinstufung, mit der durchschnittlichen Restlaufzeit der Abfertigungsverpflichtungen von 8 Jahren (im Vorjahr: 9 Jahre).

Das in der Berechnung berücksichtigte Pensionseintrittsalter beträgt bei Frauen 55 bis 65 Jahre (Vorjahr: 55 bis 65 Jahre) und bei Männern 60 bis 65 Jahre (Vorjahr: 60 bis 65 Jahre), entsprechend dem gesetzlichen Mindestpensionsalter bzw. dem einzelvertraglich festgelegten Pensionsantrittsalter. Ein Fluktuationsabschlag wurde wie im Vorjahr nicht berücksichtigt.

Rückstellungen für noch nicht konsumierte Urlaube und Zeitausgleiche wurden einschließlich anteiliger Lohnnebenkosten errechnet.

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Passive Rechnungsabgrenzungen

Langfristige Miet- und Pachtverhältnisse wurden entsprechend abgegrenzt.

Währungsumrechnungen

Die Forderungen und Bankguthaben sind, soweit sie auf Fremdwährungen lauten, grundsätzlich mit dem Mittelkurs zum Zeitpunkt der Entstehung bewertet, wobei Kursverluste aus Kursänderungen zum Bilanzstichtag berücksichtigt wurden.

Die Fremdwährungsverbindlichkeiten wurden mit ihrem Entstehungskurs oder dem höheren Mittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des **Anlagevermögens** ist in der **Beilage zum Konzernanhang** dargestellt. Der Grundwert der Grundstücke beträgt EUR 245.715.204 (Vorjahr: TEUR 245.460).

Von den ausgewiesenen **sonstigen Ausleihungen** entfällt ein Betrag von EUR 84.363 (Vorjahr: TEUR 97) auf eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Unter den **sonstigen Ausleihungen** werden im Wesentlichen Mitarbeiterdarlehen der Konzernmuttergesellschaft ausgewiesen.

Umlaufvermögen

In Hinblick darauf, dass eine genaue Abgrenzung zwischen fertigen und unfertigen Erzeugnissen, insbesondere im Rahmen der Rohholzgewinnung, nicht immer möglich ist, erfolgte eine Zusammenfassung zu einem Bilanzposten (davon Holzvorräte in Höhe von EUR 10.381.779, im Vorjahr TEUR 21.135).

Die fertigen und unfertigen Erzeugnisse wurden per 31.12.2021 mittels niedrigerem Verkaufspreis zum Stichtag bewertet.

Bei den **Forderungen** wurden im Falle von Einzelrisiken Wertberichtigungen vorgenommen und direkt abgesetzt.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurde eine **Pauschalwertberichtigung** in Höhe von EUR 193.834 (Vorjahr: TEUR 282) berücksichtigt.

Die sonstigen Forderungen enthalten folgende wesentliche Erträge, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden:

	31.12.2021 EUR	31.12.2020 TEUR
Forderungen gg. Finanzamt	2.030.454	1.508
Leistungsabgrenzung Immobilienmanagement: Baurechtsverträge	219.922	220
Grundverkäufe	3.952.252	0
Bestandsverträge	1.156.696	1.073
	7.359.324	2.801

Die **Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen** betreffen mit EUR 423.573 (Vorjahr: TEUR 611) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und mit EUR 0 (Vorjahr: EUR 930) sonstige Forderungen.

Aktive latente Steuern

Die bei der Berechnung der aktiven latenten Steuern berücksichtigten Unterschiedsbeträge zwischen den unternehmens- und steuerrechtlichen Wertansätzen betreffen im Wesentlichen Buchwertunterschiede bei Windrädern, die Rückstellung für Abfertigungen, die Verteilung von Instandsetzungsaufwendungen, die Rückstellung für offene Instandhaltungskosten sowie offene Siebentel aus Teilwertabschreibungen. Weiters werden aktive und passive Steuerlatenzen aufgrund unterschiedlicher Buchwerte im Anlagevermögen einbezogen. Bei der Berechnung wurde ein Körperschaftsteuersatz von 25% zugrunde gelegt.

Angaben zum Grundkapital

Das **Grundkapital** beträgt gemäß § 2 Abs. 6 Bundesforstegesetz (idF BGBl. 136/2004) EUR 150.000.000 (Vorjahr: TEUR 150.000). Eine Ausgabe von Aktien erfolgte nicht. Alleinaktionär ist der Bund. Die Aktionärsrechte werden von der Bundesministerin für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus wahrgenommen.

Das genehmigte Kapital entspricht dem Grundkapital.

Die per 31. Dezember 2021 ausgewiesenen freien Gewinnrücklagen in Höhe von EUR 2.959.891 (Vorjahr: TEUR 2.960) resultieren aus der Umgliederung der unversicherten Rücklagen abzüglich der darauf lastenden latenten Steuern ins Eigenkapital im Mutterunternehmen der ÖBf AG, welche aufgrund des RÄG 2014 per 31. Dezember 2016 durchzuführen war.

Beim Mutterunternehmen ÖBf AG wird vorgeschlagen, dass für das Geschäftsjahr 2021 eine Ausschüttung in Höhe von EUR 10 Mio. (Vorjahr: EUR 3 Mio.) an den Eigentümer vorgenommen wird.

Investitionszuschüsse

	Stand 1.1.2021 in EUR	Zuführung in EUR	Auflö- sung in EUR	Stand 31.12.2021 in EUR
Grundstücksgleiche Rechte und Bauten	3.206.155	1.239.591	-125.307	4.320.439
Technische Anlagen und Maschinen	420.215	387.018	-63.290	743.943
Andere Anlagen, BGA	38.592	88.021	-10.572	116.041
Gesamt	3.664.962	1.714.630	-199.170	5.180.423

Rückstellungen

Die **sonstigen Rückstellungen** betreffen mit EUR 7.119.270 (Vorjahr: TEUR 3.257) den Personalbereich. Die Rückstellung für übrige Vorsorgen beträgt EUR 12.205.138 (Vorjahr: TEUR 9.749). In den Rückstellungen für den Personalbereich sind insbesondere solche für noch nicht konsumierte Urlaube und Zeitausgleiche sowie für Bonuszahlungen enthalten. Die Rückstellung für übrige Vorsorgen enthält unter anderem noch nicht erfasste Kosten der Holzproduktion und offene Instandhaltungskosten und Grundsteuer.

Verbindlichkeiten 31.12.2021

	Verbindlichkeiten laut Bilanz EUR	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr EUR	Restlaufzeit 1 Jahr bis 5 Jahre EUR	Restlaufzeit mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie sonst. Finanzierungen	116.877.614	45.536.783	63.125.330	8.215.501
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	3.015.247	3.015.247	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.636.710	12.636.710	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	12.913.088	12.839.039	74.049	0
Gesamt	145.442.659	74.027.779	63.199.379	8.215.501

Verbindlichkeiten 31.12.2020

	Verbindlichkeiten laut Bilanz TEUR	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr TEUR	Restlaufzeit 1 Jahr bis 5 Jahre TEUR	Restlaufzeit mehr als 5 Jahre TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie sonst. Finanzierungen	141.797	120.079	12.871	8.847
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	4.040	4.040	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11.576	11.576	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	11.661	11.363	298	0
Gesamt	169.074	147.058	13.169	8.847

Der Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie sonstige Finanzierungen“ setzt sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen:

	31.12.2021 EUR	31.12.2020 TEUR
gegenüber Kreditinstituten	92.877.614	86.797
gegenüber der Republik Österreich	24.000.000	55.000

Davon sind EUR 21.595.432 (Vorjahr: TEUR 24.661) mittels Verpfändung von Geschäftsanteilen sowie Pfandrechten dinglich besichert.

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten folgende wesentliche Aufwendungen, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden:

	31.12.2021 EUR	31.12.2020 TEUR
Fruchtgenussrecht	6.632.130	1.384
Verbindlichkeiten Sozialversicherung	735.490	724
Sonstige Lohnabgaben	241.257	238
Sonstige Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	64.717	382
	7.673.594	2.728

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen:

	EUR	TEUR
Verpflichtungen 2022	1.194.909	1.214
Verpflichtungen 2022 – 2025	5.974.544	6.069

Weiters bestehen zum Bilanzstichtag finanzielle Verpflichtungen aus Bestellungen für Investitionen im Anlagevermögen in Höhe von EUR 19.266.755 (Vorjahr: TEUR 5.879).

Haftungsverhältnisse

Garantien in Höhe von EUR 1.072.123 (Vorjahr: TEUR 1.072) dienen zur Besicherung der im Geschäftsjahr geleisteten Akontozahlung der OeMAG Abwicklungsstelle für Ökostrom AG und sind bis nach erfolgter Prüfung der Endabrechnung gültig.

Außerdem besteht eine Reallast in Höhe von EUR 30.137 (Vorjahr: TEUR 30) für die Erhaltung und Beseitigung von Baulichkeiten im Bereich des Öffentlichen Wassergutes.

IV. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Für die **Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung** wird das Gesamtkostenverfahren angewendet.

Die **Umsatzerlöse** betreffen mit EUR 2.040.573 (Vorjahr: TEUR 1.266) das Ausland und mit dem Restbetrag das Inland.

In den Umsatzerlösen sind enthalten:

	2021 EUR	2020 TEUR
Eigenes Holz	120.896.666	102.720
Holzhandel	22.124.687	16.714
Jagd	21.100.050	20.576
Fischerei	1.933.082	1.934
Forst / Holz	166.054.485	141.944
Wasser- und Windkraft sowie Biomasse	12.763.784	12.440
Erneuerbare Energie	12.763.784	12.440
Verpachtung	12.487.958	11.769
Vermietung	9.002.867	8.222
Tourismus	19.975.396	19.107
Wasser	1.139.812	1.088
Bodenressourcen	11.557.047	10.723
Immobilien	54.163.080	50.909
Consulting	24.338	55
Forstliche Dienstleistungen	3.474.380	3.724
Forsttechnik	3.082.379	2.812
Naturraummanagement	8.014.288	7.668
Dienstleistungen	14.595.385	14.259
Sonstige Leistungen	2.859.793	2.367
Umsatzerlöse	250.436.527	221.919

In den **Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen** sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 1.155.683 (Vorjahr: TEUR 1.536) enthalten.

Aufwendungen im Zusammenhang mit der Veränderung der **Rückstellung für Abfertigungsverpflichtungen** werden im Personalaufwand ausgewiesen. Vom Wahlrecht gemäß Rz 95 der AFRAC-Stellungnahme 27 Personalarückstellungen (UGB) wird nicht Gebrauch gemacht.

Die **Aufwendungen für den Abschlussprüfer** sind Aufwendungen für die Prüfung der Jahresabschlüsse und des Konzernabschlusses in Höhe von EUR 54.550 (Vorjahr: TEUR 54) sowie sonstige Beratungsleistungen von EUR 11.747 (Vorjahr: TEUR 5).

Die **Aufwendungen aus Finanzanlagen** enthalten ausschließlich Abschreibungen von Darlehen in Höhe von EUR 8.331 (Vorjahr: TEUR 9).

Die **Steuern vom Einkommen** betreffen zur Gänze die Körperschaftsteuer.

V. SONSTIGE ANGABEN

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer (umgerechnet auf Vollzeitäquivalente)

	2021	2020
Arbeiter	345	346
Angestellte	619	619
Gesamt	964	965

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für den Vorstand und für leitende Angestellte

Hinsichtlich der Abfertigungen, der Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen und der Dienstgeberbeiträge für Pensionskassen sind folgende Aufwendungen angefallen:

	2021 EUR	2020 TEUR
Vorstand und leitende Angestellte	499.830	414
Andere Arbeitnehmer	1.977.681	2.314
Gesamt	2.477.511	2.728

Vergütungen an den Vorstand und den Aufsichtsrat

Die Mitglieder des Vorstands erhielten die folgenden Bezüge:

	2021 EUR erfolgsunabhängig	2021 EUR erfolgsbezogen
Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Freidhager	372.881	76.725
Mag. Georg Schöppl	330.291	69.300
	703.172	146.025
	2020 EUR erfolgsunabhängig	2020 EUR erfolgsbezogen
Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Freidhager	348.029	46.900
Mag. Georg Schöppl	314.715	46.900
	662.744	93.800

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten für das Jahr 2021 Sitzungsgelder und Aufwandsentschädigungen in Höhe von EUR 57.610 und für das Jahr 2020 Sitzungsgelder und Aufwandsentschädigungen in Höhe von insgesamt TEUR 58.

Im Geschäftsjahr erfolgten keine Kreditgewährungen an Organe des Unternehmens und es werden keine Geschäftsbeziehungen mit den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats unterhalten.

Geschäfte mit anderen Unternehmungen, die in unmittelbarem Eigentum der Republik Österreich stehen, werden zu fremdüblichen Konditionen abgeschlossen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten, die wesentliche Auswirkungen auf die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage hätten.

Organe der Muttergesellschaft

Vorstände:

Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Freidhager
Mag. Georg Schöppl

Aufsichtsrat:

Gewählte Mitglieder:

Dipl.-Ing. Gerhard Mannsberger
(Vorsitzender)
KommR Georg Spiegelfeld
(Stellvertreter des Vorsitzenden)
Mag. Gernot Maier
Maria Sauer

Vom Zentralbetriebsrat entsandte Mitglieder:

Fabian Fluch
Lukas Stepanek

Purkersdorf, am 20. April 2022

Der Vorstand:

Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Freidhager e.h.
Mag. Georg Schöppl e.h.

Bestätigungsvermerk

Der Bestätigungsvermerk zum Konzernabschluss 2021 der Österreichischen Bundesforste ist unter www.bundesforste.at abrufbar.

Bericht des Aufsichtsrats

über das Geschäftsjahr 2021

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand über die Geschäftsentwicklung des Unternehmens umfassend informiert und ist in vier ordentlichen und zwei außerordentlichen Sitzungen (Vorstandsbestellung) seiner Informations- und Kontrollpflicht auf Basis der gesetzlichen Grundlagen nachgekommen. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats hat in zwei Sitzungen (Mai und Dezember 2021) getagt und sich unter anderem mit dem internen Kontrollsystem sowie dem Risikomanagement des Unternehmens befasst. Ebenso hat im August und September 2021 jeweils eine Personalausschusssitzung (Vorstandsbestellung) stattgefunden. Im Zuge der Vorstandsbestellung wurde Mag. Georg Schöppl als Vorstand für Finanzen & Immobilien für eine weitere Fünfjahresperiode wiederbestellt.

Ein besonderer Schwerpunkt der Aufsichtsratsstätigkeit lag im Jahr 2021 in der Mitwirkung beim Grundverkehr. Vetorechte gemäß Bundesforstgesetz 1996 wurden nicht ausgeübt. Betreffend die Einhaltung der Grundsätze der Unternehmens- und Beteiligungsführung im Bereich des Bundes wird auf den gesondert vorliegenden Public Corporate Governance Bericht verwiesen.

Während des Geschäftsjahres hat sich der Aufsichtsrat neben den Berichten zur aktuellen und erwarteten Geschäftsentwicklung in den strategischen Geschäftsfeldern sowie den Beteiligungen unter anderem mit folgenden Themen auseinandergesetzt:

Jagd- und Wildschadensmonitoring, Wildnisgebiet Lassingtal, Interne Revision, Immobilienprojekte, waldbaulichen Fragestellungen (z.B.: Risikominimierung durch Vorratsoptimierung in Nadelholzbeständen) sowie den Beiträgen der ÖBf AG zur Umsetzung des Regierungsprogramms 2020-2024.

Besonderes Augenmerk legte der Aufsichtsrat darauf, dass bei der Arbeit des Unternehmens auch weiterhin ein gutes Zusammenwirken von ökologischen und ökonomischen Zielsetzungen sichergestellt war.

Zusammenfassend wird festgehalten, dass der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung, die Lage und die Strategie des Unternehmens, einschließlich der wesentlichen Konzerngesellschaften informiert wurde. Der Aufsichtsrat hat während des gesamten Jahres die wesentlichen, zukunftsorientierten Fragen, insbesondere zur Struktur und zur Strategie des Unternehmens, gemeinsam mit dem Vorstand erörtert und entsprechend der umfangreichen Berichterstattung des Vorstands dessen Geschäftsführung laufend überwacht. Zudem gab es regelmäßig Gespräche zwischen dem Aufsichtsratsvorsitzenden und den Mitgliedern des Vorstands.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss zum 31.12.2021 samt Lagebericht ist vom Abschlussprüfer, der BDO Austria GmbH, BDO Austria

GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, QBC 4 – Am Belvedere 4, Eingang Karl-Popper-Strasse 4, 1100 Wien, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfer versehen worden. Der hierüber erstellte Bericht des Abschlussprüfers wurde gemäß § 273 Abs. 4 UGB den Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegt.

Der Aufsichtsrat hat nach Kenntnisnahme dieses Berichts des Abschlussprüfers den Jahresabschluss samt Lagebericht 2021 gebilligt, womit dieser gemäß § 96 Abs. 4 AktG festgestellt ist. Der Konzernabschluss wird zur Kenntnis genommen. Es bestand kein Anlass zu Beanstandungen.

Der Aufsichtsrat bedankt sich sowohl beim Vorstand als auch bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Unternehmens für die geleistete Arbeit in dem von der COVID-19-Pandemie weiterhin stark begleiteten Geschäftsjahr 2021. Dem Aktionär dankt der Aufsichtsrat für sein Vertrauen.

Purkersdorf, am 24. Mai 2022
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
Dipl.-Ing. Gerhard Mannsberger



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Bundesforste - Nachhaltigkeitsberichte](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [2021](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Österreichische Bundesforste - Nachhaltigkeitsberichte 2021 1](#)